

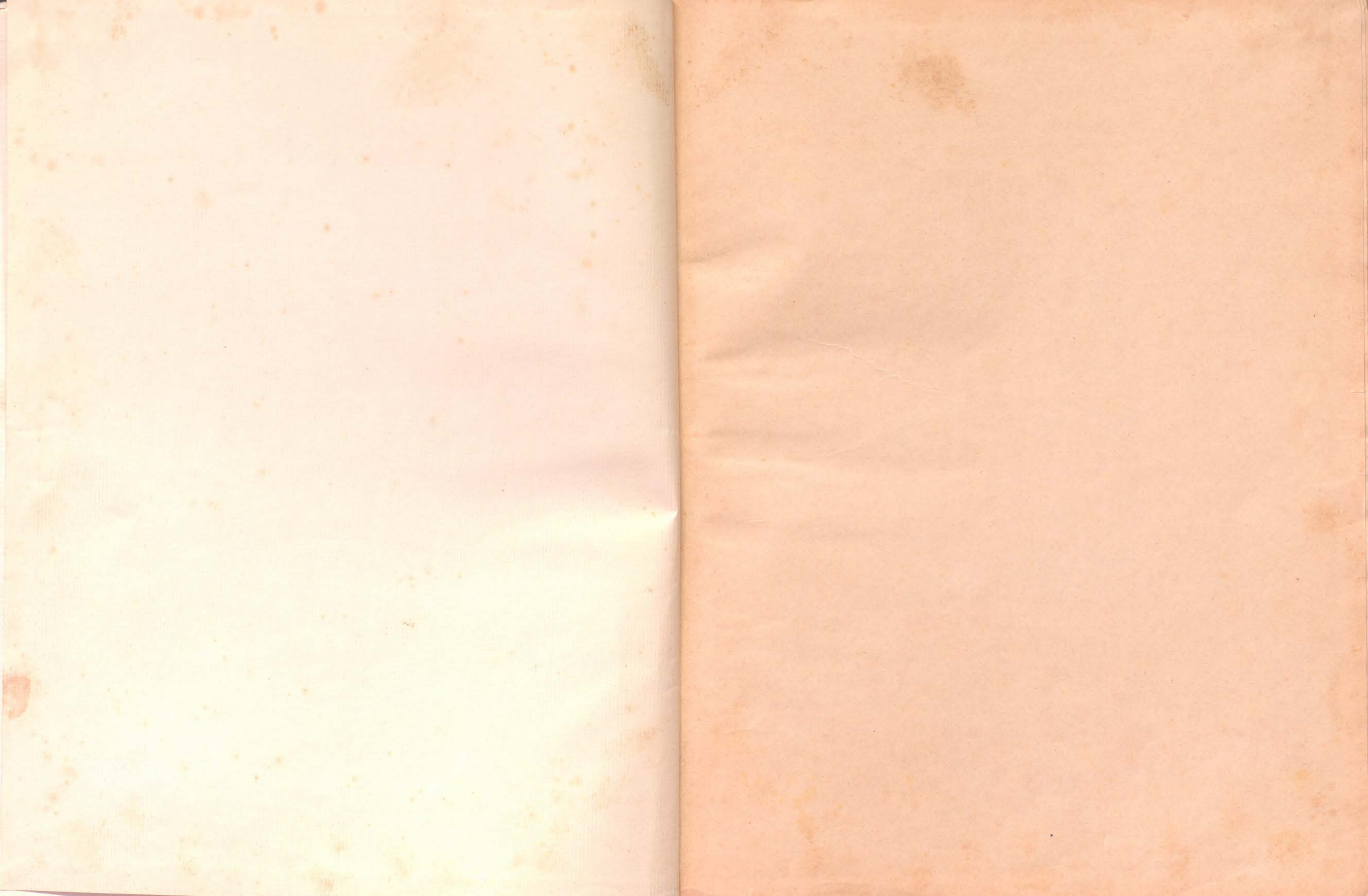
*Sieh:*

**DAS HERZ  
EUROPAS**



**von STANLEY McCLATCHIE aus U.S.A.**







# Sieh:

**DAS HERZ EUROPAS**

Von

Stanley McClatchie

VERLAG HEINRICH HOFFMANN  
BERLIN SW 68, KOCHSTRASSE 10

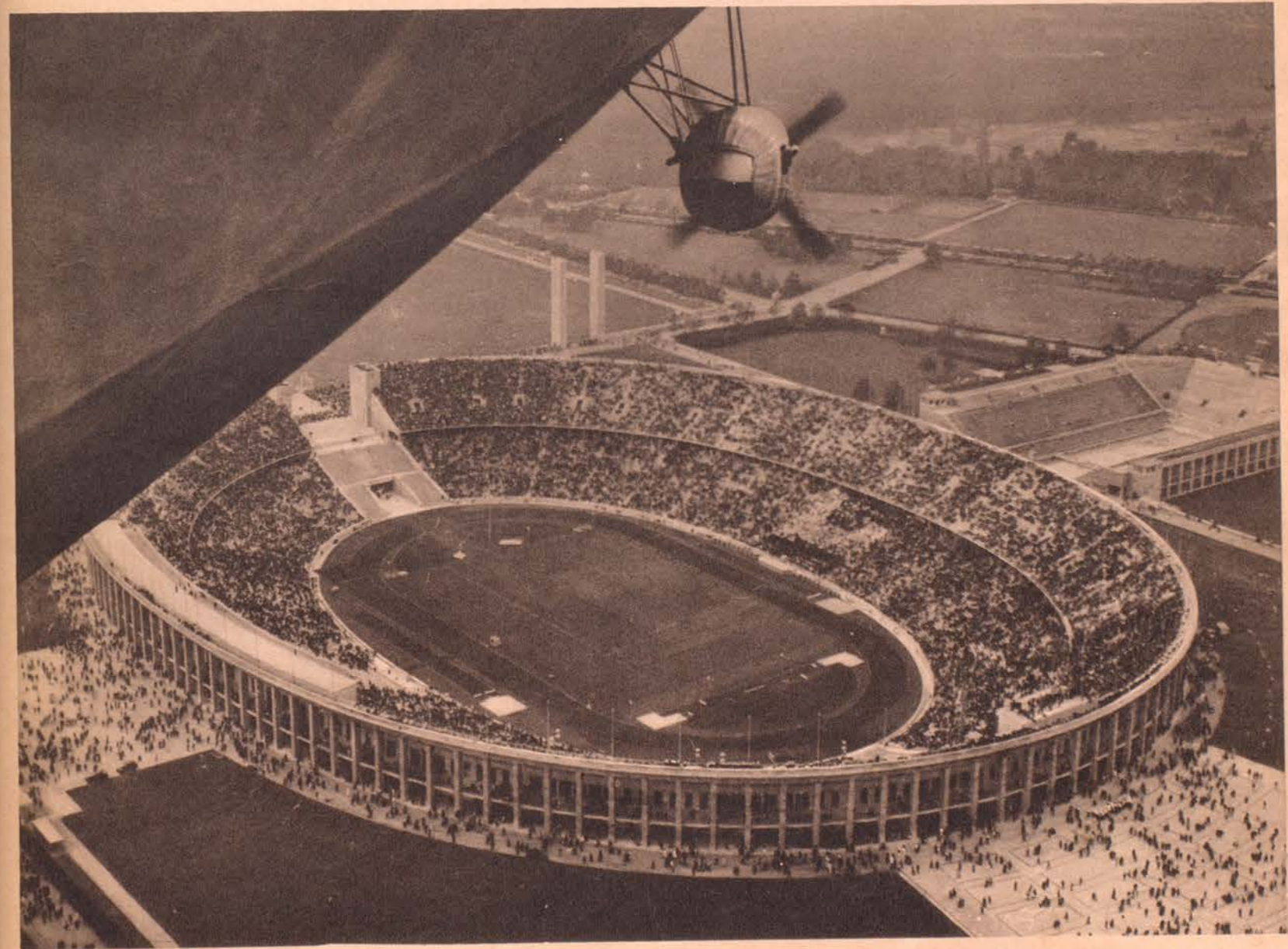
## EIN LAND OLYMPISCHER LEISTUNGEN

„Ja, wissen Sie — diesen Hitler, den möchten wir am liebsten gleich mit nach Amerika nehmen. Der müßte bei uns alles so einrichten, wie er es hier in Deutschland getan hat.“

Das sagte mir wörtlich ein hundertprozentiger Amerikaner auf der Olympiade! Er gehörte einer Gruppe aus meiner Heimatstadt Los Angeles, die ich gerade angetroffen hatte. Und zu seiner Äußerung nickten auch noch die anderen, als ob das so selbstverständlich wäre!

Auch die Meinungen vieler anderer ausländischer Besucher habe ich seinerzeit gehört. Darunter gab es natürlich die wenig Begeisterungsfähigen, die meisten aber waren voll hellster Bewunderung — über das unvergleichliche Reichssportfeld, über die ungeheure Sportbegeisterung des deutschen Volkes, über dessen ergreifende Huldigung seines Führers, über die ebenso spontane Verehrung fremder Fahnen, über die Gastfreundschaft der Deutschen, über die beneidenswerte „Prosperity“ des neuen Reiches — kurzum über alles!

Dabei aber paßte das alles so ganz und gar nicht zum Bilde eines Landes der Unterdrückung und Verfolgung, das man sich vorher der Pressestimmung zufolge vorgestellt hatte!



Die allergrößte Überraschung erlebten wohl die Franzosen. Als ihre Kämpfer am Eröffnungstage ins Stadion hineinmarschierten, haben sie zuvorkommenderweise ihre Arme dem Führer zum Grusse erhoben. Nachher war ihr Rundgang wie ein Triumphzug. Das ganze Stadion tobte.

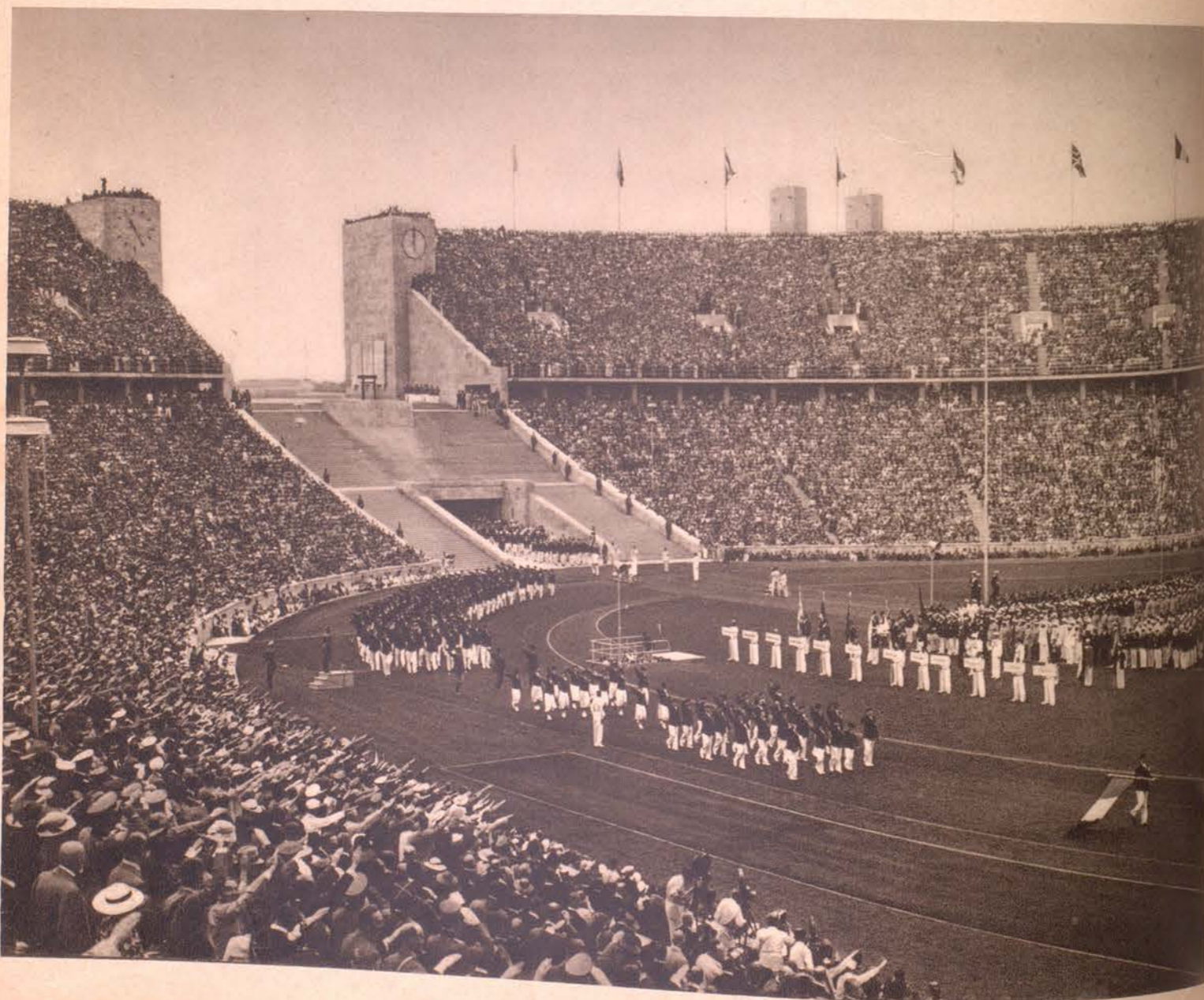
Es war als ob das Geschrei bis Paris gehört werden müßte. Endlich nach wütendem Kriege, nach Jahren der Mißverständnisse, konnten die Deutschen ihr Herzensgefühl ihrem westlichen Nachbarn persönlich zeigen. Es war wie eine Erlösung.

So ist nun die Stimmung im „faschistischen“ Deutschland!

Einer der ewig „Nüchternen“ aber, ein Pressemensch aus Paris, meinte: „Ja, so sieht es auf der Olympiade aus. Aber hinter den Kulissen, beim zerlumpten Volke . . .“ Mit dunklen Vermutungen schüttelte er den Kopf.

Einige meiner Landsleute habe ich ein bißchen hinter die Kulissen geführt. Wir gingen abends in die Kraft durch Freude-Stadt — mitten ins Volksgedränge. Hier schließlich in der riesigen Berliner Halle gelangten wir an Tischplätze. Und da auf der Bühne bekamen wir eine Vorführung zu sehen, wie wohl noch kein Kabarett jemals aufgewiesen: Opernsänger, Ballett-Tänzer, Revue-Aufführungen . . . und zum Schluß sang auch noch das ganze Publikum mit — aus voller Kehle — und stand auf und schunkelte dazu. Stimmung zum Platzen!

TRIUMPHZUG DER FRANZOSEN DURCH DAS OLYMPISCHE STADION



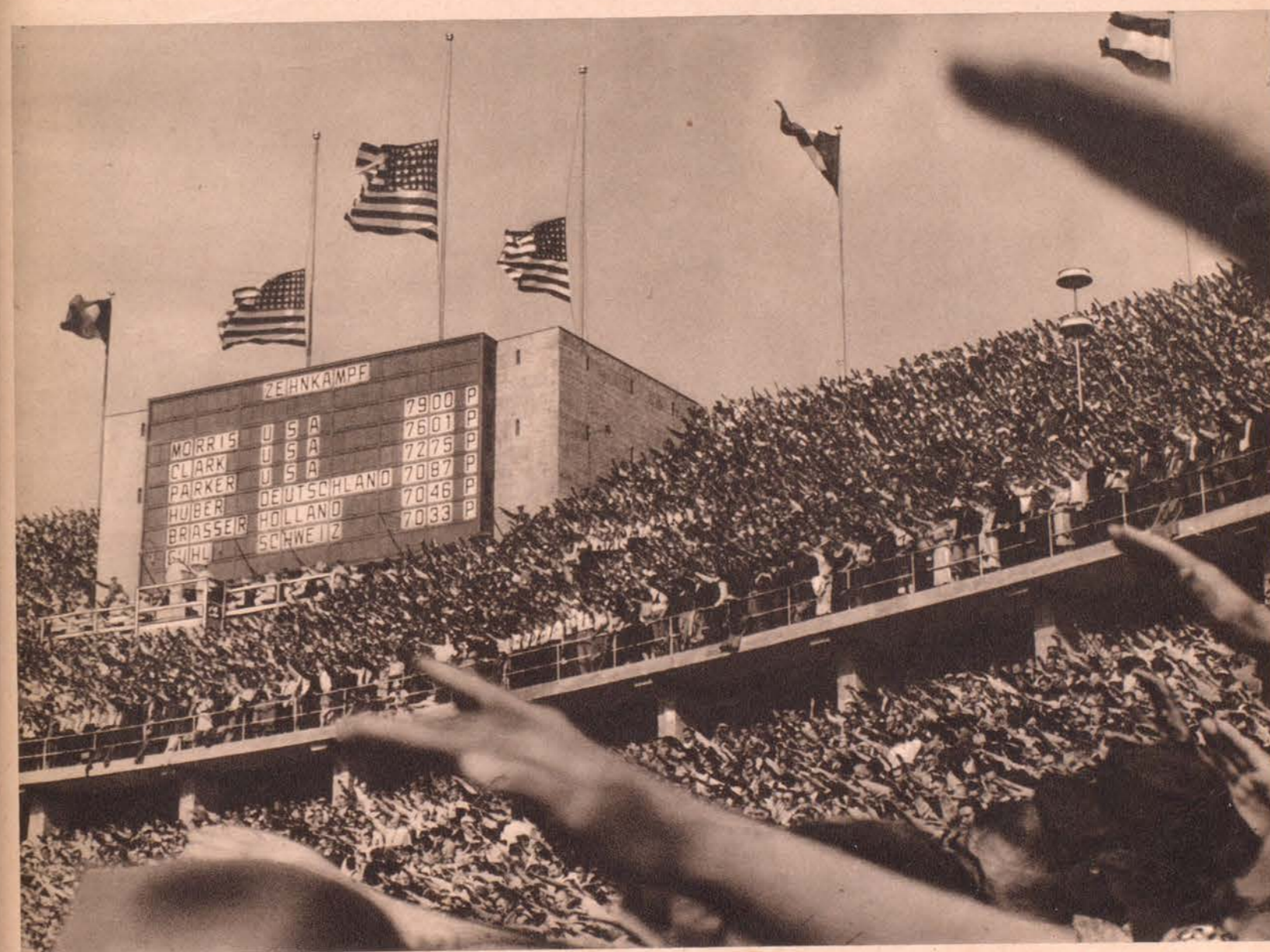
Mitten unterm Volk — an einem Nebentisch — saß Dr. Ley. Und da konnte ich meinen sprachlosen Landsleuten sagen: „Sehen Sie, das ist der Leiter der deutschen Arbeitsfront. Das alles, was wir hier erleben, ist nicht gerade für die Fremden da, sondern für die deutschen Arbeiter. Wir sind eben in einem Sozialisten-Lande. — Was glauben Sie nun, wenn es drüben in Amerika ein derartiges Vergnügen gäbe, was man dafür ausgeben müßte?“

Fünf bis zehn Dollar meinten sie.

Und da sagte ich: „Dem werktätigen Deutschen aber kostet es nur ein Glas Bier. Für fünfzig Pfennig kommt er sogar auf die besten Plätze im Opernhaus. Für ein paar Mark pro Tag verbringt er seine Ferien an der Ostsee . . .“

Dann erzählte ich weiter von der Reichsautobahn, dem fabelhaftesten Straßensystem aller Welt, von der HJ, dem selbstgeführten Bund deutscher Jugend, vom Landjahr der Schulkinder, vom ehrenvollen Arbeitsdienst, von der Volksgemeinschaft, vom Führerprinzip, von der Beschäftigung fast aller Volksgenossen (Amerika hat immer noch seine 10 bis 12 Millionen Arbeitslosen!), von der Verdreifachung der Bautätigkeit, der Versechsfachung der Automobilproduktion, von Deutschlands weltumspannendem Flugdienst . . . Es war meinen Hörern fast unfasslich, so wie es mir selbst gewesen vor knapp einem Jahre, als ich zum ersten Male das Dritte Reich kennenlernte.

HOCH DIE SIEGERFAHNEN! UND HOCH DIE HÄNDE ALLER DEUTSCHEN!



Allerdings hatte ich vor der Machtübernahme bereits viele Jahre in Deutschland gelebt. Ich führte sogar die ersten Rundfunkübertragungen zwischen Deutschland und Amerika aus, darunter ein Weihnachtsprogramm, woran führende Staatsmänner teilnahmen, als Gruß des deutschen an das amerikanische Volk. Ich hatte mich also in deutsche Verhältnisse schon reichlich hineingelebt.

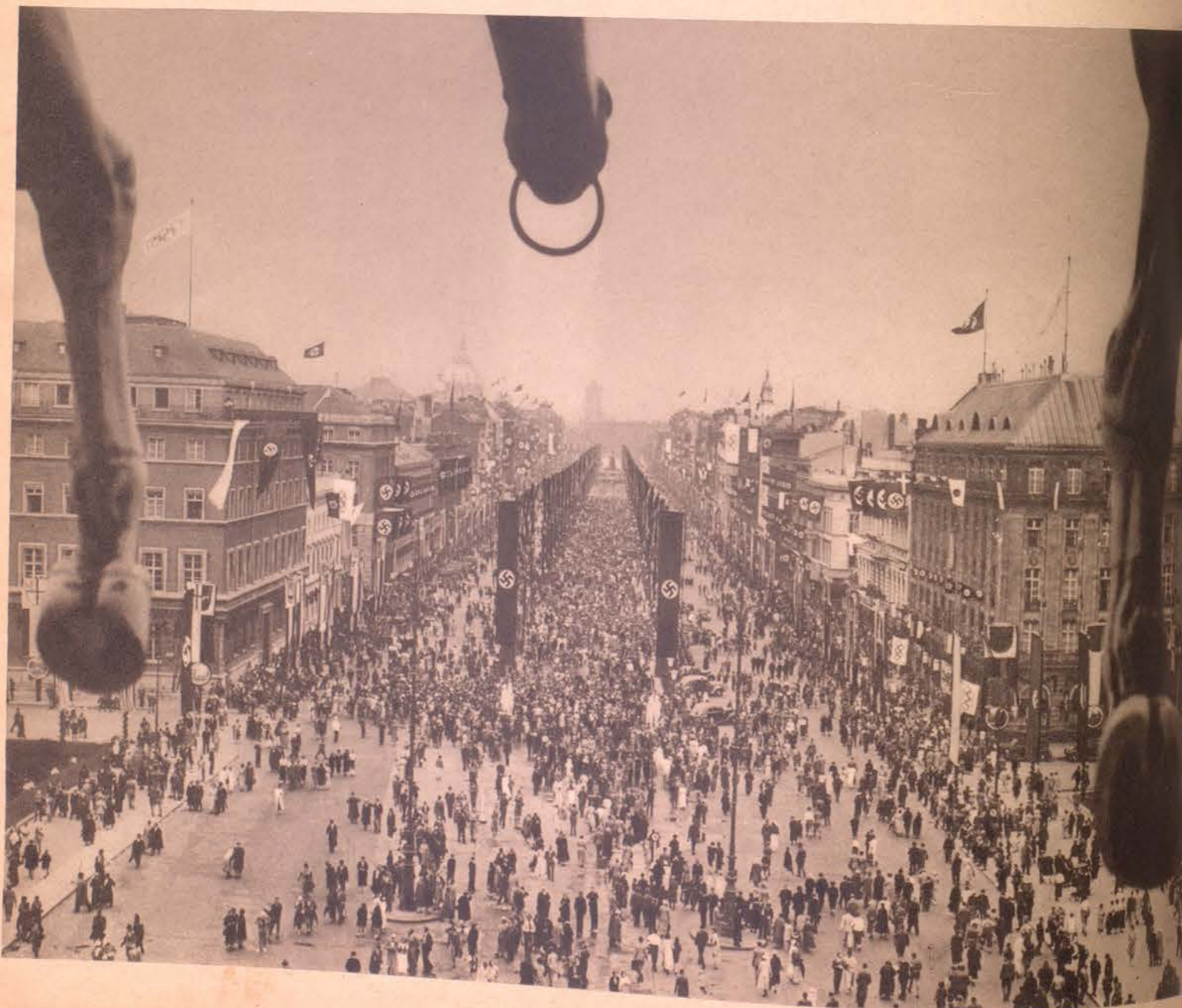
Das „Dritte Reich“ aber: — dessen Aufkommen mußte ich durch die amerikanische Presse verfolgen. Eine denkbar ungünstige Vorstellung! Mit sehr gemischten Gefühlen kam ich also zurück — nach dem neuen Deutschland.

Und doch konnte ich das Neue rasch — wie eine Offenbarung — erfassen. Denn darin erkannte ich die aufblühende Seele des mir so lieben deutschen Volkes.

Einmal erfaßt aber, wird einem mit der Zeit die Strömung im neuen Reiche alltäglich und selbstverständlich, — bis man wie eben zur Olympiade das Staunen der frisch Eingetroffenen miterlebt. Und dann weiß man wieder: das ist doch ungeheuer, was hier unter Adolf Hitler geleistet wird.

Am schlagendsten kommt dies in den Olympischen Spielen selbst zum Ausdruck: Das arme zerrissene Deutschland des Jahres 1932 konnte nur drei Goldmedaillen erringen — dagegen das auferstandene Reich des Jahres 1936 davon dreiunddreißig!

IN BERLIN FEIERT MAN DAS FEST DER VÖLKERVERSÖHNUNG . . . . .



Dieses Buch will nun die olympischen Leistungen des neuen Deutschlands auf der ganzen Linie zeigen. Und wie aus der deutschen Olympia-Glocke der Appell ertönte —

Ich rufe die Jugend der Welt! —

so ist an die Weltjugend jeden Alters auch dieses Buch gerichtet.

Deutsches Volk ist im Herzen junges Volk. Nur der wird sich in sein aufgehendes Leben hinein-fühlen können, der selber jungen Herzens ist. Und alle, die diesen Geistes sind, werden auch die Begeisterung begreifen, die hinter diesen Seiten steckt.

Zwar wird mancher „Nüchterne“ dahinter eine amtliche Propaganda vermuten. Ich bin sogar darauf gefaßt, als eine Erfindung des deutschen Propaganda-Ministeriums aufgefaßt zu werden! In der Tat aber ist die Entstehung dieses Buches meinem befreundeten Mitarbeiter, Herrn Atto Rettig-Marsani zu verdanken, der Italiener ist. Ich selber entstamme einem schottisch-amerikanischen Pioniergeschlecht. Nur gegen Ende meiner Arbeiten stand mir eine amtliche Stelle tatkräftig bei — und diese war die Reichsjugendführung!

Trotzdem und trotz aller Sachlichkeit wird man aber im Auslande dieses Werk als „propagandistisch“ auffassen. Dieses Ansinnen will ich auch nicht von der Hand weisen. Gewiß habe ich hierin für eine gewisse Weltanschauung Stellung genommen — und zwar für die der offenen Hand . . .

. . . . . WÄHREND IN MADRID SICH DIE GEBALLTE FAUST ERHEBT!



Heute steht alle Welt vor einer weltgeschichtlichen Wahl: die drohend geballte Faust des grenzenlosen Kommunismus — oder die offen erhobene Hand des nationalen Sozialismus. Heute sind es Frankreich und Spanien, die unmittelbar vor der Entscheidung stehen. Und morgen? Zum weltumschlingenden Kommunismus muß ein jedes Volk früher oder später **ja** oder **nein** sagen.

**Sozialer** aber wird die Welt auf alle Fälle. Es handelt sich nur darum, ob die Umformung über den Weg blutiger Klassenkämpfe gehen muß, ob dabei die „Bourgeoisie“ massenweise zu dezimieren ist, ob Kirchen zu vernichten, ob eine ganze Kultur zu Grunde gehen muß — oder ob man ruhig den Weg nationaler Sozialisierung gehen kann und auch letzten Endes gehen wird, den Weg des sozialen Aufbaues auf der Grundlage völkisch-christlicher Überlieferung.

Deutschland bietet das zentrale Musterbeispiel letzterer Wegbahnung. Den Fortschritt dieses weltbedeutenden Versuches wollen folgende Blätter zeigen.

„Wir heben und weben  
Und schaffen am Leben  
Und streben mutig hinan,  
Bruder, mein Bruder pack an!

So sind wir berufen,  
Namenlos zur Zeit,  
Und werden doch Stufen  
Zur Unsterblichkeit:  
Arbeitervolk!“

DAS IST NEUES DEUTSCHLAND!

Stanley McClatchie

Berlin, im April 1937



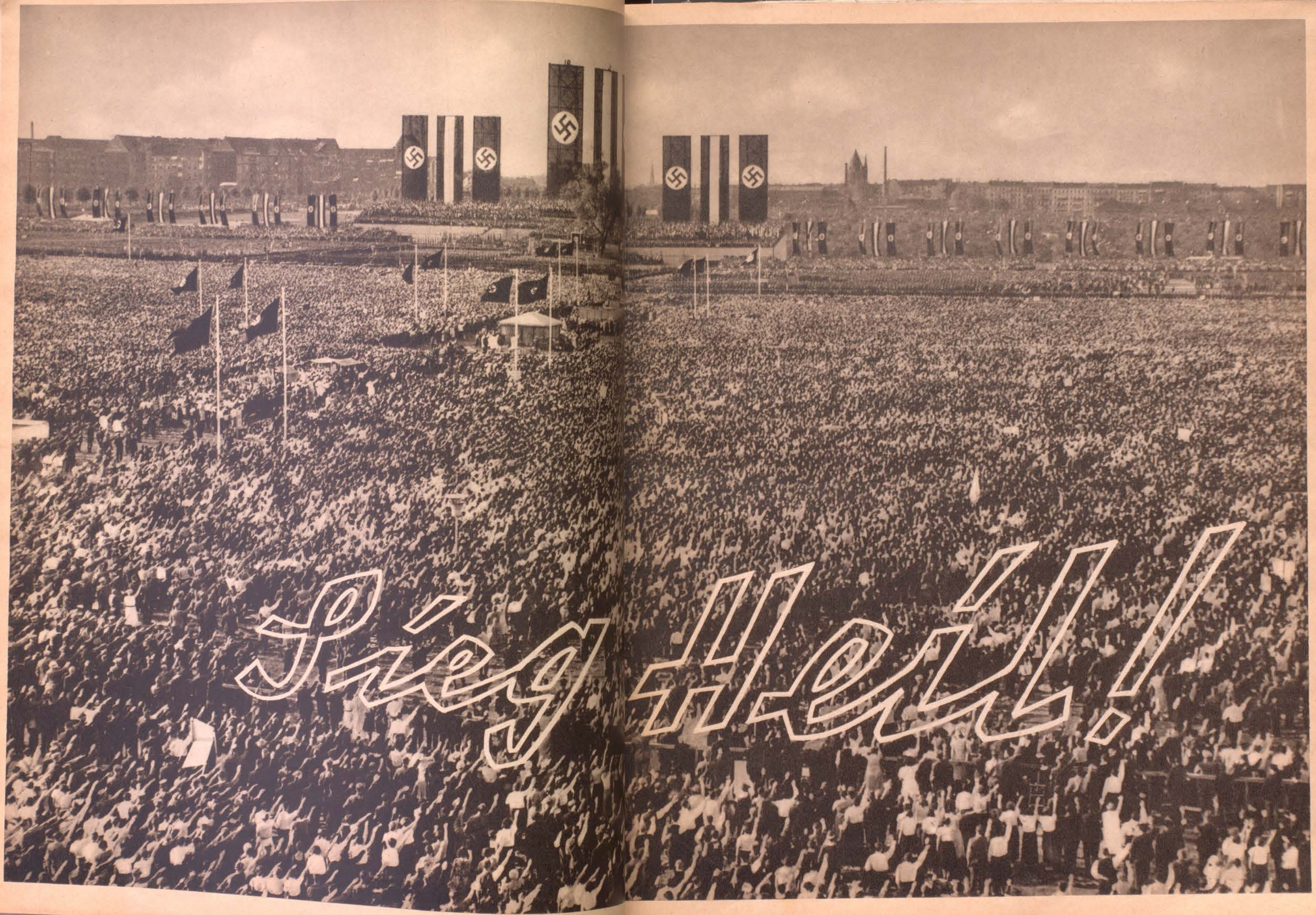
HEIL HITLER!



HEIL HITLER!



HEIL HITLER!



Dieg Hott!



ADOLF HITLER  
geboren am 20. April 1889

HERR  
ZOLLAMTS-  
OBEROFFIZIAL  
HITLER



„W-a-a-s willst Du werden? Maler? . . . Kunstmaler!“  
Der Vater war sprachlos. Schon immer hatte er angenommen, daß sein Junge einmal Beamter werden sollte — so wie er selbst — der sich so mühselig aus dem Kleinbauerntum in den Dienst Seiner Majestät des Kaisers und Königs empogearbeitet hatte . . .  
„Kunstmaler werden? Solange ich lebe niemals! Du weißt, auf was Du zu studieren hast.“  
„Daß ich Beamter werde? — Niemals in meinem Leben!“, bäumte sich der Zwölfjährige dagegen auf.  
Immerfort dauerte dieser Streit — beinahe zwei Jahre lang — bis schließlich eines Tages der Vater ganz unerwartet vom Tode ereilt wurde . . .



MUTTER  
HITLER

Nach des Vaters Ableben blieb der Realschüler Adolf seiner lieben Mutter überlassen. Und unter ihr malte er nach Herzenslust. Aber allzu kurz war dieses Glück. Denn innerhalb vier Jahren entschlief auch sie.

Daraufhin zog der verwaiste Junge nach der Großstadt Wien. Nicht aber nach der Glanzstadt an der schönen blauen Donau — sondern nach dem Wien der Fabriken, der Mietskasernen und des Proletariats. Der neugewordene Proletarier wurde Bauarbeiter.

Auf dem Baugerüst hörte er das marxistisch-sozialistische Gerede seiner Kameraden. Und das ging nur auf eins hinaus: Klassenkampf! Dagegen aber wollte wiederum der Bürgersohn sich wehren — Im darauffolgenden Wortstreit bekam er nunmehr ein entscheidendes marxistisches Argument zu hören: „Schmeiß ihn hinunter!“

Aber trotzdem stritt er auf den Baugerüsten immer weiter . . .

IN DER VIERTEN SCHULKLASSE



Neben dem Zeichnen liebte der Schüler Adolf die Geschichte. Gerne las er von den großen Taten großer Männer — vor allem vom Kanzler Bismarck und seiner Schöpfung des Deutschen Reiches.

In Wien las er nach schwerem Arbeitstag weiter. Jedoch mußte er nunmehr sich in zwei Welten zurechtfinden — in der bürgerlich-nationalen, wo er herkam, und in der proletarisch-marxistischen, wo er hineingeraten war. Hier wohl kapitalistische Ausbeutung — da aber mörderische Klassenhetze.

Jedoch auf beiden Seiten deutsches Volk. Hierin lag die Lösung! Anstatt Profitgier und Klassenkampf: Volksgemeinschaft! So entstand in der Brust des jungen Bourgeois-Proletariats die national-sozialistische Überbrückung des Zwiespalts, der das ganze Volk zerriß.

Er wollte nur Baumeister in der Großstadt werden. Allerdings sollte er eines Tages eine große Brücke schlagen — eine Brücke zwischen zwei Welten!



## 2. AUGUST 1914. STURM ÜBER EUROPA!

In allen Städten Brandung. Aufgepeitschte Menschenmassen durchziehen Straßen und Plätze. In Berlin umgeben sie das kaiserliche Schloß. Am Balkon erscheint der deutsche Kaiser. Er spricht, er ruft in alle Welt hinaus — „Man hat das Schwert in meine Hand gedrückt!“

Auf dem Odeonsplatz in München wogt ein anderes Menschenmeer. Sie schreien, singen, demonstrieren . . . Und mitten unter ihnen steht einer, der Adolf Hitler heißt. Zufällig erwischt der Pressephotograph Heinrich Hoffmann sein begeistertes Gesicht . . .

Seit zwei Jahren lebt er in München — jetzt nicht mehr als Bauarbeiter, sondern als Bauzeichner tätig. Seine erste Kampfzeit ist nun vorüber.

Aber jetzt fängt die zweite und größere Kampfzeit an. Als begeisterter Patriot meldet er sich freiwillig zum Dienst — unter bayerischem König und deutschem Kaiser. Nach einigen Monaten kommt er in die Feuertaufe.



## WELTKRIEG!



Formelles, Verbandstelle. Aquarell von dem Kriegsfreiwilligen Adolf Hitler im Felde 1915





### EIN UNBEKANNTER SOLDAT

Werden in der Kompanie freiwillige Meldegänger verlangt, so meldet sich stets der Hitler — von nun an immer Träger einer Botschaft!

Nicht, daß das gleich so selbstverständlich war. Helden werden nicht als Helden geboren — sondern erst im Feuer geschmiedet. Eine Zeit lang kämpfte er mit der Todesangst. Im Zeichen der Überwindung wurden ihm dann aber fünf Auszeichnungen zuteil.

Zweimal ist er schwer verwundet worden. Durch Gelbkreuzgas zeitweilig erblindet, lag er am Waffenstillstandstag im Lazarett.

Und da kam der Kaplan und meldete unter Tränen Deutschlands Erniedrigung.  
Vier Jahre umsonst . . .

Ein ganzes Volk beugte sich vor den siegreichen Mächten — verbohnte sich in den grauen Alltag — und wollte nur vergessen.

Aber einer — ein unbekannter Soldat — blieb unbesiegt — wollte weiter und immer weiter den Kampf ums Vaterland führen . . .

Ich verzichte hierdurch für alle Zukunft auf die Rechte an der Krone Preussen und die damit verbundenen Rechte an der deutschen Kaiserkrone.

Zugleich entbinde ich alle Beamten des Deutschen Reiches und Preussens sowie alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Marine, des Preussischen Heeres und der Truppen der Bundeskontingente des Treueides, den sie Mir als ihrem Kaiser, König und Obersten Befehlshaber geleistet haben. Ich erwarte von ihnen, dass sie bis zur Neuordnung des Deutschen Reichs den Inhabern der tatsächlichen Gewalt in Deutschland helfen, das Deutsche Volk gegen die drohenden Gefahren der Anarchie, der Hungersnot und der Fremdherrschaft zu schützen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Amerongen, den 28. November 1918.



### VERZICHT!

Ein ganzes Volk verzichtete — unter „drohenden Gefahren der

ANARCHIE, der HUNGERSNOT und der FREMDHERRSCHAFT!“ . . . . .

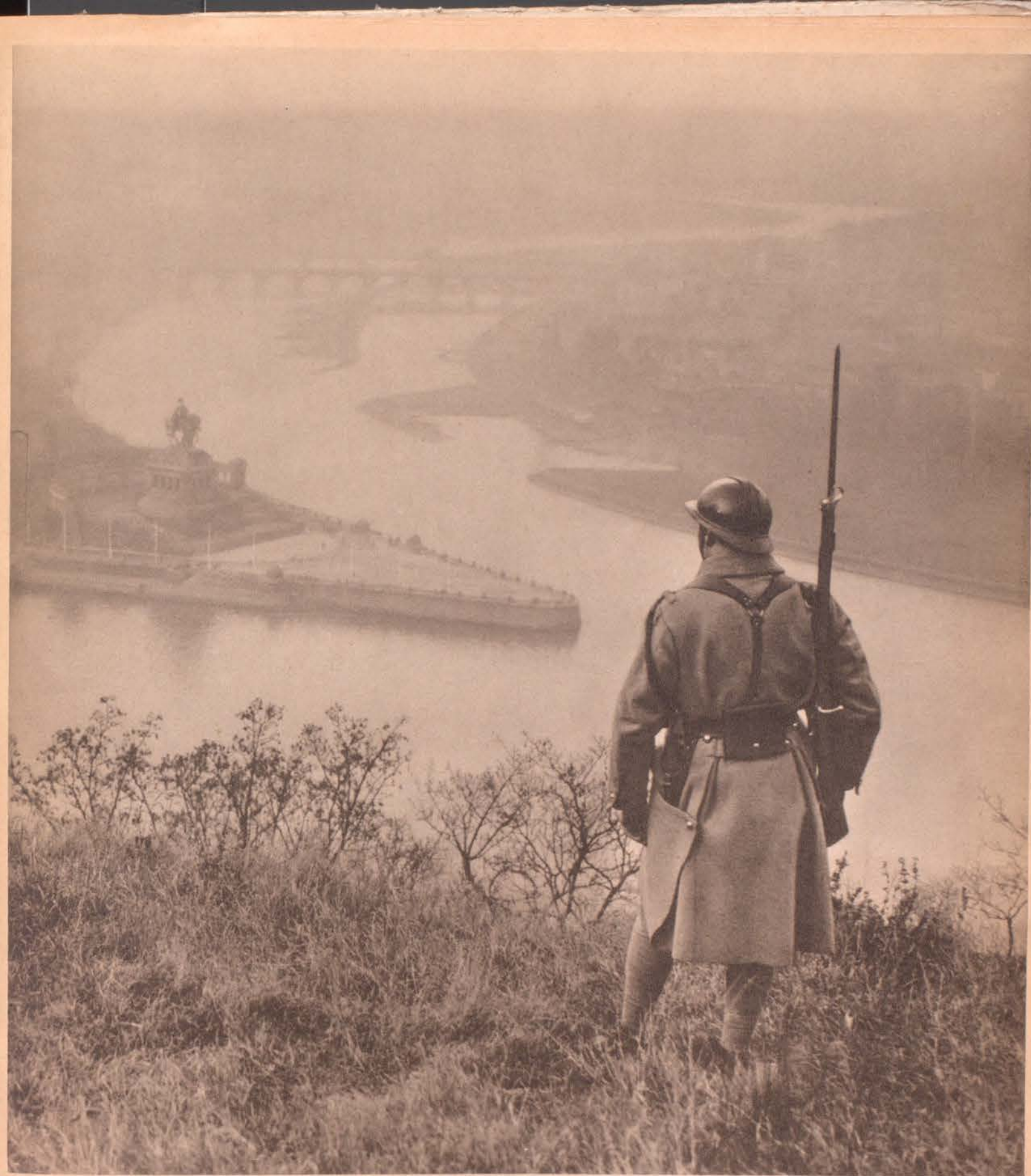


..... ANARCHIE .....



Quäkerspeisung deutscher Kriegskinder

..... HUNGERSNOT .....



Die Wacht am Rhein!

..... FREMDHERRSCHAFT .....



DER UNBEKANNTE SOLDAT TROTZT EINER WELT VOLL FEINDEN . . . . .

In der weiten Welt, die Mächte hinter dem erdrückenden Vertrag von Versailles — im Inneren die Marxisten mit ihrer volkszersprengenden Klassenhetze! Einer gegen Alle! So trat der namenlose Gefreite Hitler auf — seine einzige Waffe das Wort . . . Das Wort führte er zum ersten Mal zehn Monate nach Kriegsschluß — vor einer winzigen Versammlung in München. Unsicher stand er auf . . . aber da er sprach, erwachte in ihm ein schlummerndes Feuer — es loderte — es flammte hoch! Und siehe, da war es nicht mehr ein Namenloser — sondern der feurige Volksredner Hitler, der da sprach — und sich anschickte, ein ganzes Volk zu erobern.

„Volksgenossen vereinigt Euch!“ lautete seine Botschaft. „Vereinigt Euch und werft ab das Fremdenjoch! Vereinigt Euch und schafft gemeinsam für Deutschland!“



. . . . . UND ABERTAUSENDE KAMERADEN STRÖMEN BEZAUBERT IHM ZU!

Aus hundert Zuhörern wurden Hunderte und aus den Hunderten Tausende. Schon innerhalb eines Jahres füllte der neue Volksführer die größten Hallen Münchens.

Aus einer Gruppe von sieben Mann, schuf er eine Partei von Millionen. Diese nannte er die National-Sozialistische — eine kühne Vereinigung zweier Wörter, die bisher todfeindlich einander gegenüberstanden. Ferner hieß er seine Bewegung Deutsche Arbeiter-Partei. Alle Deutschen sollten nunmehr Arbeiter werden — gemeinsame Arbeiter für die Volksgemeinschaft.

Für diese Partei schuf Adolf Hitler dann eine Fahne — eine äußerst merkwürdige Fahne. Denn sie war blutrot, wie die Fahnen seiner marxistischen Gegner. Doch mitten im Blutfeld lag ein weißer Kreis und mitten drin ein Hakenkreuz — uraltes Sonnenzeichen! — im Zeichen der aufgehenden Quelle aller irdischen Lebenskräfte . . .



„SA MARSCHIERT“ – HORST WESSEL AN DER SPITZE!

„Eine Handvoll verwegener Kriegskameraden war es, mit denen ich im Jahr '19 auf '20 den Schutz der Versammlungen unserer Bewegung durchführte. Blinde Draufgänger, die keine Zahl und keine Gefahr sahen. Da unser Kampf zunächst um die Eroberung des Versammlungssaales ging, war ihre Aufgabe begrenzt. In einer schweren Saalschlacht 1920, dem ersten großen Kampf der jungen Bewegung, setzten sich 46 dieser fanatischen Draufgänger gegen mehr als 800 Gegner durch. Als der Kampf zu Ende geht, gleicht der Festsaal des Münchner Hofbräuhauses einem Trümmerhaufen. Kaum einer ist darunter, der nicht verletzt ist. In blutverklebten Strähnen hängen ihnen die Haare in die Gesichter, allein, der rote Mob ist in einem wilden Anstürmen aus dem Saale getrieben und die Versammlung nimmt ihren Fortgang.

Und wie ein Zauberschlag heißt nun die junge Gruppe auf einmal: „Sturmabteilung“.

Adolf Hitler in  
„Das Braune Heer“



Einer, der sein Leben seinem  
Führer zu Füßen legte . . .



DEUTSCHLAND SINKT IN EINE PAPIERFLUT

Im Jahre 1932 führt der unbesiegte Soldat bereits die größte Partei Deutschlands; 230 „Braunhemden“ schickt das Volk in den Reichstag hinein!

Aber immerhin ist seine nur eine unter 38 Parteien – und noch bei weitem nicht ist das Todesringen mit dem Kommunismus entschieden. Zersplittert und zerrissen kämpft das deutsche Volk mit sich selbst. In blutigen Straßenkämpfen lodert der schwelende Bürgerkrieg. Sogar noch im Reichstag und Landtag schlagen sich die Volksvertreter . . . Und ebenso schlimm – verheerender sogar als die Geldinflation jemals gewesen – ist der Worterguß, der sich nun über Deutschland ausbreitet. Von tausend Druckereien, von abertausend Rednerpulten wallen uferlose Wortfluten auf: – Volksauflösende Worte – anstatt vereinigende TATEN. Eine Tatenlosigkeit, die man Arbeitslosigkeit nennt, treibt das Reich dem Bankrott entgegen. Auf allen Straßen wimmelt die Bettelei – Betrug und Verbrechen werden zur Sitte – die heranwachsende Jugend verlottert. Die Regierung wird machtlos – Kabinette wechseln von Monat zu Monat – die parlamentarische Gelddemokratie liegt im Sterben . . .



„SO GING ES  
NICHT WEITER!“

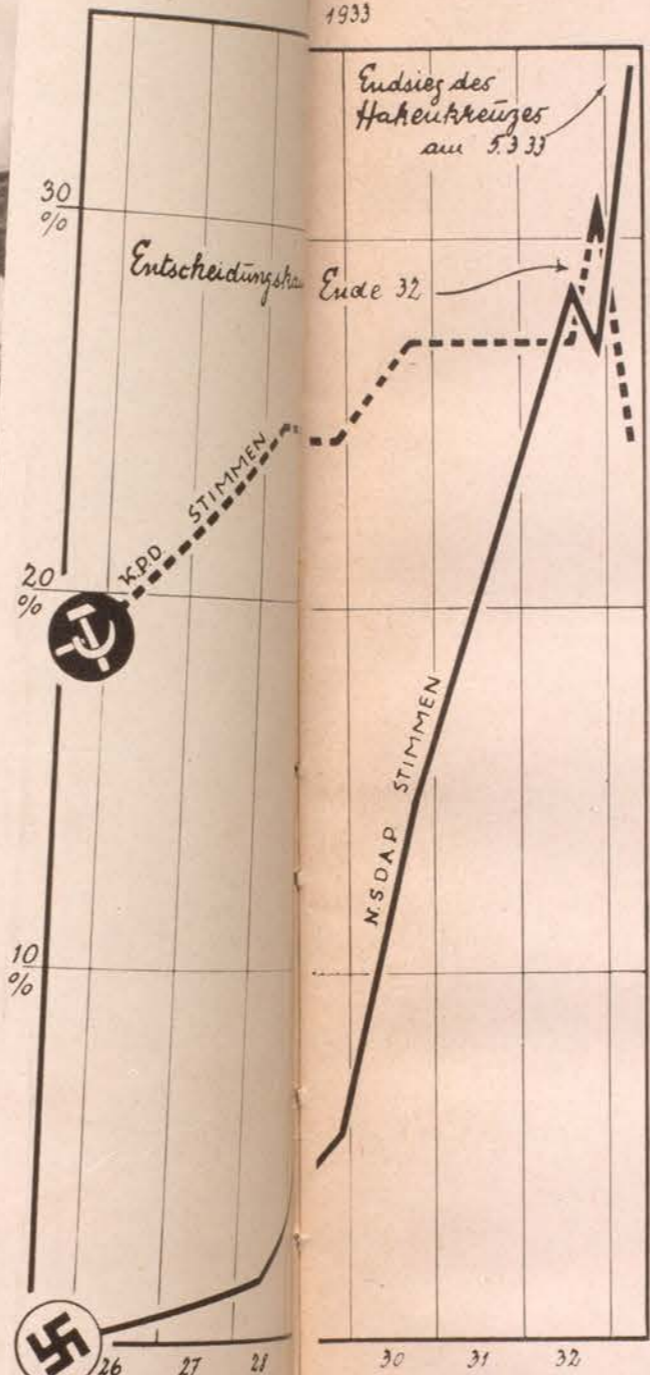




Deutschlands  
Moskau oder

WETTLAUF UM DIE MACHT  
Wahlergebnisse Reichshauptstadt

1933



Die willenslosen Parteien  
nach links

der Mitte verlieren ständig  
zur rechts



Wahl:  
Adolf Hitler

Am 30. 1. 1933 die Erlösung!

TOSENDER VOLKSJUBEL

Endlich

wieder ein

**TATENMENSCH**

in der

**Reichskanzlei!**



## „RECOVERY“

Anfang 1933 standen die zwei größten Industrieländer der Welt vor dem Chaos. Beide waren in einen wirtschaftlichen Abgrund gestürzt. In beiden Ländern aß ein Drittel der werktätigen Bevölkerung das Brot der Arbeitslosen. Hinzu kam in Deutschland die mörderische politische Krise, in Amerika eine entnervende Geldkrise. Nachdem im Reiche der Parlamentarismus vollends versagte hatte, schlossen im Dollarlande sämtliche Banken ihre Türen!

Am 30. Januar 1933 übernahm Adolf Hitler das Steuer des hilflos gewordenen Deutschlands. Und von diesem Tage an setzte ein erstaunlicher Aufstieg ein. Innerhalb 10 Monaten nahm die Industriebeschäftigung um volle 25 Prozent zu.

Anfang März, mitten in der Bankenkrise, übernahm F. D. Roosevelt die Staatsführung Amerikas. Und daraufhin erholte sich zeitweilig ebenso zauberhaft die nervenzerrüttete amerikanische Wirtschaft. Von ihrem neuen Präsidenten waren die Amerikaner restlos begeistert.

Die Begeisterung Deutschlands um Adolf Hitler steigerte sich noch in den folgenden Jahren. Der Führer schritt von Sieg zu Sieg — politisch, außenpolitisch und wirtschaftlich. Seinen größten Sieg überhaupt errang er nach drei Jahren — Rheinlandbesetzung und Friedensangebot — nicht allein im eigenen Lande, sondern auch in den Augen aller Welt...

Während andererseits zur gleichen Zeit der Präsident der Vereinigten Staaten sich gegen einen Sturm der Kritik verteidigen mußte! Seine meistversprechenden Wirtschaftsmaßnahmen hatten längst versagt. Und sogar vom Obersten Gerichtshof waren diese auch bereits verurteilt und außer Kraft gesetzt worden.

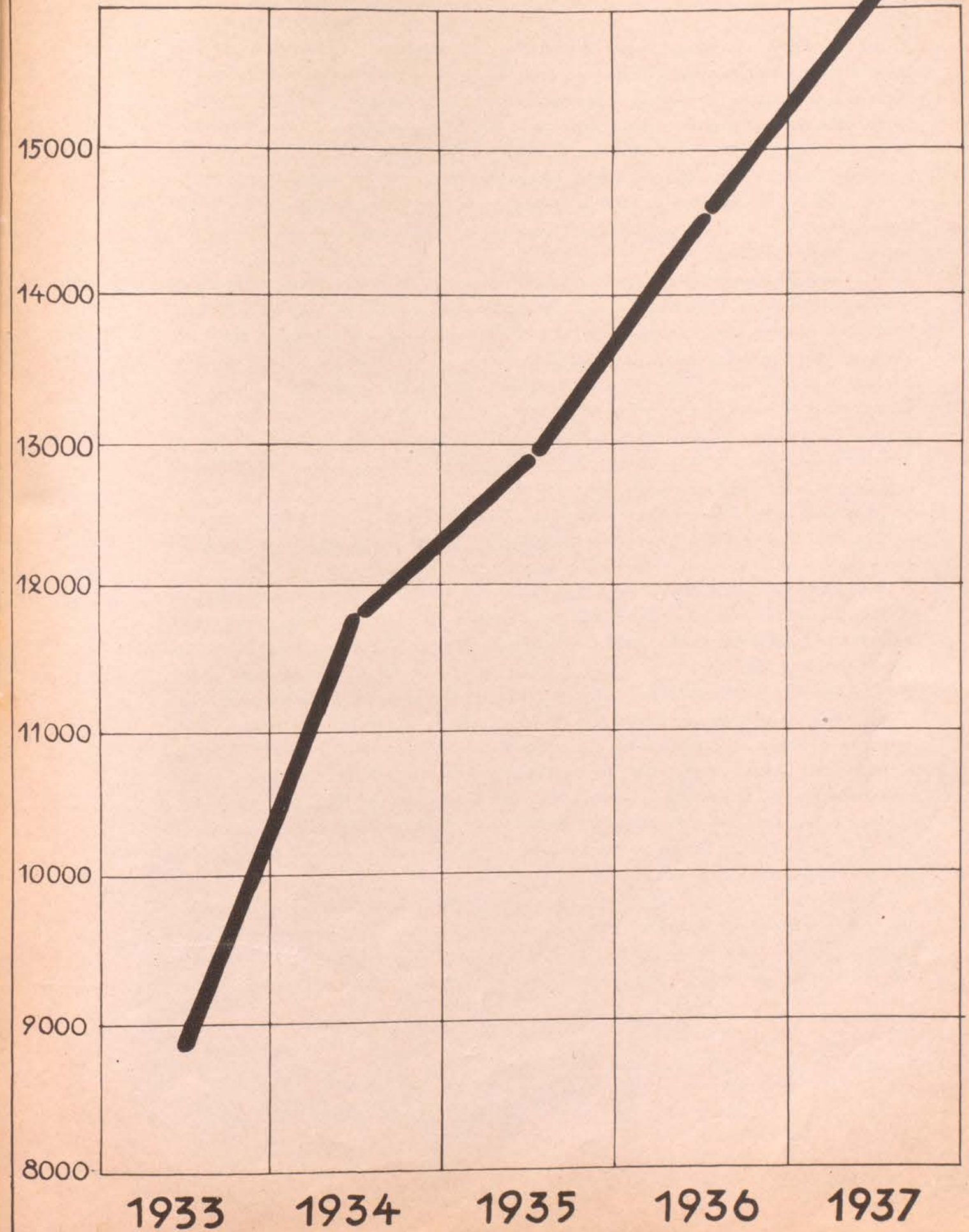
Nun war es gerade der amerikanische Präsident, der „Recovery“, d. h. die Wiederbeschäftigung von Arbeiter und Industrie, sich zur Hauptaufgabe gemacht hatte — während der Führer völlig „unwirtschaftliche“ Ziele in den Vordergrund rückte. Bei ihm war ein einiges, bodenständiges deutsches Volk die Hauptsache.

Und doch erfreute sich Deutschland des weitaus größeren Aufstiegs — wie es die nachfolgenden Kurven zeigen . . . Dies ausgerechnet in einem armen Lande — bluterschöpft durch „verlorenen Krieg“ und schwerste Schuldenlast! Dies auch noch dem reichsten aller Länder der Welt gegenüber — mit unerschöpflichen Bodenschätzen und einem Goldschatz weit über hundertmal so groß wie der Deutschlands.

Was war nun um den Anfangserfolg des amerikanischen Präsidenten geschehen? — Die Meinung im eigenen Lande geht darauf hinaus, daß er diesen sozusagen verbuchstabiert hat! Er hat nämlich nach und nach seinen Namen einer Reihe Maßnahmen verliehen, deren jede durch gewisse Buchstaben bekannt wurde. Die entscheidendste dieser Maßnahmen hieß NRA. NRA sollte die gesamte Wirtschaft des Landes unter einen Hut bringen, sie durch Lohn- und Preisabmachungen regeln und fördern. AAA sollte speziell die Farmer retten, usw., usw.

## INDUSTRIEBESCHÄFTIGUNG

Geleistete Arbeitsstunden in der Industrie in Mill.  
(in Jahressummen)



Jedoch im Anfang, durch seine Überwindung der Bankenkrise, galt der Präsident selbst als der Retter der Nation. Und diesem Retter vertrauten alle Volkskreise ihre Kräfte vorbehaltlos an. So wurde die Person des Präsidenten zum Kraftzentrum des ganzen Volkes. Dieser übte dann wiederum die ihm anvertraute Kräfteleitung als persönliche Macht aus. In welcher Richtung er diese Macht nur ausstrahlen ließ, mußte zwangsläufig ein Erfolg einsetzen. Denn seinem Willen war kein wesentlicher Widerstand entgegengesetzt.

Ein solcher dynamischer Zustand stellt aber eigentlich eine „Diktatur“ dar. Auch kann niemals die Macht eines „Diktators“ mehr sein, als die Volkskräfte, die ihm zur Verfügung gestellt werden.

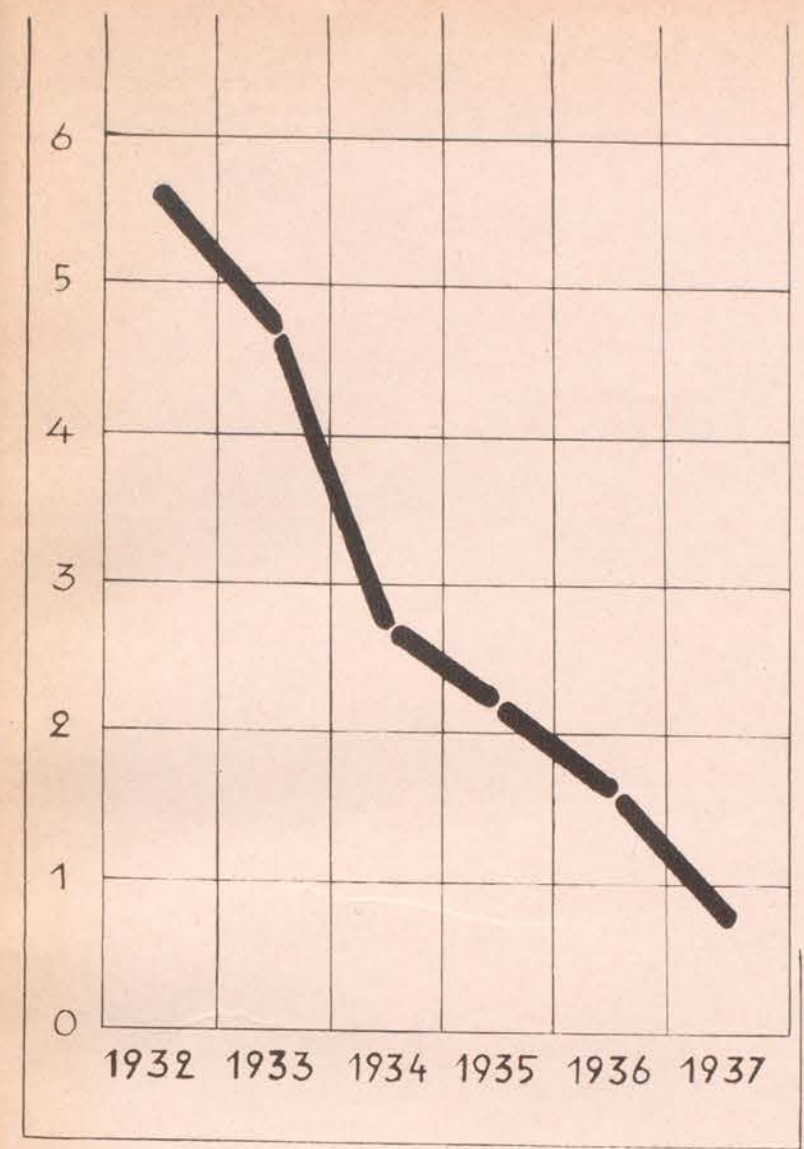
Trotzdem ist der bloße Anschein einer Diktatur das Schreckgespenst eines jeden „hundertprozentigen“ Amerikaners. Danach mußte ein solcher Anschein auf alle Fälle vermieden werden. Und so kam es, daß das Wollen und Handeln des Präsidenten durch ein Buchstabenregiment allmählich verschleiert wurde.

Jedoch kein Volk auf Erden will seine Kraft einer bloßen Idee, einer Bürokratie, einem Alphabetentum hemmungslos preisgeben. Wie die ganze Macht des Christentums sich um die Person des Erlösers dreht, so dreht sich jede Staatsmacht um die Person eines Staatsmannes. Dies ist kurz gesagt das Führerprinzip — das in jedem menschlichen Gebilde, von der Familie aufwärts, vorherrscht.

In ohnehin guten Zeiten mag die einheitliche Volksführung wenig wesentlich erscheinen. Kommt aber irgendeine Krise, sei sie wirtschaftlicher oder politischer Art, so wird die einheitliche Kräfteleitung offensichtlich allwesentlich.

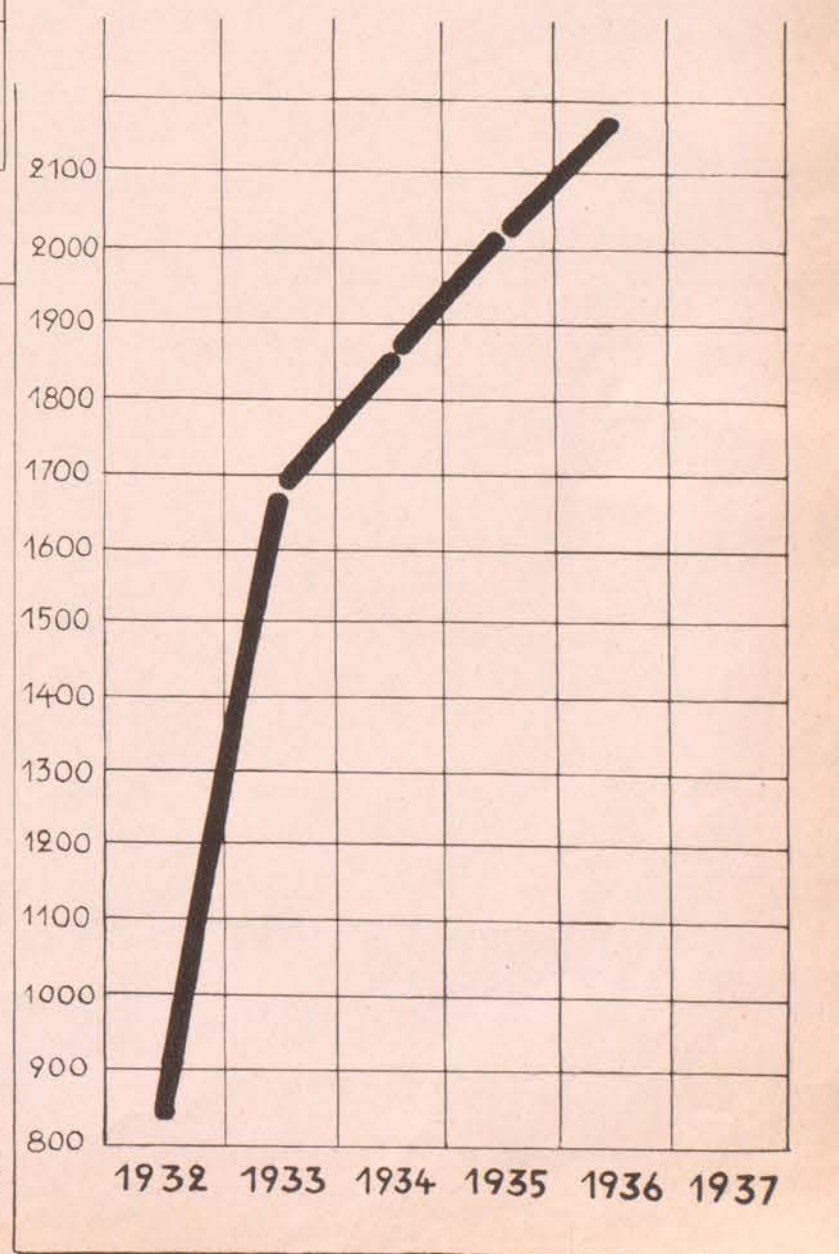
Eine solche Machtführung hat Amerika in der Zeit seiner allergrößten Kraftanstrengung gehabt. Seinerzeit war Woodrow Wilson der mächtigste „Diktator“ der Welt. Nach Kriegsende ging jedoch diese unerhörte Kraftkonzentration wieder verloren. Jetzt aber, mit 10 Millionen Arbeitslosen im Lande, tut eine solche Konzentration wieder not! Nach dem letzten drei-zu-fünf-Wahlsieg Präsident Roosevelts kommt sie vielleicht auch noch! In der Krise der letzten Jahre haben jedoch nur die Deutschen die vollen Konsequenzen gezogen. Tiefsinnig wird dies in dem Spruch ausgedrückt: „Adolf Hitler ist Deutschland!“ Jedes „Heil Hitler“ ist ein Bekenntnis zum Volksführer. Alle Arme recken sich ihm entgegen. Alle Kräfte vereinigen und ordnen sich in seiner Person, in seinem Tun. Und dieses Deutschland vereinigten Wollens und Handelns wird zu einer Macht, die die Welt nachdenklich stimmt — oder bei ihr Angst auslöst — oder sie zu Spott und Schimpf anstimmen läßt!

Je mehr aber hierüber gespottet und geschimpft wird, desto weniger sieht man ein, um was es sich eigentlich handelt. Hier handelt es sich nämlich um ein ewig und überall gültiges Prinzip — das Führerprinzip. Und das Volk, das die Einsicht hat, mit ganzem Herzen danach zu handeln, wird wohl in der Weltgeschichte das letzte Wort haben!

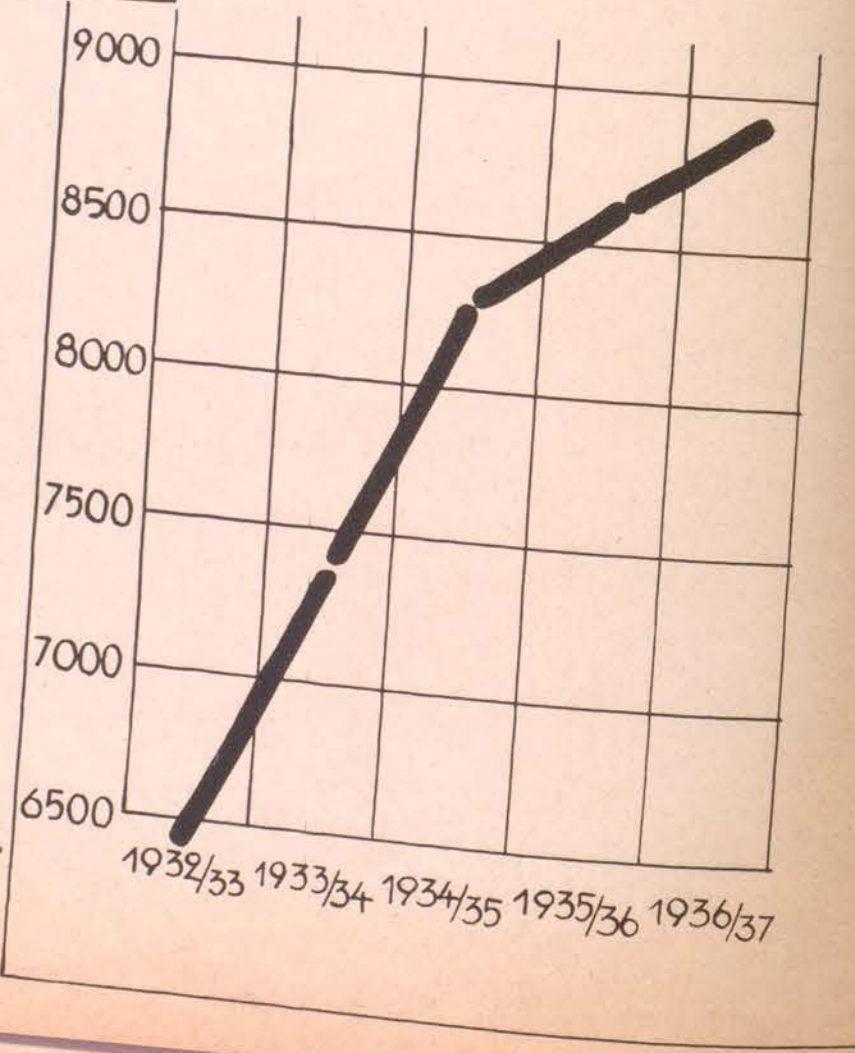
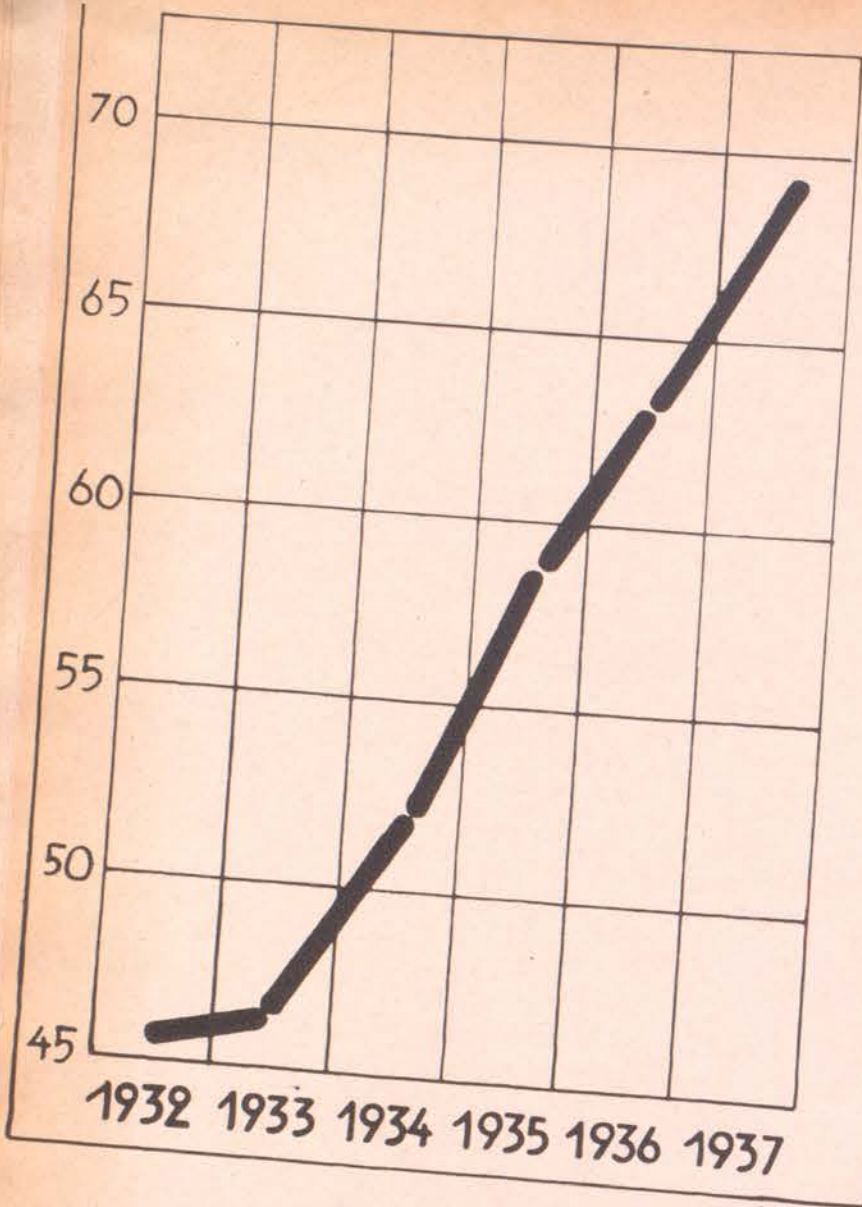


**STREIKS U. AUSSPERRUNGEN IN U.S.A.**  
Zahlen der Arbeitsstreitigkeiten

**ARBEITSLOSE IN DEUTSCHLAND**  
Jahresdurchschnitt in Mill.



**DAS DEUTSCHE VOLKS EINKOMMEN**  
in Mill. R.M.

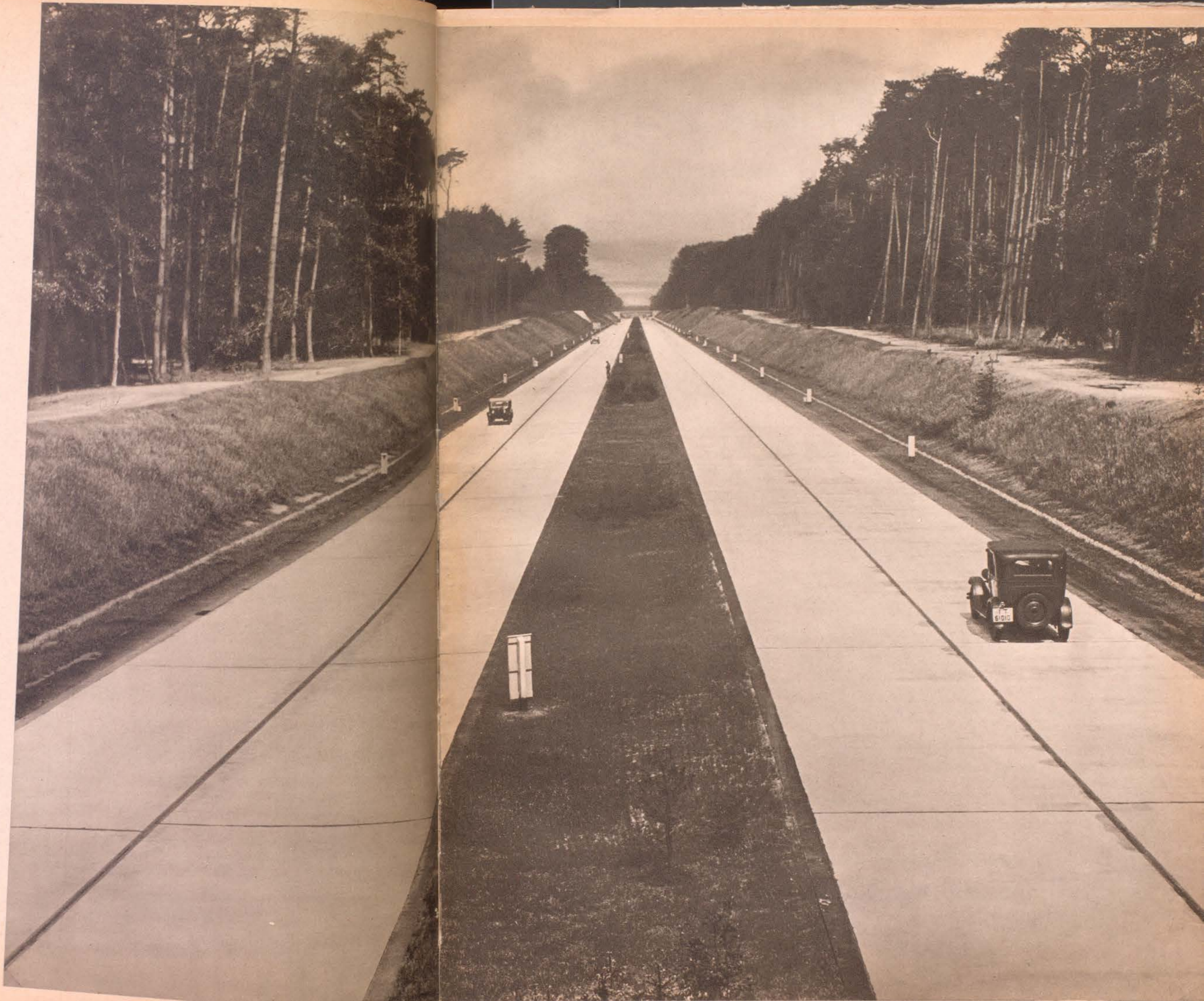


**VERKAUFSERLÖSE DER DEUTSCHEN LANDWIRTSCHAFT**  
in Mill. R.M.

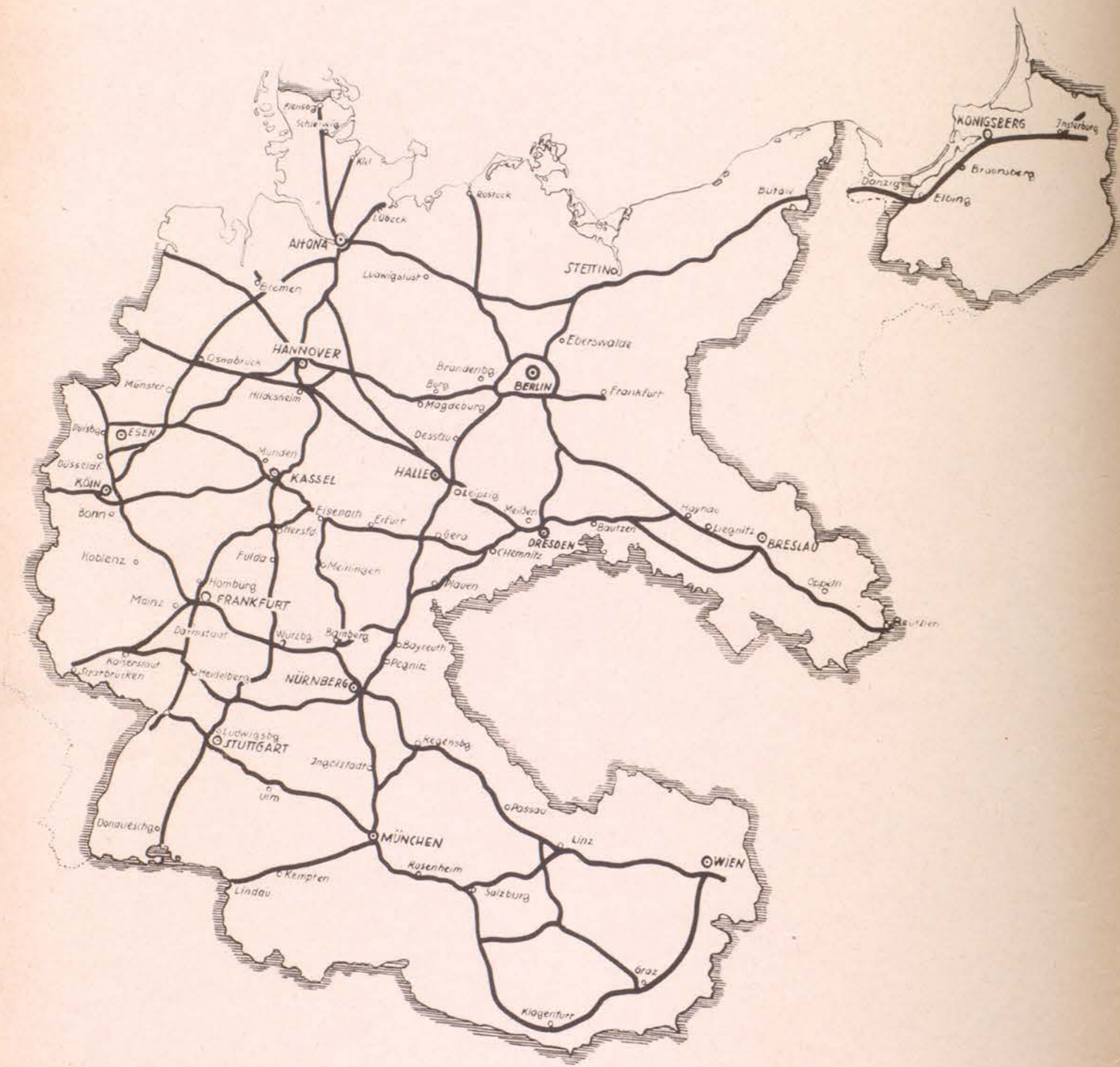


*Deutschland  
empor*

DIE REICHAUTOBAHNEN



„DIE STRASSEN.....“

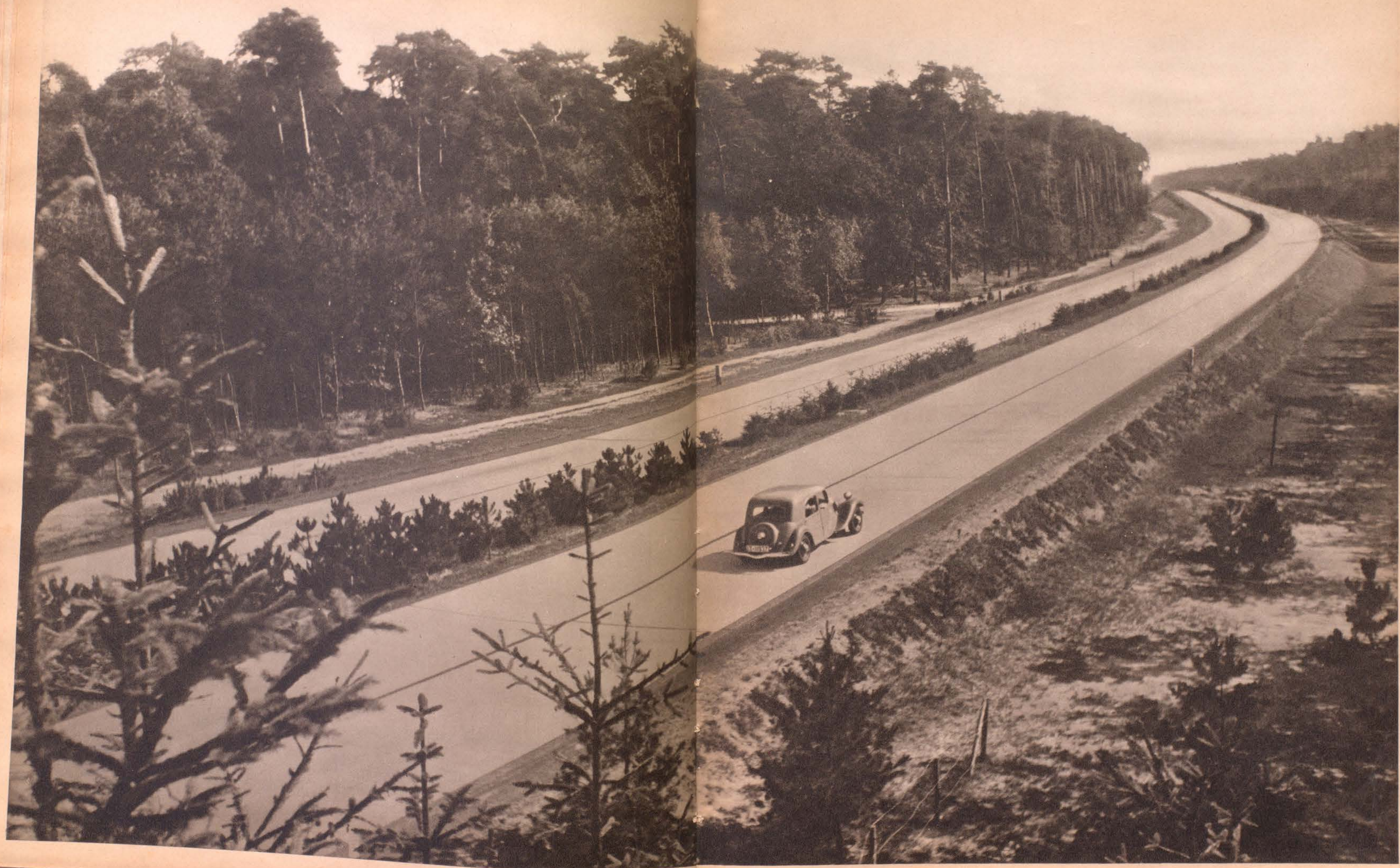


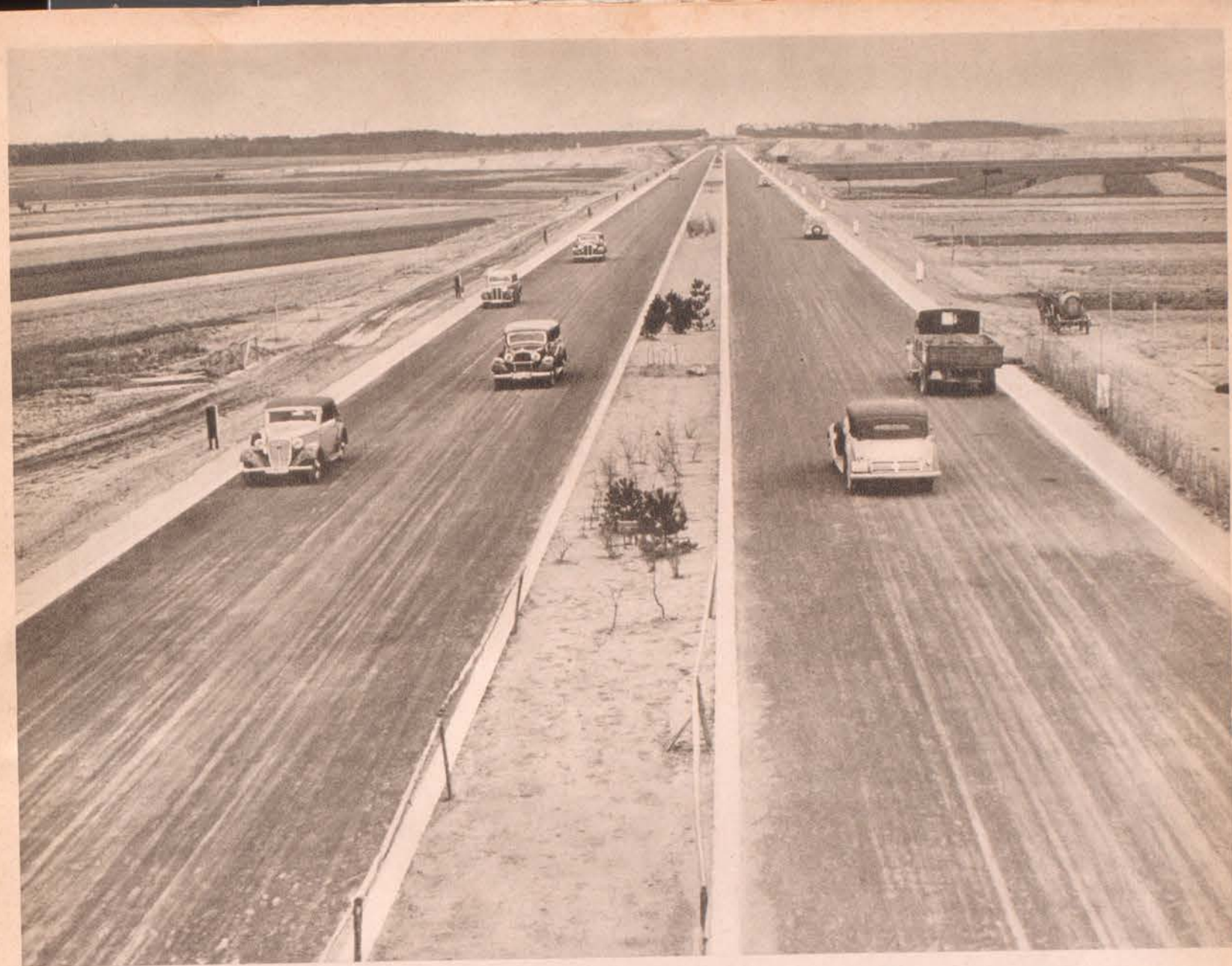
DAS GRÖSSTE BAUWERK DES ABENDLANDES  
DAS GROSSARTIGSTE STRASSENNETZ DER WELT!

..... ADOLF HITLERS“



DAS GEWALTIGSTE BAUWERK, DAS JEMALS  
EIN MANN  
IN DER WELTGESCHICHTE UNTERNOMMEN HAT.





MENSCHEN KOMMENDER JAHRTAUSENDE WERDEN AUF DIE REICHAUTOBAHN ZURÜCKSCHAUEN, WIE WIR HEUTE AUF DIE PYRAMIDEN, DIE RÖMERSTRASSEN UND DIE CHINESISCHE MAUER.

Als imposantester Willensausdruck eines einzelnen Menschen galt bisher die Cheops-Pyramide. Jedoch stehen alle Bauleistungen der Pharaonen zusammen weit hinter dem Straßenbauwerk Adolf Hitler's.

Bisher galt als großartigstes Reichsstraßennetz der Welt das der Römer. Aber in sieben Jahren wird das dritte Reich das weitaus übertreffen, woran das Römische Reich jahrhundertlang baute. Als größtes Bauwerk der ganzen Welt gilt nach wie vor die chinesische Mauer. Eine ganze Dynastie beschäftigte sich mit diesem Unternehmen jedoch mehrere Jahrhunderte hindurch.

Die Bauleistungen des Suez- und selbst des Panamakanals sind bereits nach drei Baujahren von der Reichsautobahn erreicht worden. Bis zur Fertigstellung werden alle Bauwerke des Abendlandes weitaus überflügelt.

DIE REICHAUTOBAHN ZIEHT VOLLSTÄNDIG EIGENE WEGE. SIE BERÜHRT KEINE ANDEREN STRASSEN, SIE FÜHRT DURCH KEINE WOHNORTE, SIE IST DURCHAUS KREUZUNGSFREI!

Sämtliche Kreuzstellen werden überbrückt; das heißt also etwa 10000 Brücken bauen! Sie ist durchweg eine Doppelstraße; die Fahrdämme sind je  $7\frac{1}{2}$  m breit, durch eine 5 m breite Rasenfläche getrennt.

Ihre Gesamtlänge beträgt 7000 km. Im ersten Jahre des Dritten Reiches angefangen, wird sie im siebenten fertig.

In den ersten drei Baujahren wurden 1000 km fertiggestellt. Es werden insgesamt  $\frac{1}{4}$  Million Menschen am Bauwerk beschäftigt.

Die Reichsautobahn ist das erste kreuzungsfreie Straßennetz der ganzen Welt. Sie ist das erste wohnungsfreie Straßensystem. Sie ist überhaupt das erste auf einmal geplante und durchgeführte Reichsstraßennetz auf Erden.



### AUF DER AUTOBAHN FLIEGT MAN!

Auf einer Reichsautobahnfahrt hat man das eigenartige Gefühl, durch die Landschaft zu FLIEGEN.

Bisher mußte der Autofahrer ständig auf scharfe Biegungen, Querverkehr und Wohngegenden achten, dauernd auf Gefahren lauern, öfters bremsen und anhalten. Auf der Autobahn fährt man aber in herrlicher Sicherheit, immerfort geradeaus oder in schwungvollen Kurven — vor sich immer FREIE BAHN!

So kommt einem die Fahrt auf dieser ersten endlos freien Fahrstrecke wie das Fliegen vor. Und in der Tat kommt man auch dementsprechend vorwärts. Erstens fährt man ohnehin viel rascher auf freier Strecke, zweitens fährt man immerfort im selben Tempo. Eine ständige Geschwindigkeit von 150 Stundenkilometer kann eingehalten werden. Und das grenzt schon an Flugzeuggeschwindigkeiten!

Für dieses Flugtempo müssen allerdings neuartige Maschinen gebaut werden. Die Autobahn erzwingt also eine Revolution der deutschen Autoindustrie.

Gestern führte Amerika im Krafffahrwesen. Heute Deutschland!



### AUTOBAHN HEISST FREIE BAHN!

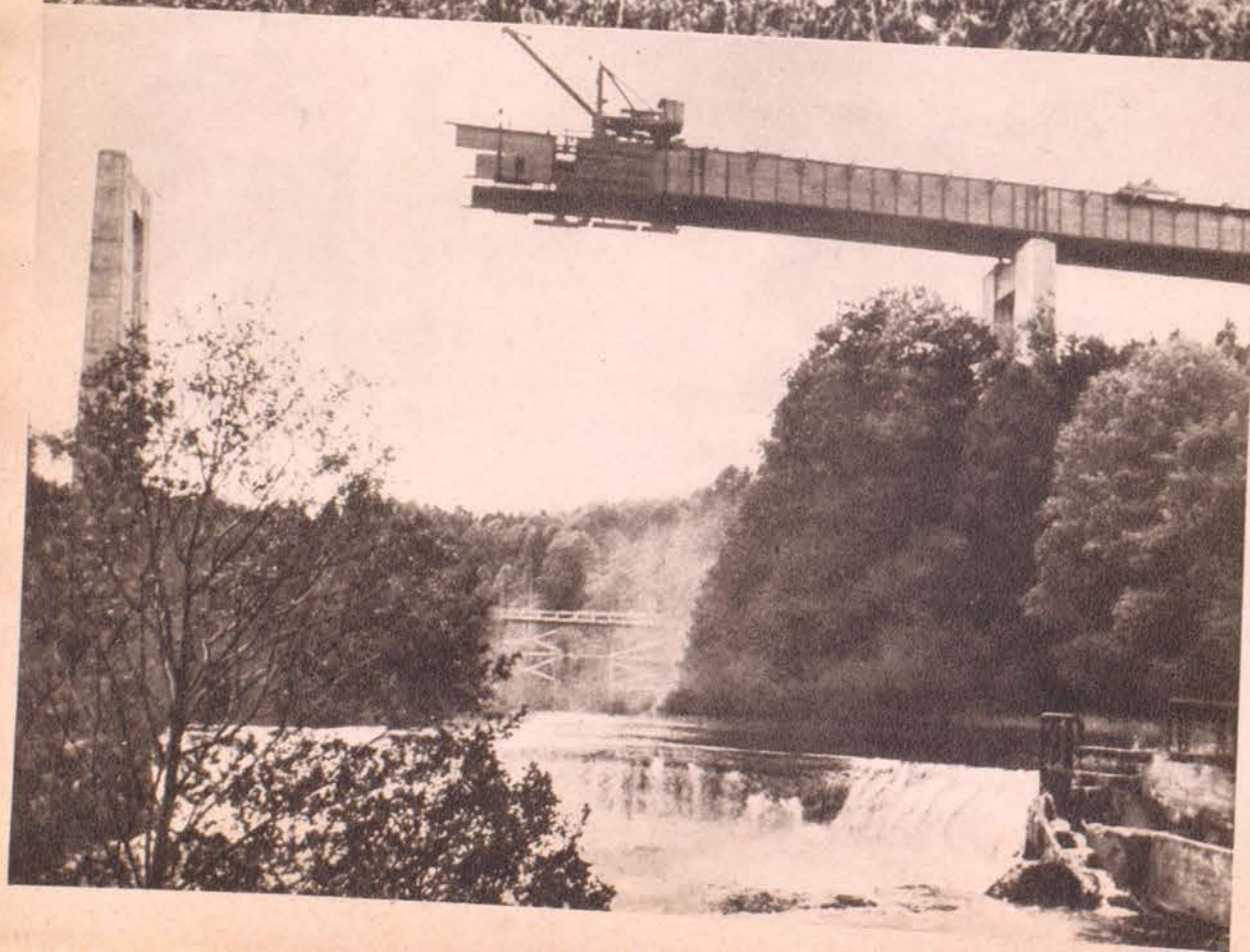
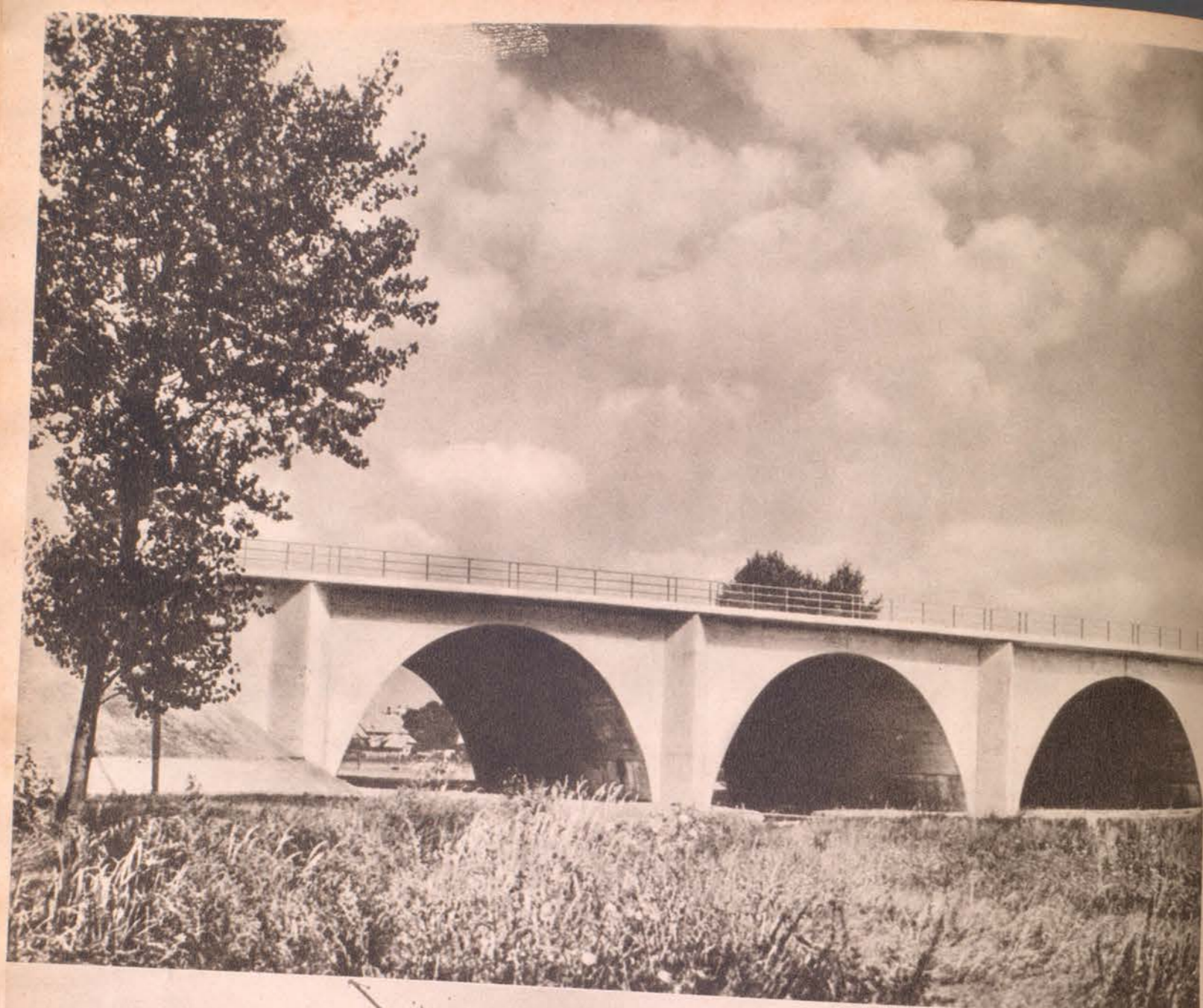
Die Reichsautobahn ist — nicht nur kreuzungsfrei — sondern auch noch gebührenfrei.

Freie Bahn! — nicht nur dem einzelnen Autobesitzer, sondern überhaupt der gesamten Motorisierung. Dies ist ihre große Sendung!

Wegbahner im Auto- und Motorenbau waren Deutsche: Otto, Diesel, Daimler, Benz. Aber durch Kriegsnot und Steuerbelastungen wurde dann die deutsche Autoentwicklung um Jahrzehnte zurückgeworfen. Heute lenkt nur jeder 75. Deutsche einen Kraftwagen — während bereits jeder 5. Amerikaner einen Wagen fährt.

Ausgerechnet im autoarmen Deutschland wird nun das herrlichste Straßennetz der Erde gebaut. Ein tollkühnes Unternehmen! Aber eine echt nationalsozialistische Tat! Denn so wenig wie der einzelne Mensch ohne sein Volk lebensfähig ist, ebenso wenig kommt das Auto ohne ihm zukommende Fahrwege vorwärts . . . In dieser Einsicht werden erst die Wege gebahnt. Dementsprechend wird sich die deutsche Autoindustrie zur Blüte entwickeln.

Das heißt im Plan des Führers: Jedem tüchtigen Volksgenossen sein eigener Wagen. Darum ist die Bahn frei!



Unerhört kühn ist  
die Wegführung  
der Autobahn.  
So wie sämtliche  
Kreuzwege, so  
werden auch  
noch Landsenken  
und Täler resolut  
überbrückt.

Kühn und schön!  
Ständig wech-  
selnd, auch stets  
der Gegend an-  
gepaßt, schmiegt  
sich die Bahn mit  
ihren Bauten in  
die Landschaft  
überall hinein!





KURVENRHYTHMUS

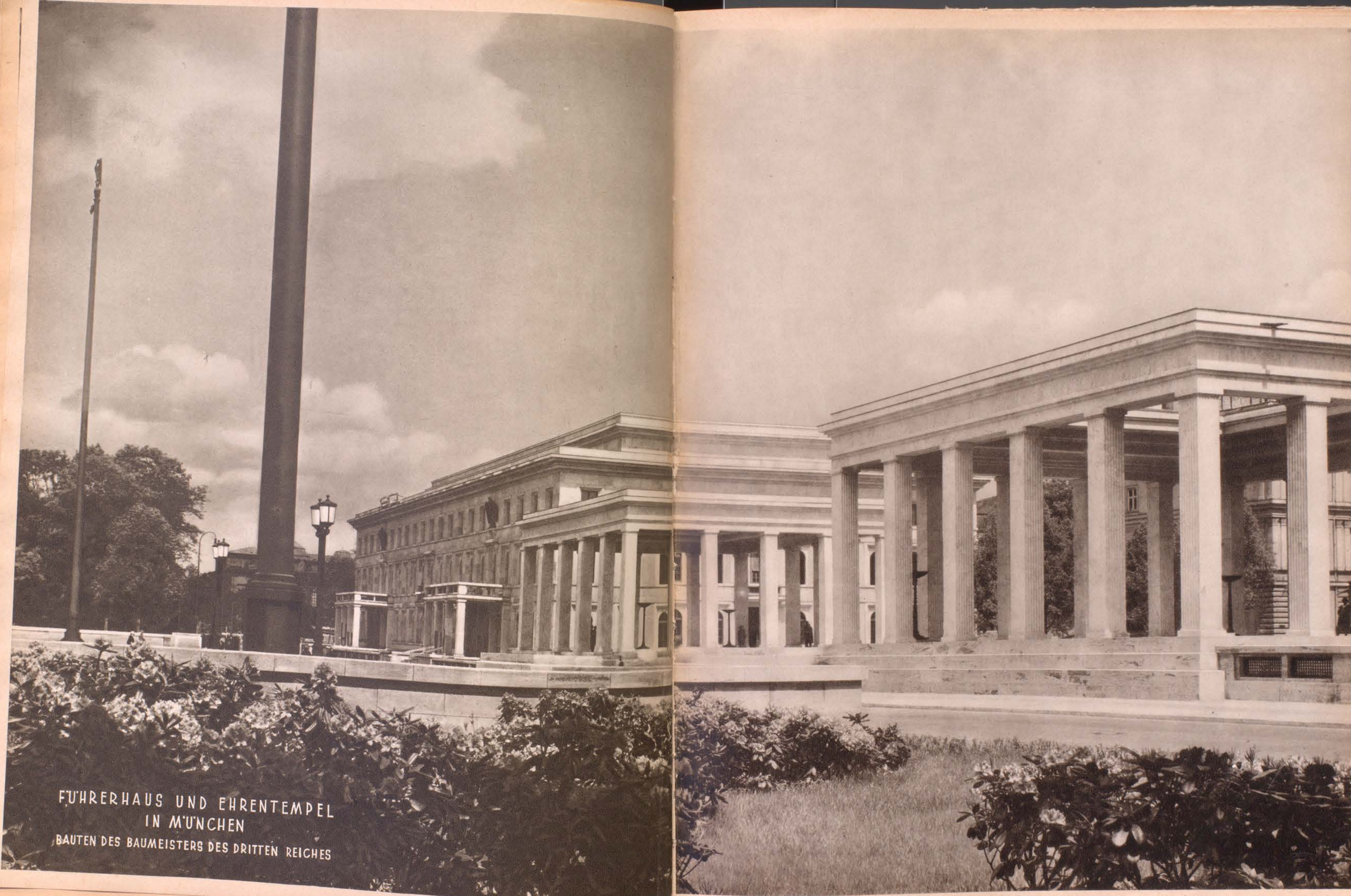
Man hat die Wegführung der Reichsautobahn frei gewählt, ebenso gut hätte man sie geradeaus machen können. Aber nein! Der Autobahn hat man Schwung und Rhythmus beigegeben, so daß man des Fahrens nie müde wird, und am Steuerrad niemand vor Langeweile etwa einschläft!

## BAUTÄTIGKEIT

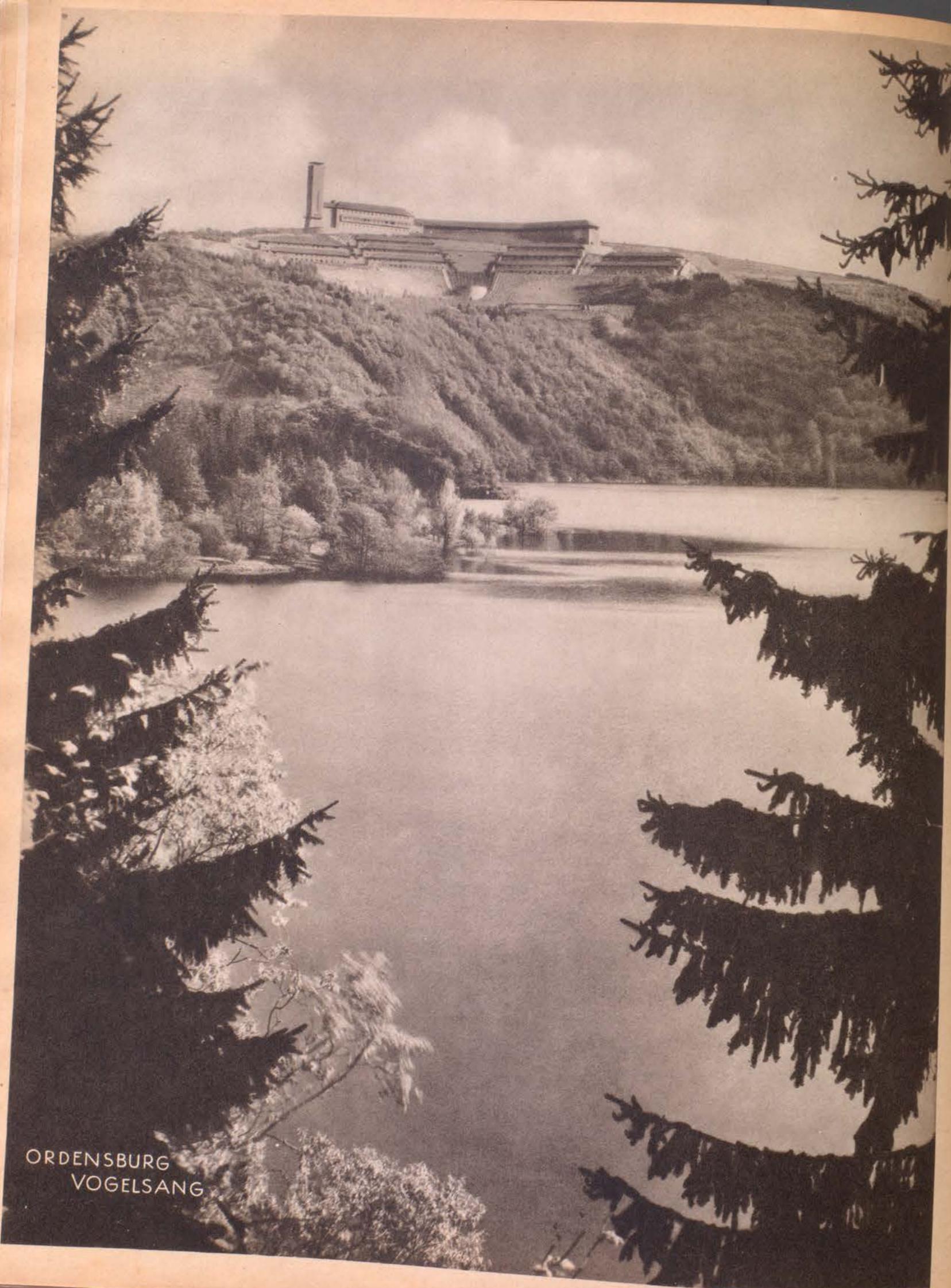
DEUTSCHLAND : Fertiggestellte Wohnungen  
 U.S.A. : Bauverträge für Wohnbauten

1932 = 100





FÜHRERHAUS UND EHRENTempel  
IN MÜNCHEN  
BAUTEN DES BAUMEISTERS DES DRITTEN REICHES



ORDENSBURG  
VOGELSANG



#### DEUTSCHLAND BAUT AUF!

In seinem Neuaufbau ist eine primäre Sorge des nationalsozialistischen Reiches sein Führernachwuchs. Zur Verewigung eines lebendigen Führertums wurden bald nach der Machtübernahme drei mächtige Bauten in Angriff genommen: die Ordensburgen.

Fernab vom gierigen Getriebe der Großstädte liegen diese Schulungsstätten. Auch fernab von allen bürgerlich-akademischen Ideen liegt ihre Anschauungswelt. Kein Schulzeugnis, kein Examen und kein Geld eröffnet irgendjemandem die Türe dieser höchsten Schulen des neuen Reiches. Ein ganzer Kerl aber muß der Kandidat sein, und Opfermut im Dienst von Partei und Volk muß er bereits erwiesen haben. Jedes Jahr werden die Tausend Besten aus dem Führernachwuchs des Reiches ausgesucht und auf je ein Jahr in den drei Ordensburgen aufgenommen. Hier werden im Gleichmaße Körper und Wissen ausgebildet. Mut- und Entbehrungsproben werden aufgestellt. Auf allen Gebieten werden Mannestum und Führertum gezüchtet. Vorzugsweise soll der Kandidat auch verheiratet sein. Für alle Kosten sorgt der Staat.

Der Leiter dieses Werkes, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, sagt dazu:

Dem einfachsten Manne aus dem Volke, gleichgültig ob Arbeiter, Bauer oder Handwerker, werden die Tore zu den höchsten Stellungen in Partei und Staat geöffnet. Noch nie vor uns gab es einen solchen Start zu einem solchen Lebensweg. Eine wahrhaft revolutionäre Tat von unerhörten Ausmaßen!



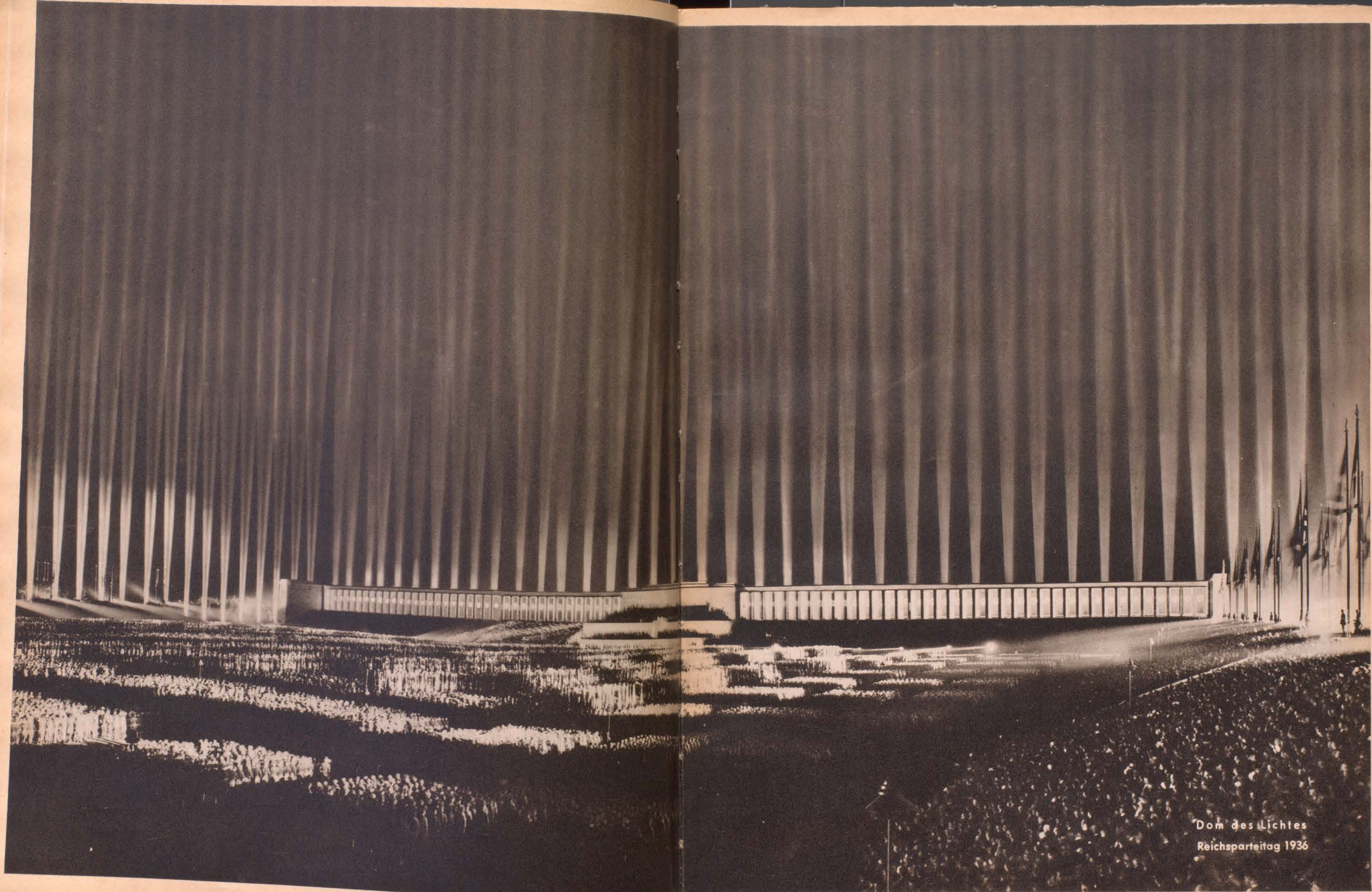
Haus der Deutschen Kunst – München

Aus dem Geiste der Vergangenen und der Vergangenheit erwächst der Lebensgeist des neuen Deutschlands. Im Mittelpunkt der Neubauten der Bewegung liegen die Ruhestätten ihrer Märtyrer – die ewige Wache. Bei jeder größeren Kundgebung der Partei gedenkt man vorerst der Verewigten. Auch jedes Singen des neuen Nationalliedes ist eine Vergegenwärtigung der Vergangenen – die „marschieren im Geist in unsren Reihen mit . . .“

Aus solcher Pietät erwächst Religion. Und im tiefsten Grunde religiös sind die Schöpferkräfte die im neuen Reiche am Werke sind. Ein ewiges, lichtverkleidetes Emporstreben ist alle Religiosität. Architektonischer Höchstaussdruck dieses Strebens ist der gothische Dom. Jedoch, durch Steinmassen erschwert, mußte diese Ausdrucksform immer zu wünschen übrig lassen. Nunmehr aber, mit den Mitteln moderner Technik, hat das neu erwachte Deutschland genienhaft den uralten Höchsttraum der Menschheit erfüllt. Auf dem Reichsparteitag 1936 erlebten atemlos Hunderttausende diese Erfüllung: einen aus reinen Lichtstrahlen gebildeten Riesendom, der senkrecht in die Unendlichkeit emporstieg. Kein Lichtbild vermag diesen überwältigenden Eindruck zu erfassen; nur verstümmelt kann er auf folgenden Seiten wiedergegeben werden.

Bei dem Ereignis legte die Reichsorganisationsleitung vor dem Führer folgendes Glaubensbekenntnis ab:

In dieser Weihestunde, wo ein unendlicher Dom sich über uns wölbt, da wollen wir geloben: Wir glauben an einen Herrgott im Himmel, der uns geschaffen hat, der uns lenkt und behütet und der Sie, mein Führer, uns gesandt hat, damit Sie Deutschland befreien . . .



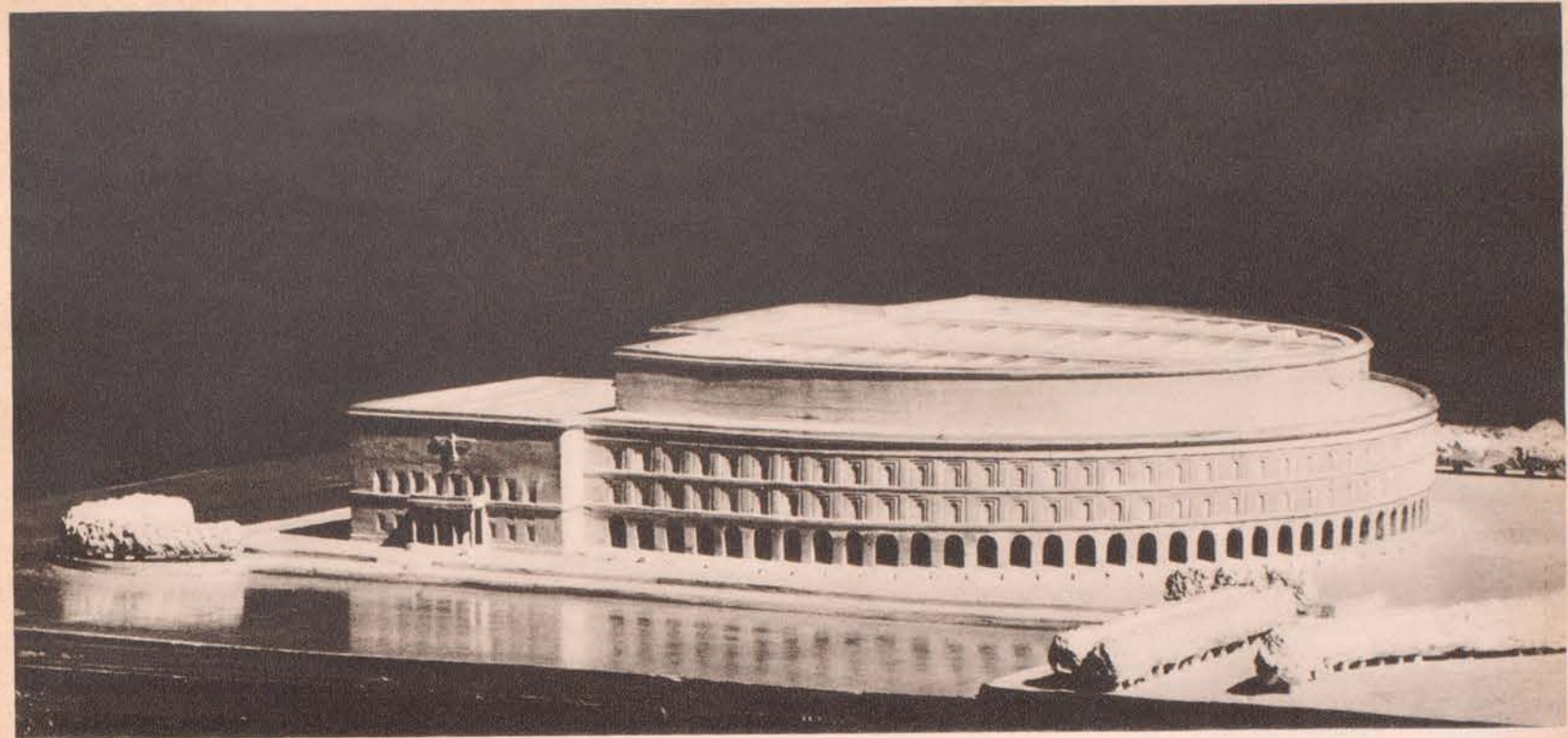
Dom des Lichtes  
Reichsparteitag 1936



Mit 20 000 Sitzplätzen ist die neue D E U T S C H L A N D H A L L E die größte Halle Europas

In Massenversammlungen schlägt das nationalsozialistische Deutschland alle Weltrekorde. Das auf den vorigen Seiten bei Nacht abgebildete Zeppelinfeld in Nürnberg ist etwa 300 m im Quadrat und umfaßt 250 000 Teilnehmer plus 70 000 Zuschauer. Dabei aber wird noch eine fünfmal größere Arena jetzt neu erbaut!

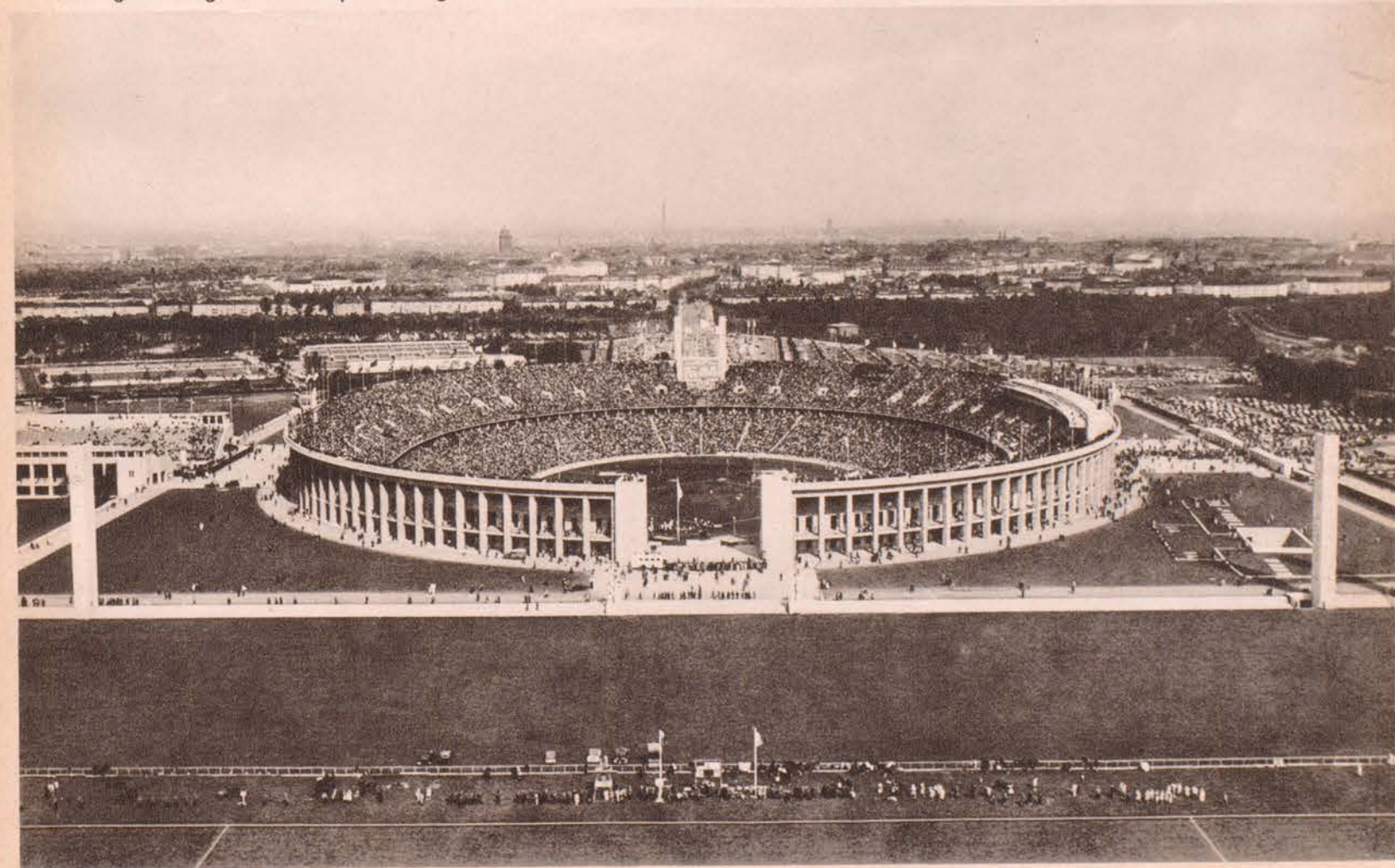
So wurden die Olympiakämpfer aus aller Welt untergebracht: das O L Y M P I S C H E D O R F



Die größte Halle aller Welt: die neue P A R T E I K O N G R E S S - H A L L E in Nürnberg (Modell)

Die neu zu erbauende Kongreßhalle der Partei bietet für 70 000 Menschen Platz — 5 000 allein auf der Bühne! Auf dem weit von allen Städten entfernten Bückeberg steht eine Anlage, wo sich alljährlich zum Erntedankfest eine Million Menschen zusammenfinden. Zur Olympiade wurden fast fünf Millionen Eintrittskarten verkauft!

Die großartigste aller Sportanlagen: das R E I C H S S P O R T F E L D mit Steinbau-Stadion





Überreste eines „liberalen“ Zeitalters!

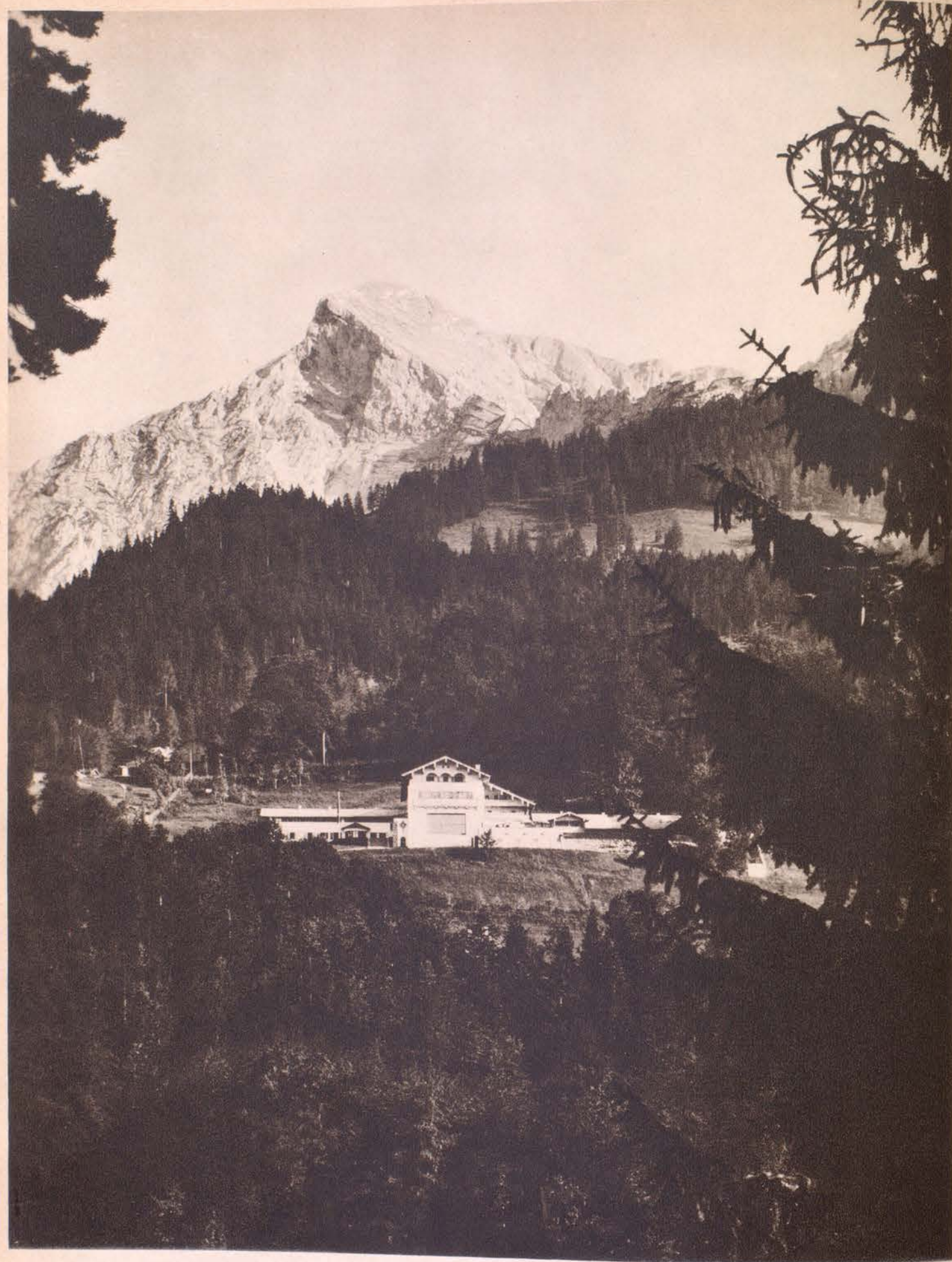
So baut nun das neue Deutschland:



Ein neues Leben für Kind und Eltern fängt an

Überall im Reiche entstehen solche Siedlungen —

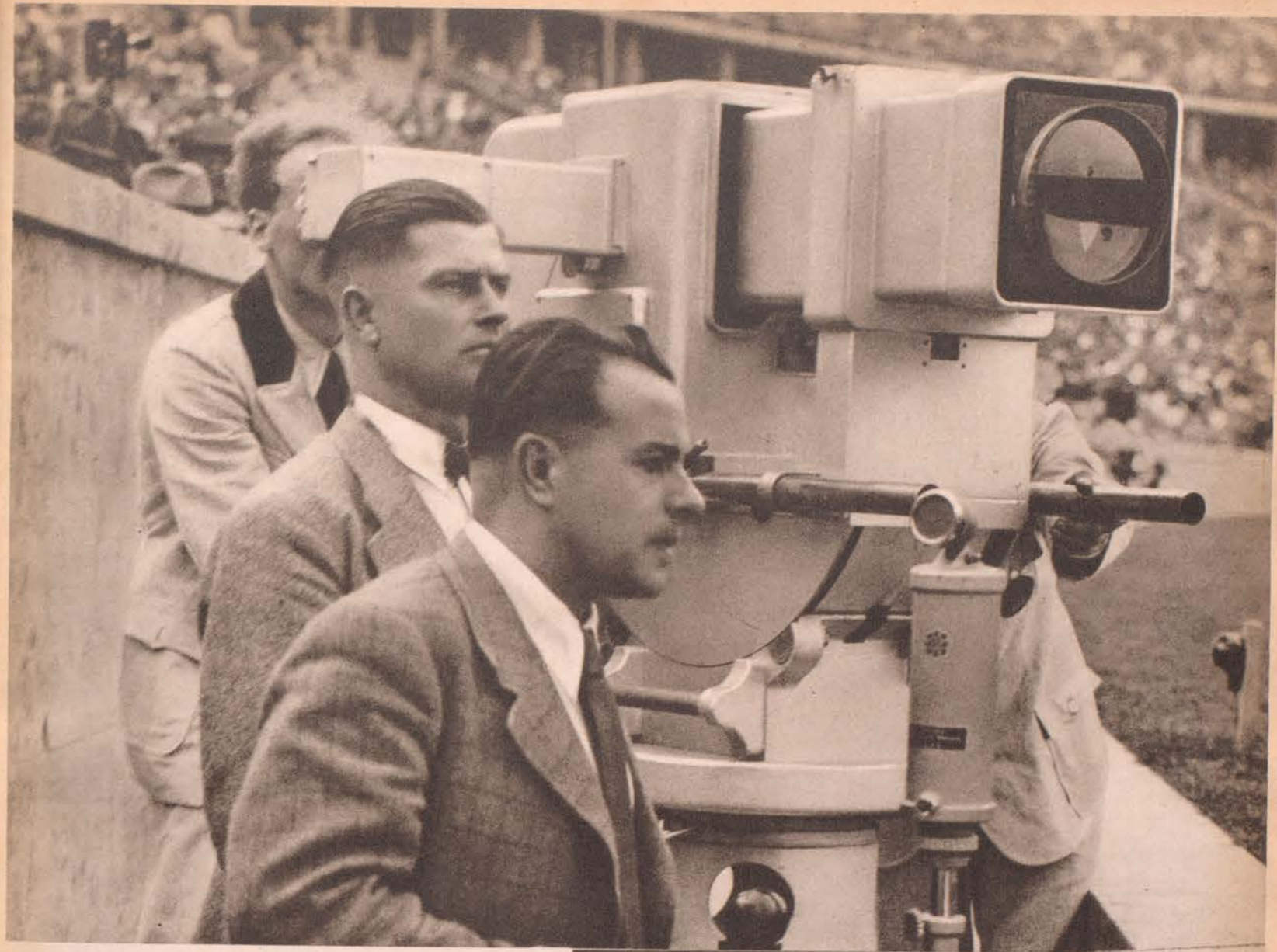




„BERGHOF“ – Das Haus des Führers  
In Obersalzberg-Oberbayern



Deutsche Rundfunkhörer werden nunmehr auch **-seher**



Am 30. 1. 1933 marschierte ein junger SA-Mann mit einigen Kameraden in das Funkhaus - Berlin hinein und gab der peinlich überraschten Sendeleitung zu verstehen, daß das Volk nunmehr endlich seinen Führer im Rundfunk hören werde - was am gleichen Abend auch geschah!

Der junge Umstürzler hieß Hadamowsky. Derselbe ist jetzt selber der Reichssendeleiter. Aber er bequemt sich nicht, wie seine Vorgänger, alles vom Bürotisch aus zu bestimmen. Immer noch steht er an der Kampffront - wie man ihn oben sieht.

Auch die Hitler-Jugend kämpft ständig an der Radiofront. Links ein HJ-Techniker bei einer Rundfunk-Plattenaufnahme.

Erst unter nationalsozialistischer Staatsführung holt Deutschland den bisherigen Vorsprung Amerikas im Rundfunk ein. Aber im Fernsehen sind Deutsche die Pioniere gewesen. Die ganze heutige Fernsehtechnik geht aus den Erfindungen von Prof. Braun (Braunsche Röhre) und Paul Nipkow (Nipkowscheibe) hervor. Rechts besichtigt der greise Nipkow den neuen Sender, der seinen Namen trägt.

Oben die „Fernsehkanone“ auf dem Reichssportfeld. Hier wurde zum ersten Male ein Weltereignis fernsichtbar gemacht. Während den Spielen standen auch öffentliche Fernsehstuben allen Volksgenossen kostenlos zur Verfügung.

Ferner hat Deutschland heute den ersten Fernsehtelephondienst der Welt!

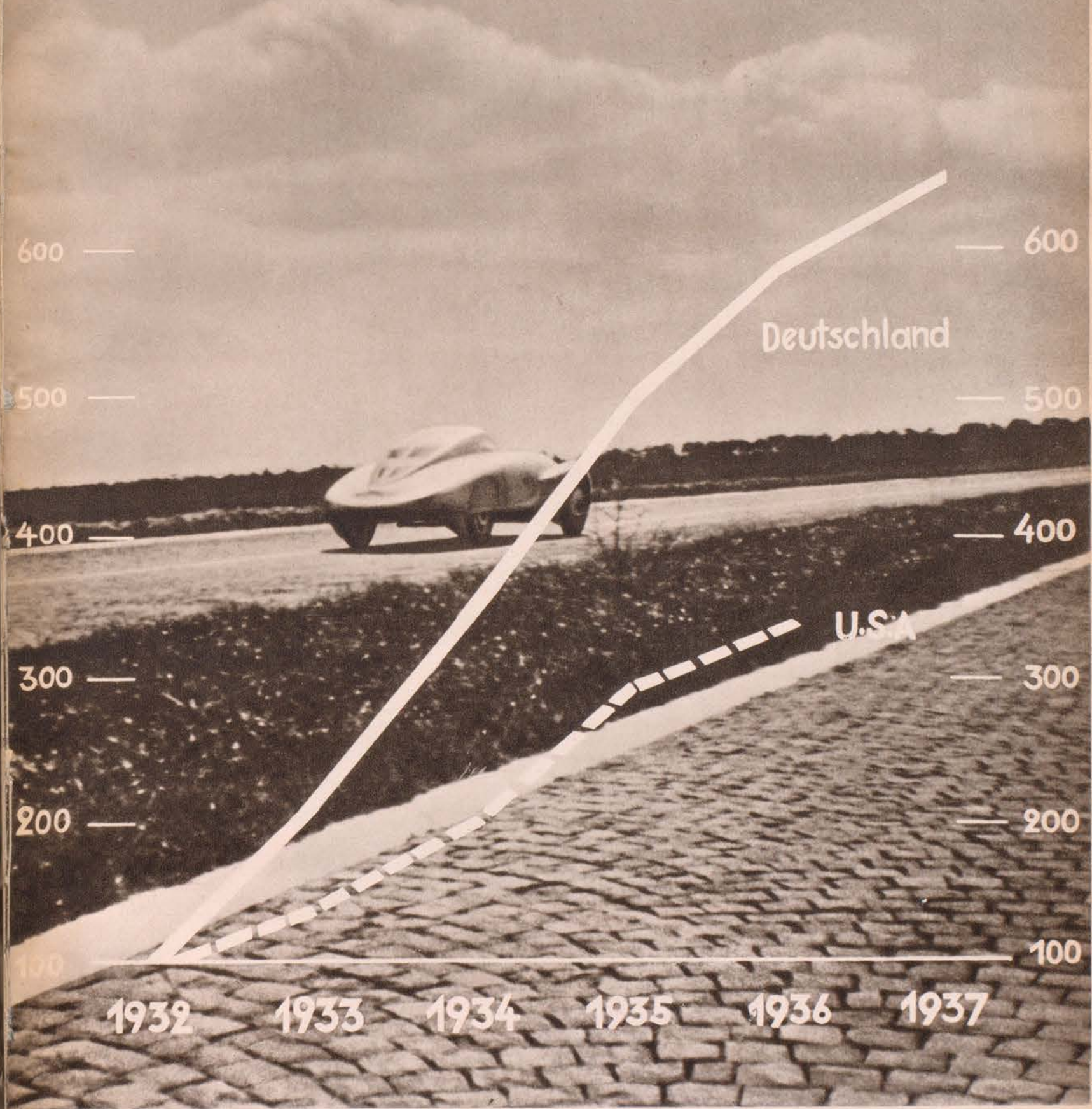
(Siehe nächste Seite)

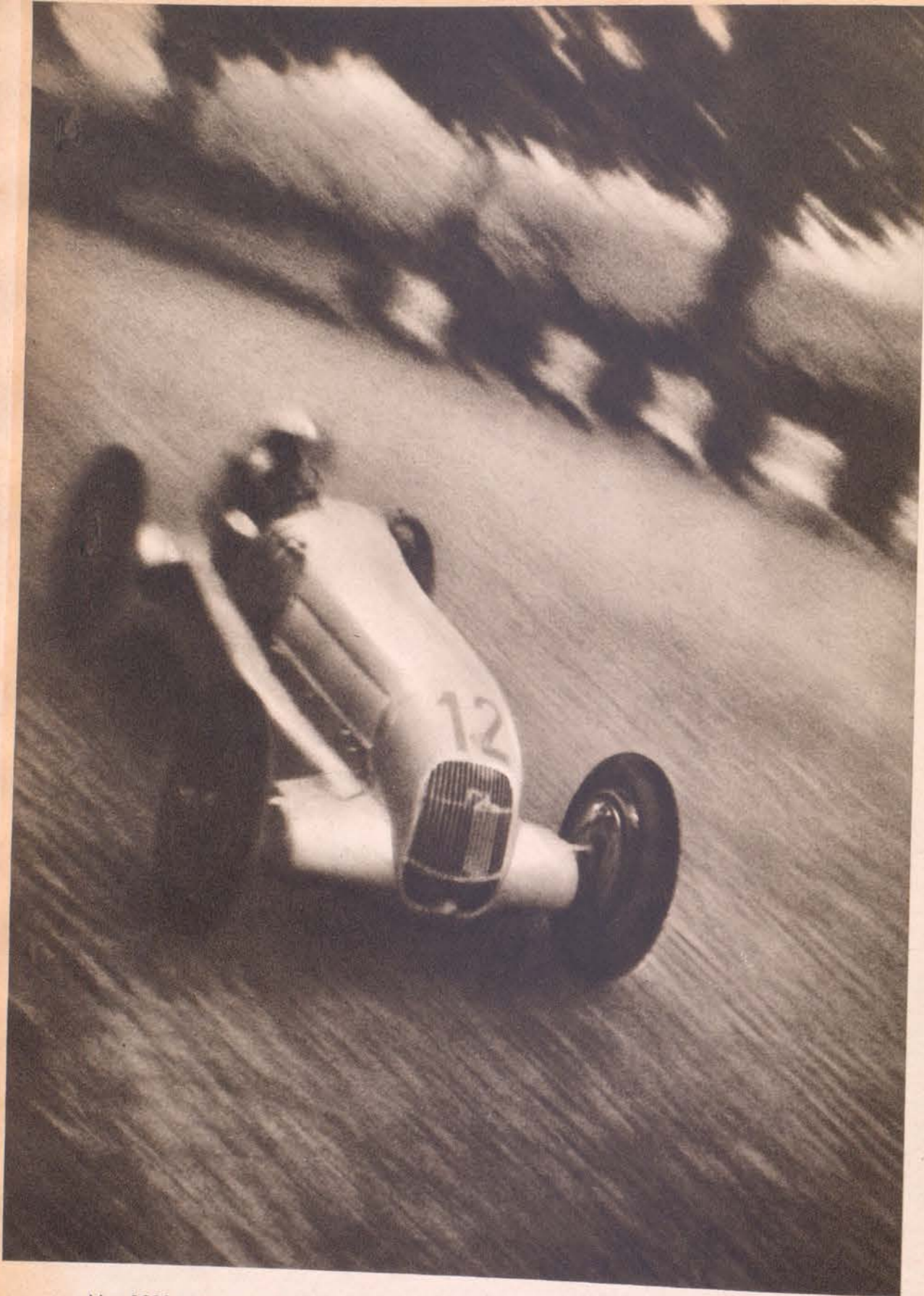




# AUTOMOBILPRODUKTION

1932 = 100

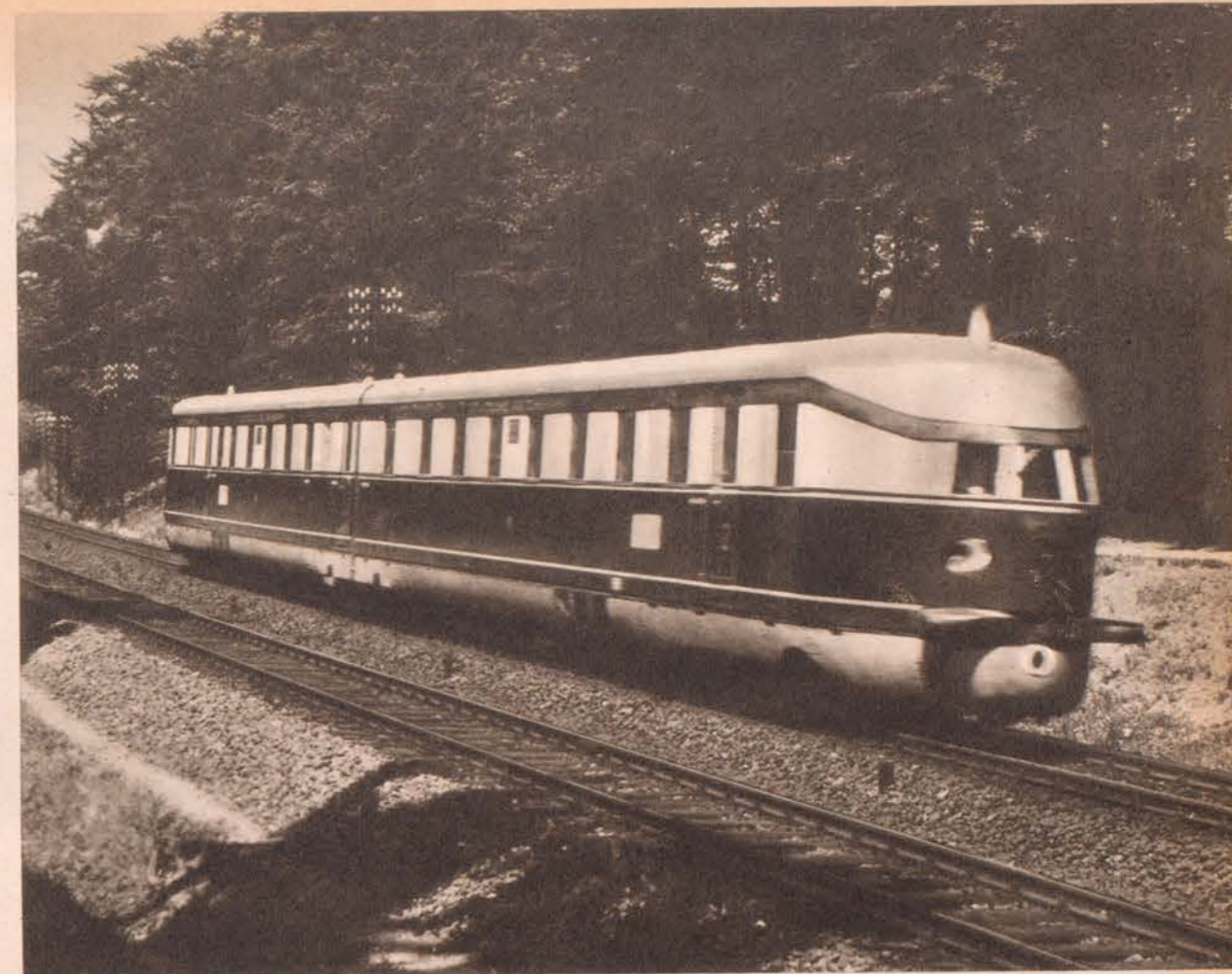




Vor 1933 überaus rückständig, seit der Machtübernahme aber raschestens emporsteigend, so sieht die Automobilentwicklung Deutschlands aus. In den ersten drei Jahren des Dritten Reiches hat die Autoproduktion sich verfünffacht! Dahinter steht der Wille des Führers. Ebenso wollte er deutsche Wagen in den großen internationalen Rennen siegreich sehen. Und das ist auch geschehen. Heute belegen deutsche Rennwagen nicht nur den ersten, sondern bisweilen gleichzeitig auch noch den zweiten und dritten Platz! Nur den Italienern gelingt es ab und zu diesen Siegeszug streitig zu machen.

DEUTSCH-  
LAND  
GEWINNT  
DIE  
GROSSEN  
RENNEN!

DEUTSCH-  
LAND  
HAT DIE  
SCHNELLSTEN  
ZÜGE  
DER WELT!



Deutsche Blitzzüge verkehren regelmäßig im Durchschnittstempo von 132 km pro Stunde. Die schnellsten Züge anderer Länder legen dagegen höchstens 120 km zurück.

Unten: Ein neuer Aussichtswagen der deutschen Reichsbahn.



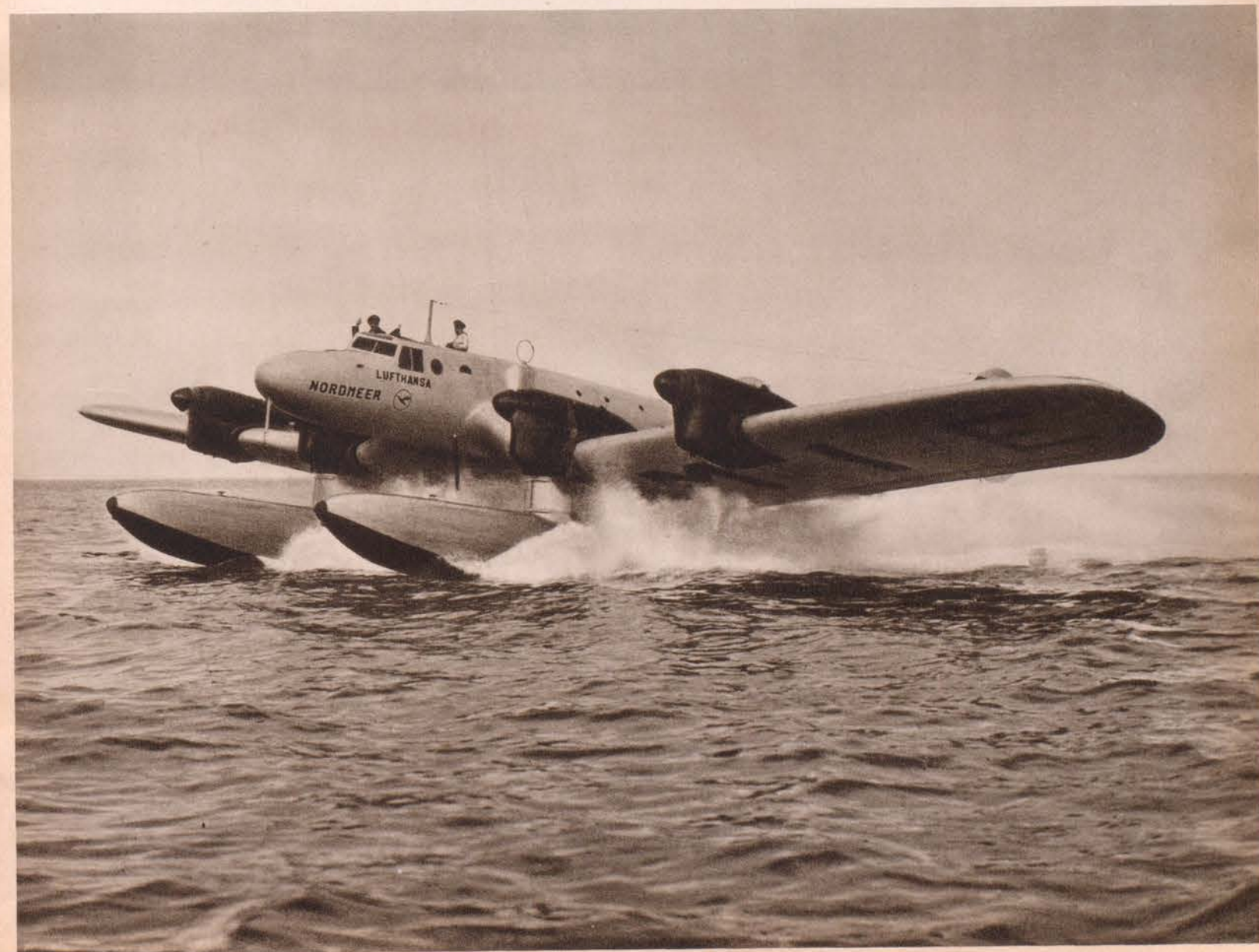


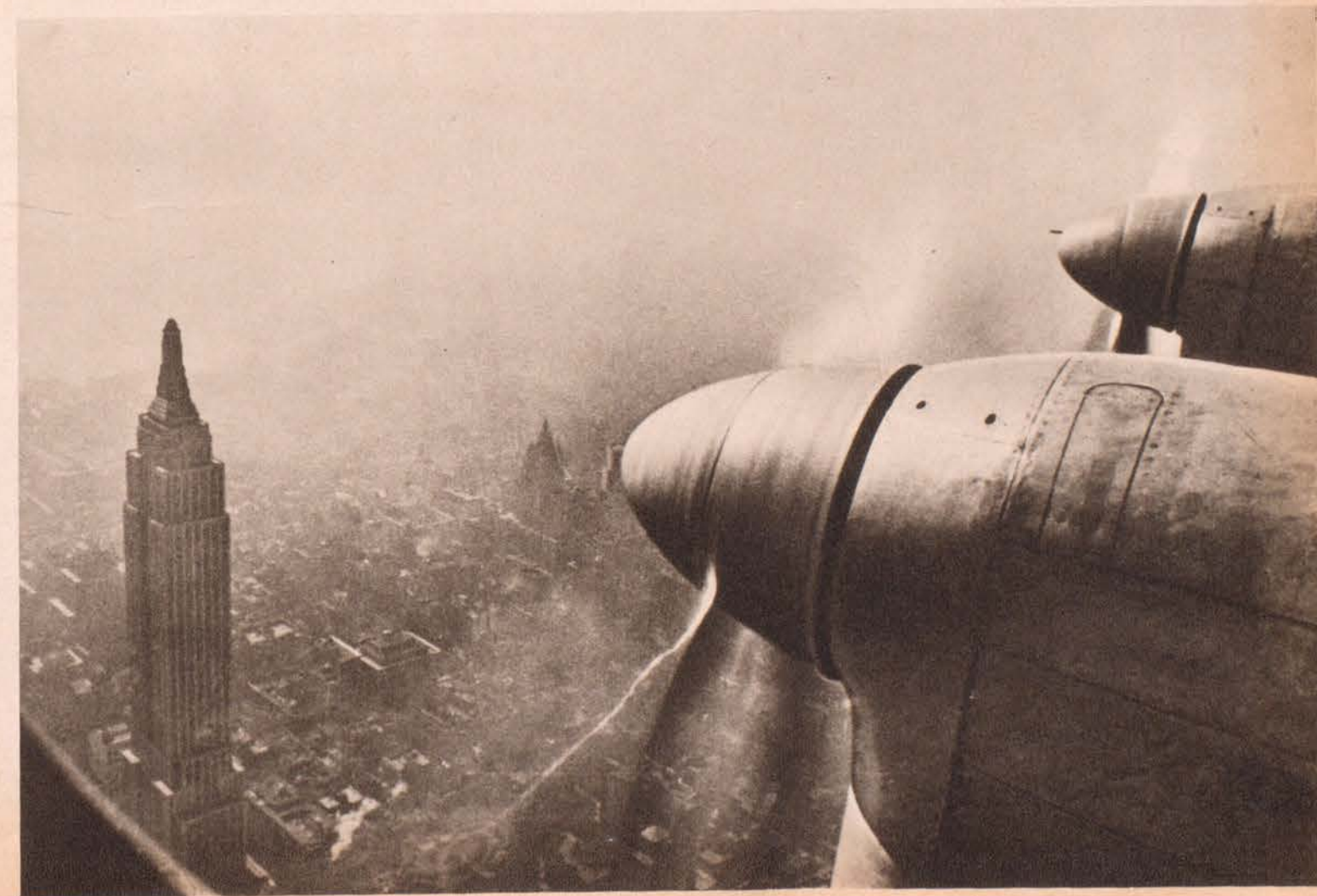
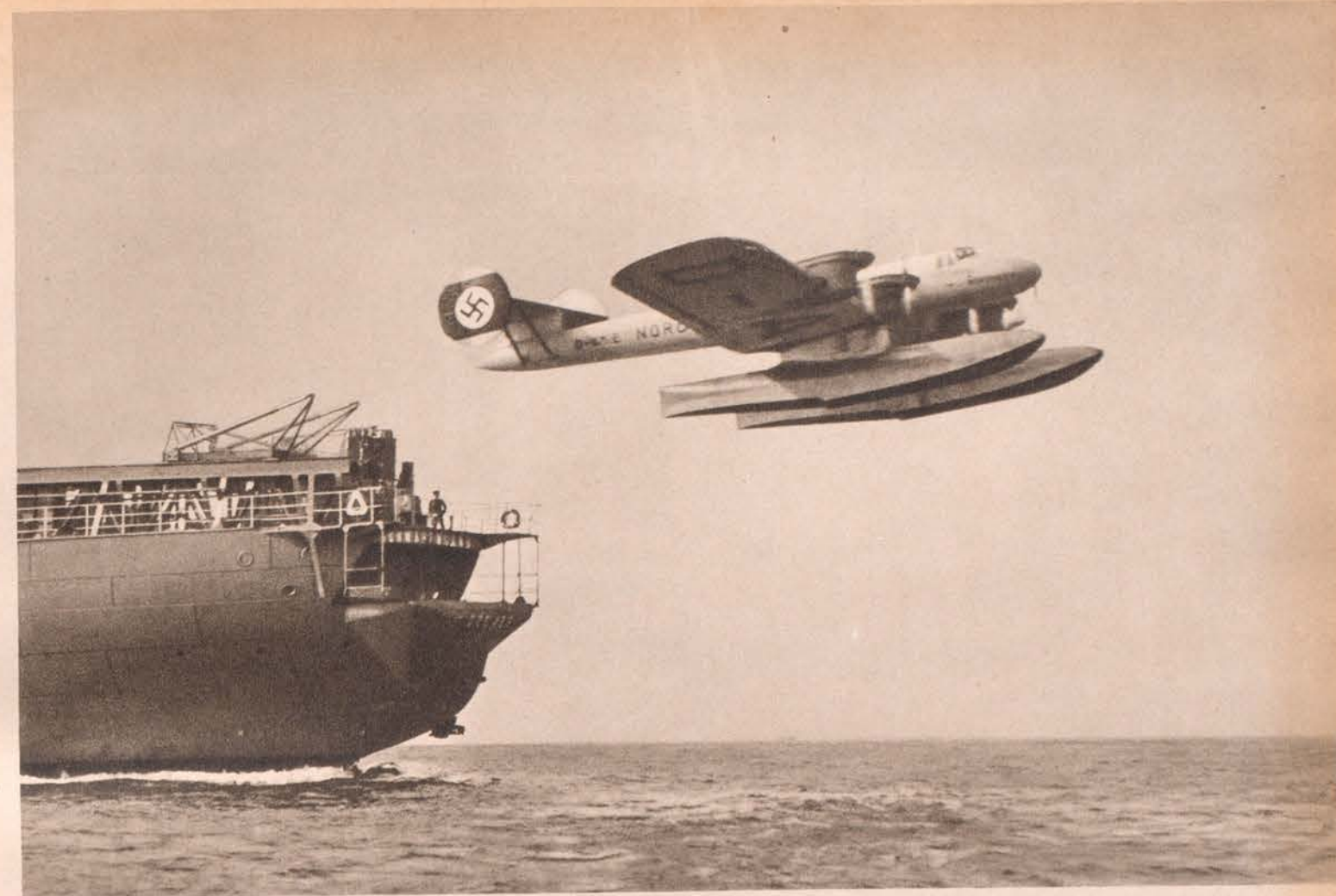
⊗ FLUGZEUGSTÜTZPUNKTE

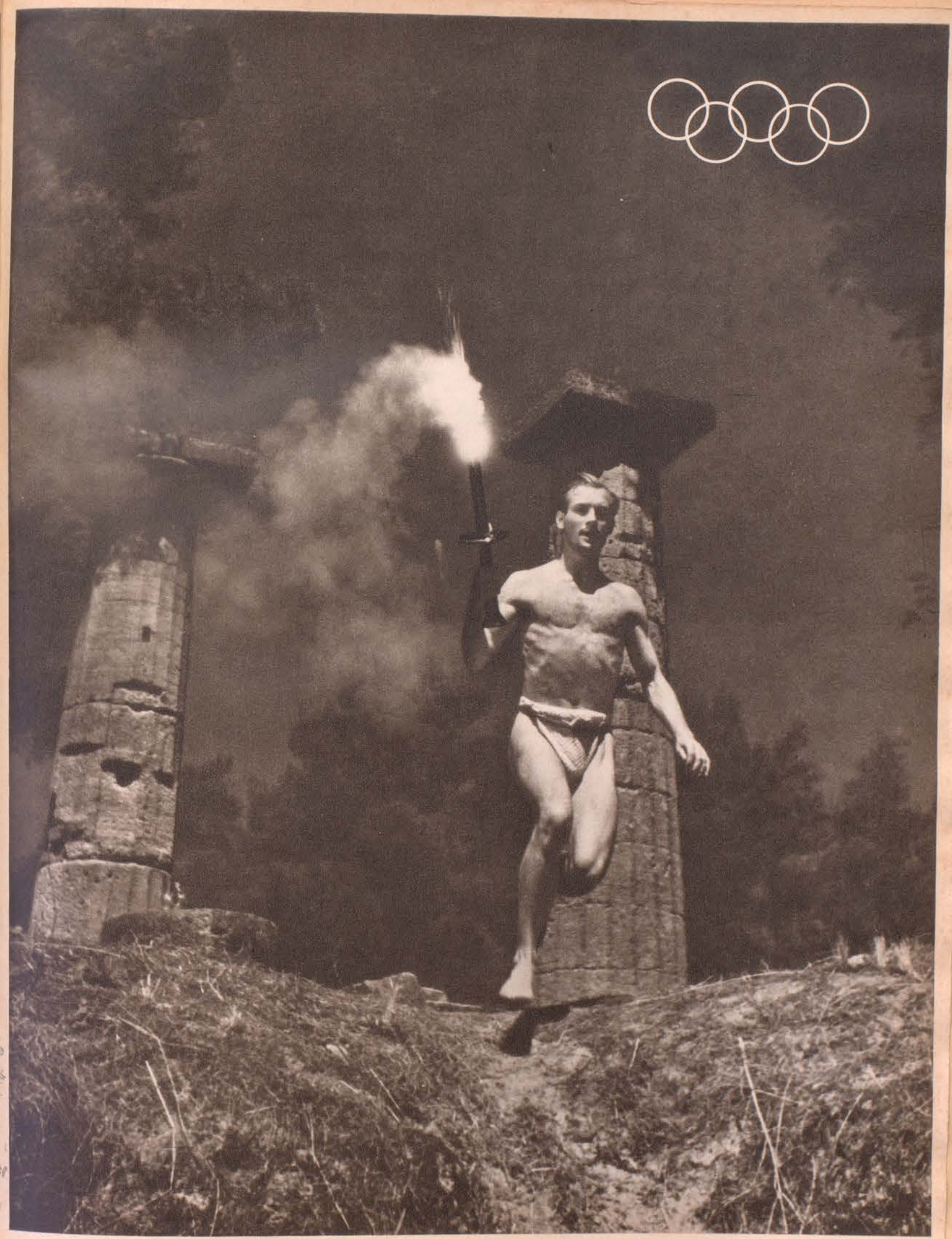
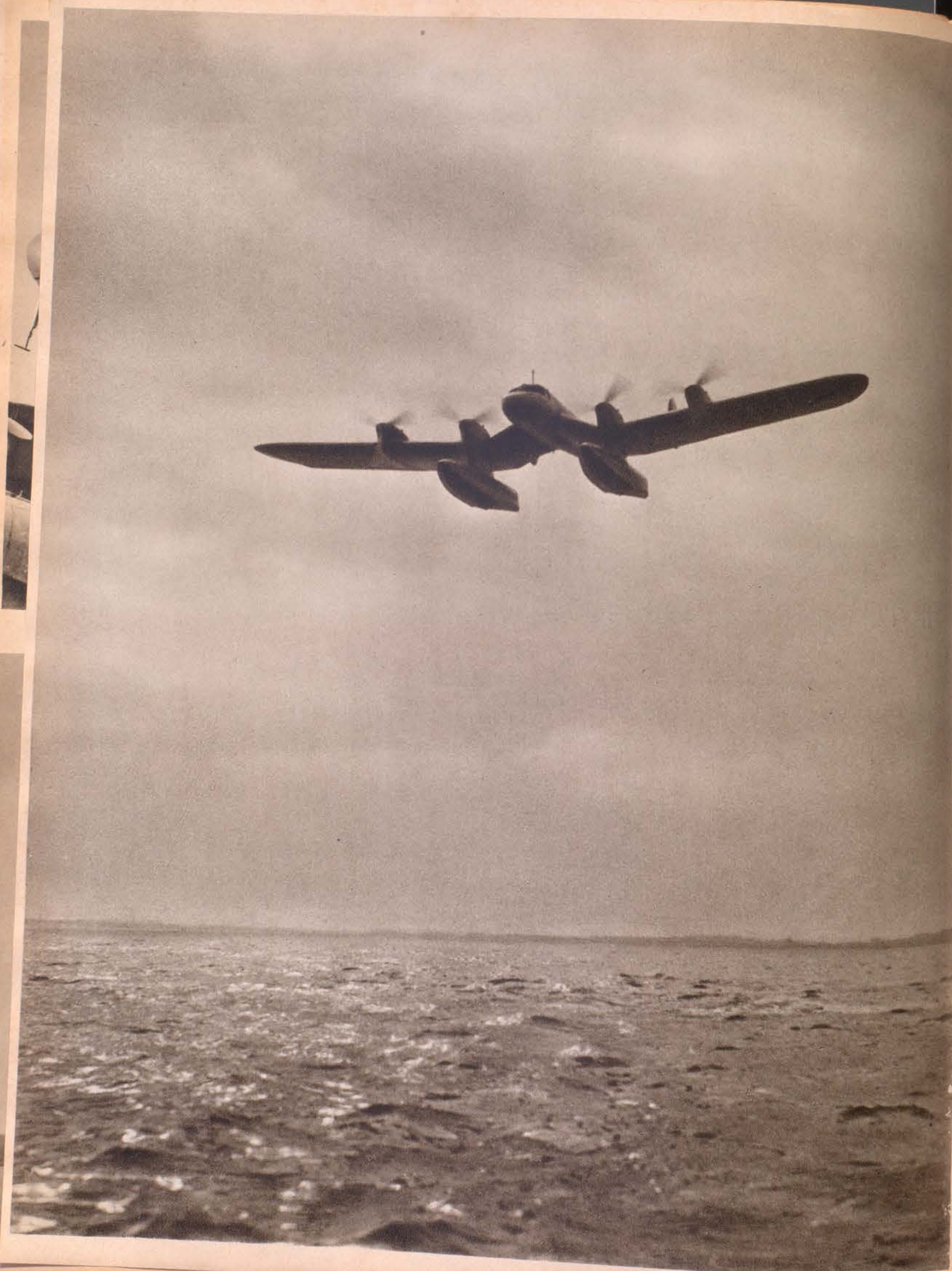
UNVERGLEICHLICH! . . . Bahnbrechend wie einst der Ozeandampfer ist heute das deutsche Verkehrsflugzeug über den Weltmeeren. Das Luftschiff hat die erste Luftbrücke von der Alten zur Neuen Welt geschlagen — das deutsche Verkehrsflugzeug ist ihm gefolgt. Als erste Luftverkehrsgesellschaft der Welt eröffnete die Deutsche Lufthansa im Jahre 1934 den planmäßigen Luftpostverkehr nach Südamerika. Seitdem überfliegen deutsche Flugzeuge mit vielen Tausenden von Luftpostsendungen allwöchentlich mit absoluter Sicherheit den Südatlantik in beiden Richtungen. Die rund vierhundert Ozeanflüge auf dieser Strecke und die Millionen beförderter Luftpostbriefe sind der überzeugendste Beweis des Wertes dieser Schnellverbindung. In zwei Tagen von Deutschland nach Brasilien, in nur vier Tagen bis an die Küste des Stillen Ozeans, nach Santiago de Chile und Lima in Peru — das sind Leistungen, die dazu berechtigen, stolz auf die deutsche Handelsluftfahrt zu sein!

Die Welt schrumpft zusammen, sie wird kleiner in jedem Jahr . . . wenigstens verkehrsmäßig gesehen. Auch der Nordatlantik geht seiner Erschließung durch das Flugzeug entgegen. Schon 1936 haben Lufthansa-Flugboote nach vorher festgelegtem Flugplan den Nordatlantik achtmal überwunden. Bei der Versuchsreihe des Jahres 1937 wurden insgesamt 14 Ozeanflüge zwischen Europa und den Vereinigten Staaten und im Jahre 1938 insgesamt 28 Flüge durchgeführt.

Aber nicht nur über den Atlantischen Ozean greift das Streckennetz der Deutschen Lufthansa, auch im Nahen und Fernen Osten zeigen deutsche Flugzeuge das Hoheitszeichen des Reiches. Hat der deutsche Luftverkehr schon heute die unbestrittene Führerstellung in der Handelsluftfahrt, so wird diese durch die Neuschöpfungen der deutschen Luftfahrtindustrie, durch die beiden Luftriesen Junkers Ju 90 und Focke-Wulf FW 200, die 40 bzw. 26 Fluggäste zu befördern vermögen, noch stärker befestigt.









Olympische .....

### VOLK IN FORM

Aus der Sonne Griechenlands ließ Deutschland seine olympische Flamme holen. Damit wollte es die olympische Idee der Hellenen vor aller Welt heller aufleuchten lassen. Diese Idee heißt: Höchstleistung durch Formvollendung.

Und wie noch nie hat sich bei der Olympiade zu Berlin dieser Geist auch durchgesetzt. Vor allem im ganzen Rahmen der Spiele: im prachtvollen Reichssportfeld, im stilvollendeten Olympischen Stadion, in der restlos schönen Durchführung überhaupt des ganzen Festes.

Aber auch nur ein Volk in Form — so wie das nationalsozialistische Deutschland — konnte einen solchen Rahmen schaffen. Hier zum ersten Male seit der Antike entstand eine Olympiade, die auf keine privatwirtschaftliche Interessen oder Anlagen angewiesen war. Hinter den Spielen zu Berlin stand der Führer mit der Macht des ganzen Volkes. So hat man hier nicht nach dem Standpunkt der Rentabilität, sondern sub specie aeternitatis — auf Ewigkeitswerte hin geschaffen.

Erste Bedingung solches Schaffens ist aber die Zielrichtung. Wie sich das ganze deutsche Volk nach gemeinsamen Zielen richtet, sah man bei der Ankunft des Olympiafeuers im Stadion, bei der täglichen Ankunft des Führers, bei jeder Siegerehrung: Spontan streckten sich alle Arme in eine Richtung aus . . . .



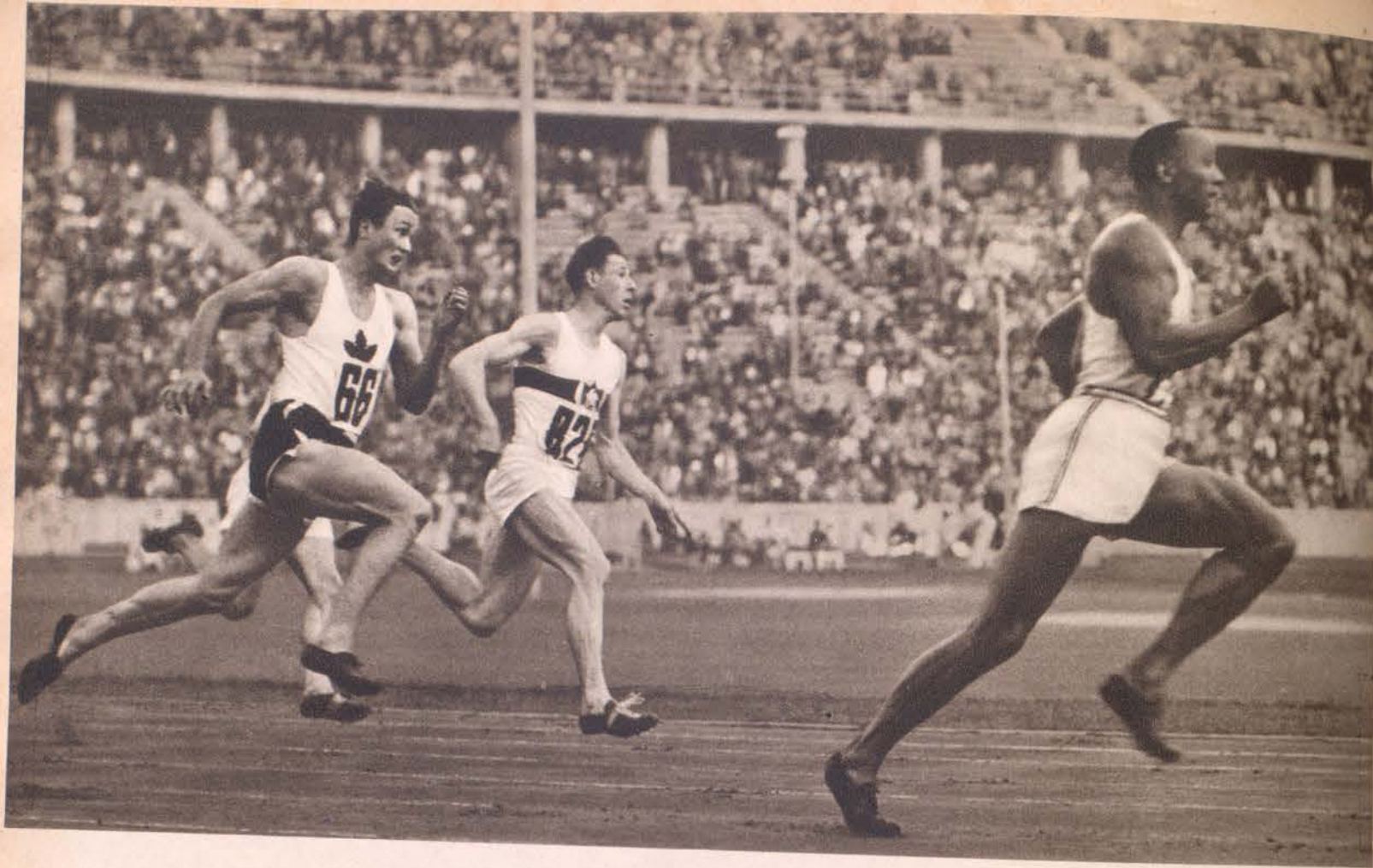
..... Siegerehrung

### MENSCH IN FORM

Olympia ist eine Weihstätte der Verehrung formschöner und menschlicher Höchstleistung gewesen. Eine solche Stätte im Riesenformat war auch das Olympische Stadion zu Berlin. Dagegen neigt zwar heute mancher dazu, eher an der Anstrengung als an der Formvollendung eine Sportleistung zu messen. Jedoch war diese Olympiade wie ein Siegeszug des antiken Ideals. Unerhört schöne Leistungen wurden vollbracht. Und stets war es die allerschönste, die zur Siegerehrung führte.

Sieht man auf folgenden Seiten Menschen im Moment olympischer Höchstleistung an, so verspürt man kaum eine Anstrengung, eher nur eine schwingvolle Auslösung aller Glieder — dabei aber vollste Ausrichtung auf Form und Ziel des Spiels. Bei jedem Wettkampf ist zu sehen, daß der Sieger das leichtere Spiel hat, daß der dritte und vierte dagegen am schwersten kämpfen. Dies weil letztere zum Teil mit sich selber zu kämpfen haben, während der erste auf das Ziel allein seine Kräfte richtet.

Nun im Dritten Reiche wird ein ganzes Volk zum Sport erzogen. Der Weg nationaler Höchstleistung ist ein Weg der seelischen und körperlichen Formvollendung eines jeden einzelnen. Aber nicht nur strenger und zielsicherer, sondern auch noch leichter und schöner soll das Leben aller dadurch werden!

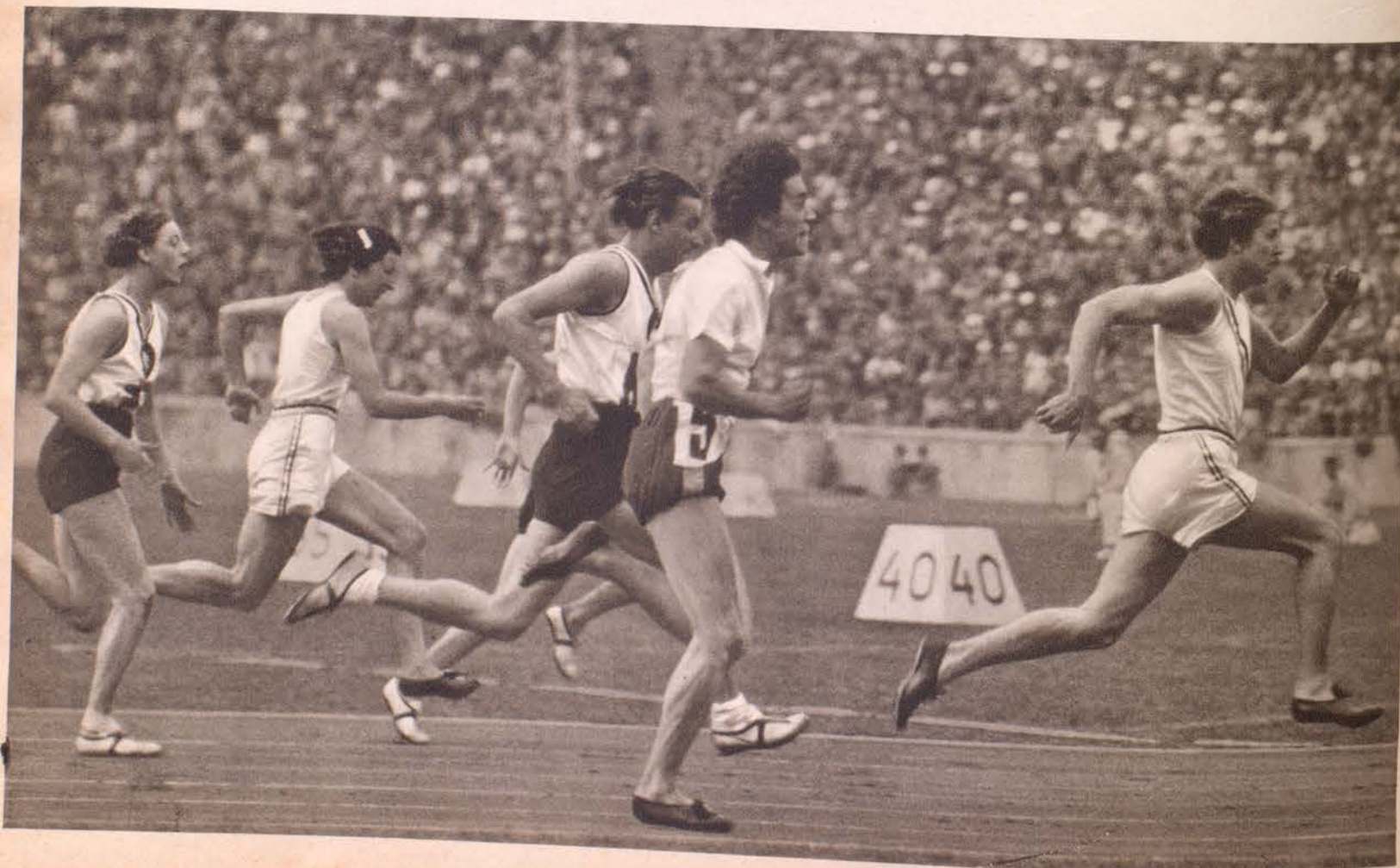


Oben führt mühelos der dunkle Jesse Owens, unten die Weltrekordlerin Helen Stephens, deren Form aber noch sichtbar verbesserungsfähig ist.



Wer unter diesen 1500 m Läufern wird am Ende siegen? Das Gesicht des Dritten (Weltrekordlers Lovelock) zeigt bereits ein leichtes Siegeslächeln!

Unten: Deutschlands Krauss (voran) zeigt schon am Start zum Vorlauf, daß sie weiß, wo sie hin will! Wie unsicher dagegen das letzte Mädel (links)!



## Deutscher „Schmiß“

In allen Wurf-  
wettkämpfen  
außer einem  
haben Deutsche  
am weitesten  
geworfen!



Im Speerwurf hat  
Stöck-Berlin den gol-  
denen „Schmiß“. Mit  
dem Diskus aber ge-  
winnt Ken Carpenter  
aus Compton-  
Kalifornien.

Deutschland er-  
rang diesmal in  
der Leichtathletik  
fünf Goldmedail-  
len (sämtliche in  
den Wurfarten).



Im Hammerwerfen  
zeigt der Deutsche  
Hein die schwing-  
vollste Linie. Im  
Kugelstoßen war  
wiederum Voellke  
der Beste.

Zwei  
olympische  
Siege  
in der  
Leichtathletik  
errangen  
heldische  
deutsche  
Frauen.



Mit dem Diskus wirft  
die Mauermeier  
„eine goldene“, wäh-  
rend mit dem Speer  
Tilly Fleischer siegt.



SIEGESFREUDE



LACHENDE



SIEGER

OLYMPISCHE LEISTUNGEN  
des neuen Deutschlands  
im Jahre 1936

Vollendung der ersten 1000 km der Reichsautobahn,  
des gewaltigsten Bauwerkes des Abendlandes.

Fertigstellung des Reichssportfeldes, der gewaltigsten  
Sportanlage der Welt.

Durchführung der größten und glänzensten Olympiade  
(Besucherzahl rund 6 000 000).

Sieg des deutschen Sports auf der Olympiade (mit  
36 Goldmedaillen für die Sportwettkämpfe).

Überdies 5 Goldmedaillen für die Kunstwettbewerbe  
auf der Olympiade.

Fortwährende Siege deutscher Wagen bei den großen  
internationalen Autorennen.

Sieg Max Schmelings über Joe Louis in New York.

Einführung der Zeppelin-Dienste zwischen Deutsch-  
land und New York.

99 % Beteiligung aller Wahlberechtigten an einem  
Wahlgang — ein Weltrekord!

Abgabe von 42 Millionen Volksstimmen für einen  
Kandidaten (den Führer) — ebenfalls Weltrekord!

Friedliche Zurückeroberung der letzten Reste ver-  
lorener Hoheitsrechte (Rheinlandbesetzung).





HITLER-JUGEND — FÜHRER-JUGEND!

Ein gewaltiges Bauwerk schafft der Baumeister des Dritten Reiches.  
 Noch gewaltiger aber wird sich dereinst eine Bauarbeit auswirken, die noch innerhalb dieses Reiches sich vollzieht. —

Dies ist der Aufbau der HITLER-JUGEND.

Die Hitler-Jugend ist das selbstgeführte Reich der jungen Generation des deutschen Volkes. Unter dem Leitsatz „Jugend muß von Jugend geführt werden“, hat ihr der Führer selbst dieses unerhörte Hoheitsrecht verliehen.

Und das, was er im großen deutschen Reich wagt, muß die Jugend, die seinen Namen trägt, auch in ihrem Bereiche wagen. Auch da muß alles neu hergerichtet werden ...

Wie sah es früher aus?

Auf der einen Seite wurden Jugendliche durch die Schule in die starren Formen überlieferter Weisheit gegossen — auf der anderen verwilderten sie in liberalistischer Freiheit und bündischer Romantik. —

Heute schaffen sie in ihrer HJ eigene Lebensformen, die dereinst die ganze Schulweisheit umformen werden!



DEUTSCHE JUGEND — VORANI!

In Deutschland entsteht heute eine unerhört volkstümliche Art der Staatsführung. Deren Vorbild ist die Hitler-Jugend.

In Amerika erlebte man eben die letzten Auswirkungen bisheriger demokratischer Staatskunst. Wie vollzieht sich dort die Führerauslese? — Erstens gibt es selbstberufene Berufspolitiker, die Politicians heißen. Das ist aber ein Wort, das etwa so viel wie „Schieber“ bedeutet. Die anständigen Volksführer dagegen sind meistens solche, die es vorher im Leben zu sonst etwas gebracht haben — etwa als Kaufleute oder Rechtsanwälte. Diese sind also meistens begüterte Herren mittleren Alters ohne vorherige politische Erfahrung. Ihre Vorstellung vom Staate ist etwa die einer höheren Einrichtung zur Förderung der Geschäftskonjunktur!

In Deutschland fängt nun die Führerauslese schon im Jungvolk an. Der, der es in sich hat, wird hier eben der Führer unter seinen Kameraden. Und von hier aus geht der Führerweg ununterbrochen aufwärts — durch HJ, SA und Partei — direkt in die höhere politische Laufbahn — ohne jede Rücksicht auf persönliche Gelderfolge. Hier entscheidet allein die führerische Leistung, so wie man es auch sonst in jedem geordneten Betriebe erwartet.



Italienische Jugend!



Russische Jugend!

In ihrer Selbstführung steht die HJ allein unter allen nationalen Jugendverbänden der Welt.

Die angelsächsischen Boy Scouts sind entstanden und bestehen heute noch unter Führung erwachsener Köpfe. Die allumfassenden Nationaljugendverbände Italiens, Ungarns und Rußlands sind von oben herab geschaffen worden; sie stehen unter militärischer Aufsicht.

Überhaupt in allen Ländern um Deutschland herum stehen Jugendliche unter Waffen — meistens mit staatlicher Unterstützung. In Rußland werden Gewehre sogar in die Hände der Schulmädchen gelegt!

Allein in Deutschland gibt es keine militärische Ausbildung der Jugend. Erst mit 20 Jahren, in der regulären Dienstzeit wird exerziert.

Die HJ treibt Volkskunde, Spiel und Sport. In ihr vereinigen sich alle Stände; verwöhnte Kinder der Villenviertel machen gemeinsam mit der Jugend aus Mietskasernen tagelange Märsche und wochenlanges Lagerleben durch. Nur insofern erzieht die HJ zur soldatischen Haltung. Und das heißt: zusammenhalten, gehorchen und Führen lernen!



ENGLISH SCHOOL BOYS

In Adolf Hitler sehen Nachbarvölker einen gefährlichen Diktator. In ihm sieht aber die deutsche Jugend — sich selbst! Daher der Name Hitler-Jugend. Der Führer ist im heldenhaften Format das, was ein jeder Pimpf im Kleinen anstrebt.

Dies ist allerdings „gefährlich“, und zwar besteht die Gefahr darin, daß andere Völker in ihrer Führung vergreisen, während die Deutschen ewig jugendlich vorwärtsschreiten werden.

Wie das sich auswirkt, sieht man heute schon. Jugendlich impulsiv bietet Deutschland seinen Nachbarn die Hand. Es schlägt vor, die Wurzel allen Haders auszurotten, indem man beiderseits die Jugend zur gegenseitigen Verständigung erzieht. Anstatt aber ebenso herzhaft entgegentzukommen, klammern sich die anderen an ihre „Rechte“ — d. h. an einem greisenhaften „Recht“ zur Vormundschaft in Europa. Anstatt freudiger Bejahung, juristische Zurechtweisung . . .

So spricht aber nur eine überlebte Generation. Ein Wort aus dem jungen Herzen Frankreichs — wie anders würde das klingen!



Stimmen aus Australien

### JUGEND SINGT UM DIE WELT! DURCH 700 SENDER SINGEN 32 LÄNDER!

Und Dirigent dieses kosmischen Chores ist — die Hitler-Jugend!

Am 27. Oktober 1935 führte die HJ die gigantischste aller Rundfunkunternehmungen, die Weltringsendung, durch. Jugendchöre in allen Kulturländern nahmen an einem Programm teil, das durch fast sämtliche Großsender der Welt wiedergegeben wurde.

Hierzu schreibt Le Petit Radio-Paris: „Was für ein herrlicher Gedanke, unsere arme gequälte Erde mit einem Reifen von Melodien und Liedern zu umgeben! . . . Das heißt uns Erholung gewähren von dem zwischenstaatlichen Palaver, von den gefährlichen diplomatischen Erörterungen. Ohne Furcht sieht man Berlin den Rundgesang anführen und diesem idyllischen Werk die wohlbekannte Vollkommenheit seiner technischen Organisationskunst verleihen. Von der deutschen Jugend, die das erste, bis zur japanischen Jugend, die das letzte Lied anstimmte, wie bei einem wohlgeordneten Orchester! Was für ein wundervoller geographischer Spaziergang!“



Stimmen aus Südamerika

### DEUTSCHLAND RUFT DIE JUGEND DER WELT

Es tönt aus der Olympia-Glocke — „Ich rufe die Jugend der Welt!“ Es singt auf den Ätherwellen — der Ruf deutscher Jugend nach Verständigung in aller Welt. Und es geht auch die Einladung an alle, die jungen Herzens sind: Kommt, seht und lernt uns kennen!

Für die deutschstämmige Jugend der Welt gibt es das Deutschlandlager. Hier wehen die Fahnen aller Nationen. Von hier aus werden die jungen Besucher in einer 10 km langen Auto-kolonne wochenlang durch das ganze neue Reich geführt — wie es das HJ-Buch „Jugend erlebt Deutschland“ in Bildern zeigt.

Auch gibt es die Deutsch-Englischen Jugendlager — sowie einen regelrechten Austausch jugendlicher Reisebesucher beider Länder. In Studentenlagern treffen sich französische mit deutschen Kameraden. Und den Jugendvereinen überhaupt aller Welt stehen die vielen deutschen Jugendherbergen zur Verfügung — mit ihrer Übernachtungsgebühr von nur 30 Pfennig.

Nunmehr werden auch noch alle HJ-Führer besuchsweise ins Ausland geschickt . . .

Deutsche Jugend will die Welt kennenlernen — deutsche Jugend will, daß alle Welt sich gegenseitig kennenlernt. Deutschland ruft die Jugend der Welt — zusammen!



„Jugend aber ist Haltung! Der gelähmte Chamberlain ist ebenso ewige Jugend, wie der alte Goethe an seinem letzten Tage. Sein Faust, die Neunte Symphonie und der Wille Adolf Hitlers sind ewige Jugend und kennen weder Zeit noch Vergänglichkeit. Aber es gibt Menschen, die verbringen ihr Leben als Siebzigjährige . . . Ihre Kälte erstarrt jede schüchterne Regung eines neuen Lebens. Nur die gesammelte Kraft einer entflammten Jugend vermag sie zu vernichten!“

Der Reichsjugendführer

„FORT  
MIT  
DEM  
ALTEN!

Nur  
das ewig  
Junge  
soll in  
Deutschland  
seine  
Heimat  
haben!“

Der Reichsjugendführer  
BALDUR von SCHIRACH  
hat zur Mutter  
eine geborene Amerikanerin, deren Vorfahren in der  
Gründung der Vereinigten  
Staaten eine hervorragende  
Rolle spielten . . . In  
seiner Person vereinigen  
sich also edle amerikanische  
und adlige deutsche  
Überlieferung — wie zum  
gottgegebenen Symbol . . .  
Jugend überbrückt  
alle Grenzen und Meere!





IN EINER HJ-  
FÜHRERINNENSCHULE



UNWIDERSTEHLICHE  
JUGEND





DEUTSCHE JUGEND . . . . .

. . . . . HITLER-JUGEND





### IN EINER EINZIGEN KAMERADSCHAFT

faßt die HJ etwa sechs Millionen deutsche Jungen und Mädels zusammen. 90 Prozent aller 10- bis 14jährigen sind bereits dabei... 100 Prozent aber sollen es werden! Daraus werden die Bewährten zu den älteren Gruppen der HJ befördert. Alle, die sich hier weiter bewähren, kommen dann in die Partei. So führt die Bahn zur Staatsführung hinauf — einem jeden jungen Deutschen steht sie frei!



### ERFASSTE UND ERLEBTE GEMEINSCHAFT!

In wöchentlichen Heimabenden lernt deutsche Jugend, was es heißt, deutsch zu sein — über allen herkömmlichen Klassendünkel hinweg — heimatlich, ewiglich, schicksalsverbunden. Dann aber am Sonnabend, dem Staatsjugendtag, gehts hinaus — zum Wandern und Lagern, zum Sport und Spiel — zum Gemeinschaftserlebnis bei Sonne und Sturm auf dem Boden der Heimat.





TÜCHTIG IM SPORT



FRÖHLICH IM SPIEL





JEDEN SOMMER GROSSE WANDERFAHRTEN . . . . .



. . . . . UND EIN PAAR WOCHEN LAGERLEBEN





## KOMMENDE FÜHRER

bemeistern sich der Technik:  
Eine ganze Abteilung der HJ ist  
der Seemannskunst gewidmet—  
Führend in der ganzen Welt ist  
die HJ im Segelfliegen —  
Die HJ hat eine Reichsfunkschule  
zur Ausbildung eines Korps  
führender Radiotechniker —  
Bei allen Reichssendern hat sie  
eigene Programmleiter —



## IM FUNKWESEN

überhaupt wirkt die HJ bereits  
gestaltend und führend. In ihrer  
Weltringsendung über 700 Sen-  
der aller Länder hat sie sogar  
die Weltführung ergriffen.  
Auch fast täglich richtet sie ihre  
Sendungen nach allen Erdteilen  
über Deutschlands mächtigen  
Kurzwellen-Überseesender. Und  
täglich gehen ihre Programme  
über alle deutschen Rundfunk-  
sender hinaus . . . .

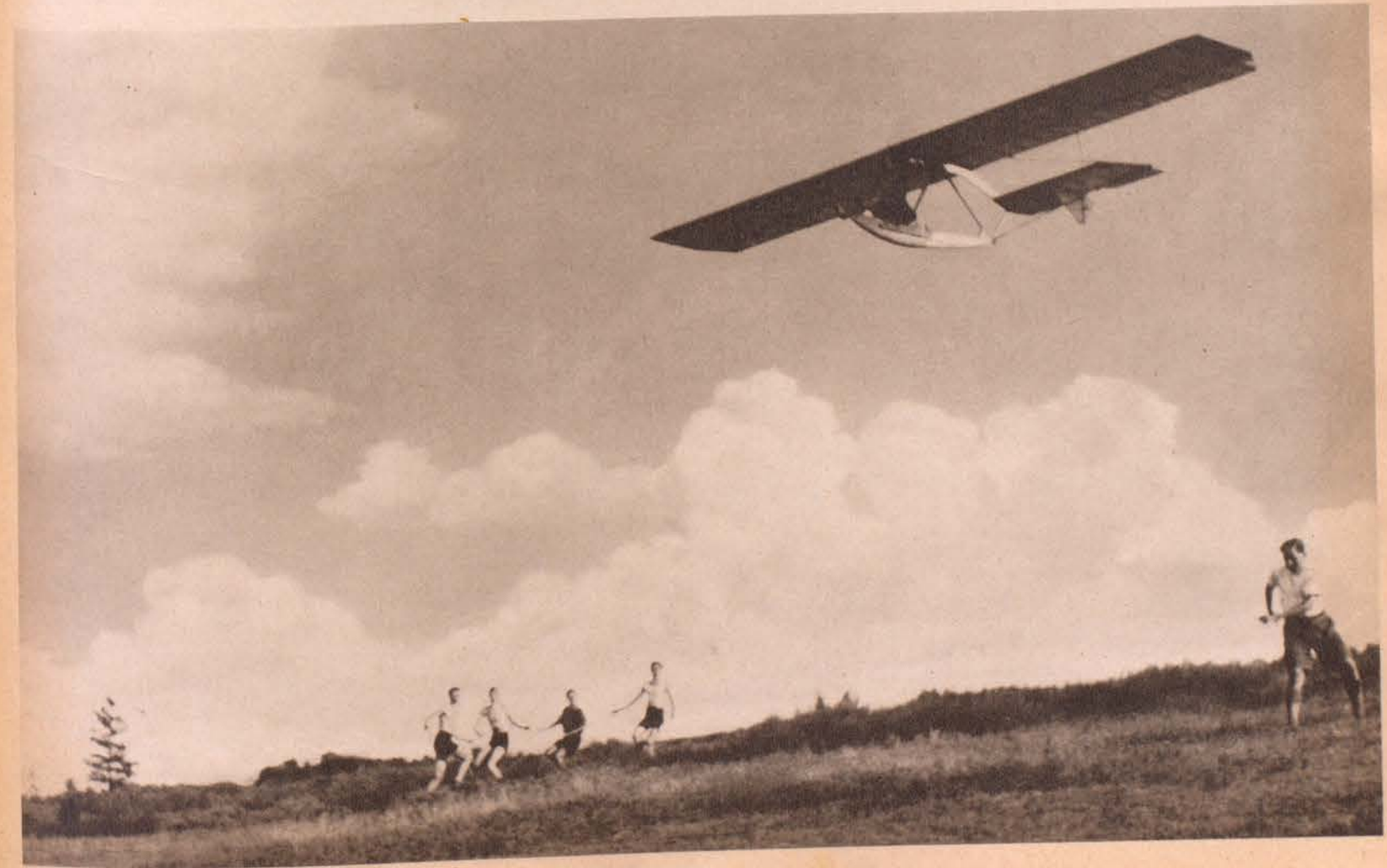


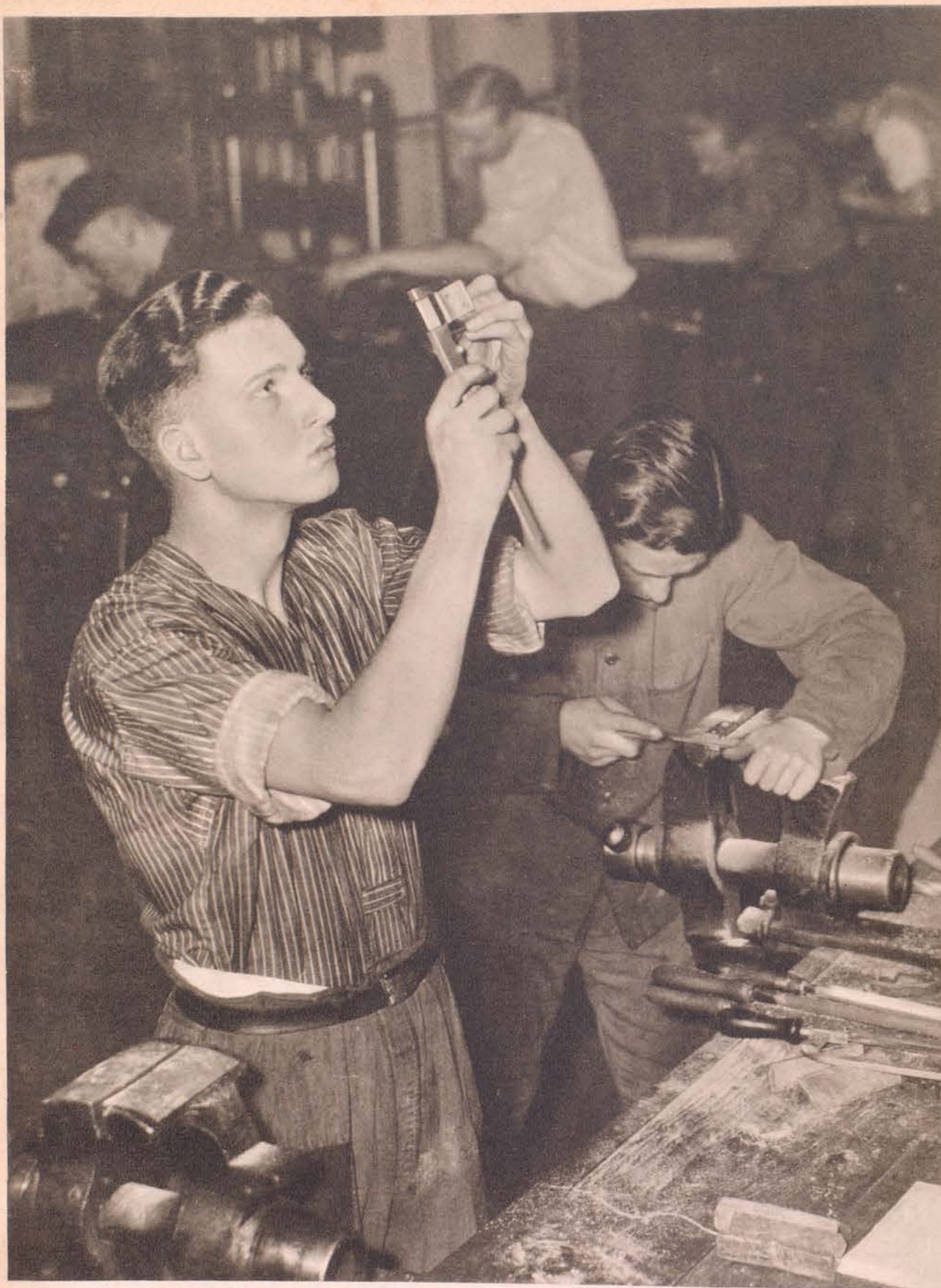


FLUGSPORT .....



..... DEUTSCHER JUGENDSPORT





OLYMPIADE  
DER  
ARBEIT -

DER REICHS-  
BERUFS-  
WETTKAMPF:  
1 800 000  
TEILNEHMER!

Diese größte  
Leistungsprüfung,  
diesen gewaltig-  
sten Wettstreit  
der ganzen  
Weltgeschichte,  
führt alljährlich  
die HJ durch!

„Eifrige Jugend stand an der Hobelbank oder Drehbank, pflasterte ein Stück Straße, pflügte oder zeichnete; der ungeheure Tätigkeitsdrang der Jugend fand einen neuen Ausdruck. Es ging nicht um Geld und Verdienst, sondern um die Arbeit selbst und die Ehre, die dem Sieger einer Berufsgruppe als Anerkennung seiner Tätigkeit zuteil werden würde . . . Der Arbeiterjunge sah glückerfüllt, daß seine Leistung und er selbst vorbehaltlos anerkannt und geehrt wurden — ja, daß sich die Aufmerksamkeit des ganzen deutschen Volkes auf seinen Berufswettkampf konzentrierte.“

Baldur von Schirach





VOM PFLASTER WEG — HINAUS . . . . .

Dazu sagt man nur kopfschüttelnd — „Aber so etwas müßte es doch überall geben!“ Selbstverständlich!

Und doch gibt es nur im neuen Deutschland so etwas wie —

DAS LANDJAHR!

In das Landjahr kommen zu Ostern jene, die acht Jahre auf der Schulbank gesessen, die vierzehn Jahre lang im „steinernen Massengrab“ der Großstadt gelebt haben. Heraus aus den Mietskasernen und Hinterhöfen, hinaus in die Lagerheime und zu den Bauern! Hier, an der Quelle allen Menschentums schöpfen diese Kinder der erschöpften Städte frisches Leben — bevor sie von den Kontoren und Maschinensälen beruflich verschlungen werden!

Das Landjahr zählt als neuntes Schuljahr. Wer dazu aufgerufen wird, ist dazu verpflichtet. Wie es dann so einem Jungen vorkommt, darüber schreibt ein Landjahrheimleiter:

„In den ersten Wochen mußte er zum Bauern — dann wollte er zum Bauern! Das war die Wandlung! Asphalt und Mietshaus versanken unter dem freien Himmel, der Anspruch des Führers vom Adel der Arbeit bekam einen tiefen Sinn. Acht Monate hindurch — vom ersten Grün der Saaten bis in die Dezemberfröste hinein — waren die Naturgewalten persönliches Erlebnis — ein Ahnen wahrer Religiosität . . .“



. . . . . AUFS FREIE LAND!

Aus einem Briefe:

„Wir waren Berliner Mädels, die sich gehörig was einbildeten, daß sie aus der Stadt kamen und — Gott sei Dank! — keine „Landeier“ waren!

„Als ich zum ersten Mal in den Garten kam und umgraben mußte, wurde mir ganz anders zumute. Der Spaten war zu schwer, die Erde war zu hart, die Sonne war zu heiß, und meine Kräfte erlahmten mir. Schließlich stellte ich den Spaten hin. In der Mittagsruhe dachte ich darüber nach: Wenn ich nun ein „Landeier“ wäre und soviel Kraft hätte, das wäre doch herrlich! Aber Quatsch! Als Stadtmädel kann ich das auch — wenn nur nicht die Sonne so heiß schiene — der Spaten nicht so schwer wäre — — und die Erde nicht so hart — —“

„Was wir nur langsam wurden! Immer mehr sahen wir an unserem Heimträger, wie schwer ein Bauer arbeitet — und, daß er garnicht dumm ist, sondern schlau. Denn er weiß in der Wirtschaft Bescheid. Wo wollten wir Stadtkinder ohne den Bauern hin?! Und das Wort „Landeier“ verschwand bei uns im Lager . . .“

Irmgard Prell, Landjahrheim Ringitten (Ostpr.)



#### IN LANDJAHRHEIMEN

lagern zur Zeit 32 500 Stadtkinder. Eventuell aber soll die Stadtjugend der ganzen Nation durch die Landschulung ins Leben hineinwachsen. Haushalten, Weben, Basteln, Landwirtschaft, Erdkunde wird hier gelernt . . . und doch soll hier weniger erlernt als erlebt werden. Anstatt Lehrer gibt es hier Führer . . . anstatt einpaucken . . . vorleben!



Auch Aus-toben gehört dazu!

#### BEIM BAUERN

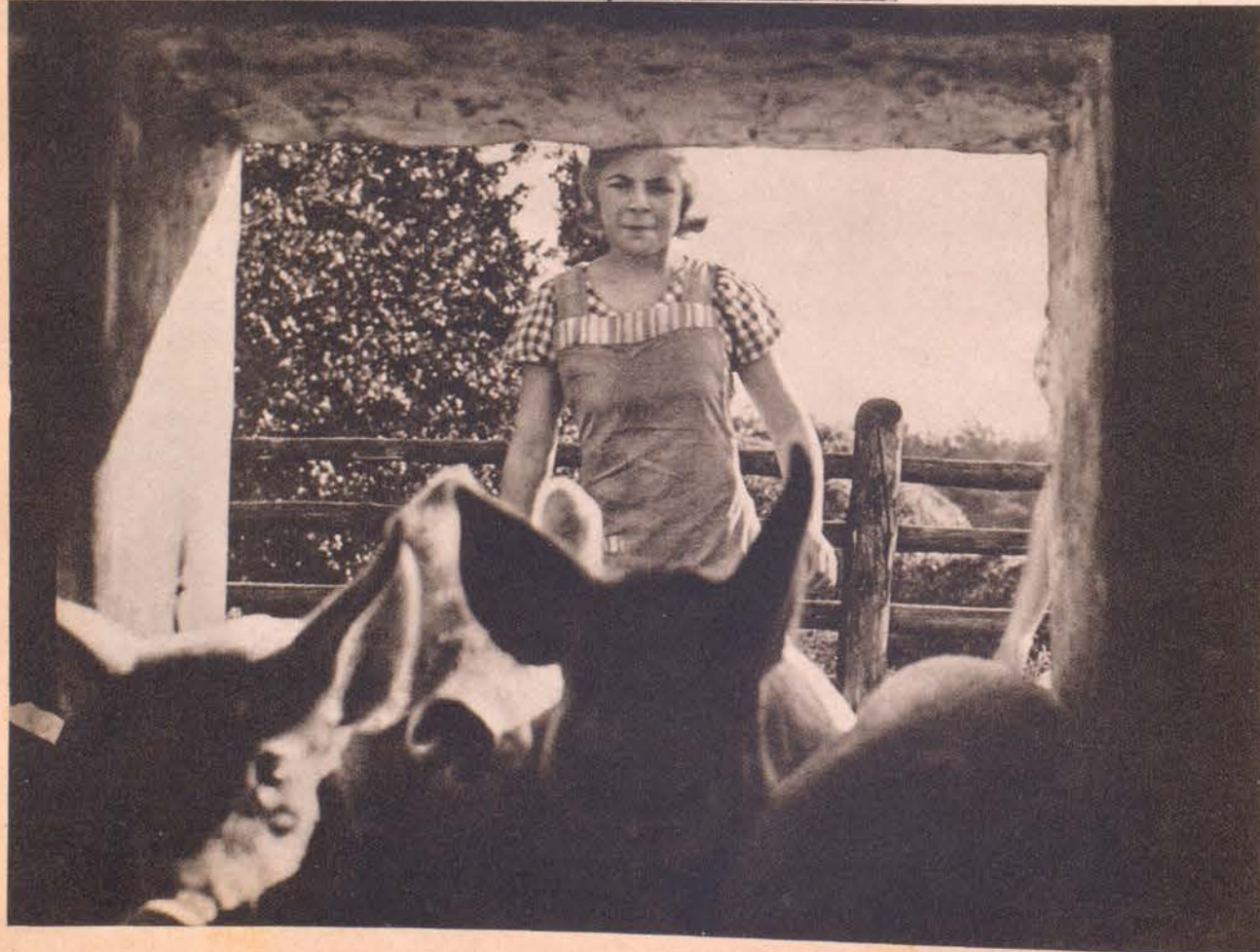
muß auch was geleistet werden! Dafür aber hat der Bauer sein urwüchsiges Kennen und Können mit seinen städtischen Helfern und Helferinnen zu teilen. So wird eine Brücke der gegenseitigen Achtung zwischen Stadt und Land geschlagen. So weht durch das Land ein neuer Wind — so wird in die Stadt ein Duft der Scholle hineingetragen.



Bauernkinder der Großstadt!



WIE VIELE  
VÖLKER  
DER WELT-  
GESCHICHTE  
SIND AN  
STÄDTISCHER  
VERGREISUNG  
ZUGRUNDE  
GEGANGEN



DAS  
DEUTSCHE  
VOLK ABER  
SOLL  
EWIG JUNG  
BLEIBEN!





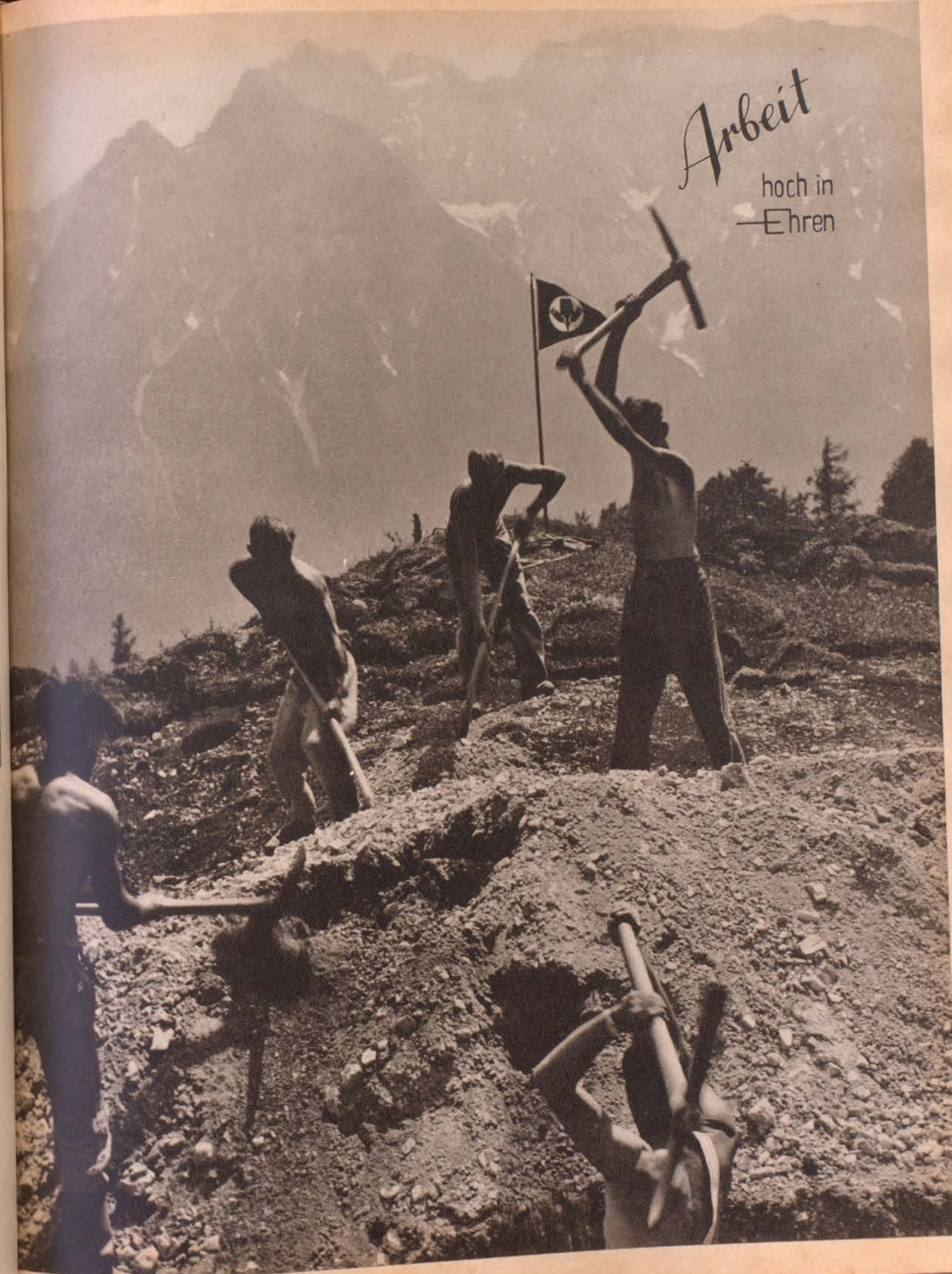
„Acht Monate hindurch glich nicht ein Tag dem anderen — so kann ein Tagesplan nur andeuten, wieviel Leben darin eingeschlossen ist: — Wecken, Morgenlauf, Stubenordnung — Fahnenaufzug, Morgenlied, Frühstück — Arbeitsdienst im Dorf — Mittagessen — Sport und Spiel — Schulung — Abendessen — Abendruhe . . . Zwischen draußen und drinnen, zwischen Spannung und Entspannung ging jeder Tag geformt zu Ende . . .

Geländespiel, Fahrt und Zeltlager — Nachtmärsche und Lagerfeuerabende mit Liedern — Instrumentalspiel, Vorlesen und Erzählen — Feiern der Nation — Feste des Dorfes — hundertfach mit allen Fasern erlebt und aufgenommen, sind gespeicherte Lebenskräfte, die sich umsetzen in der Leistung und Haltung des zukünftigen Mannes, der künftigen Frau . . .

Die große Fahrt war Höhepunkt des Landjahres — die marschierende Einheit mit der Fahne und dem Trommelschläger an der Spitze. Hier konnte sich keiner verstecken. Bewähre dich, hieß es, überall wo du hingestellt wirst! . . .

Land und Leute, Wälder, Ströme, Meer und Berge schufen ein neues Heimatgefühl — das stolze Gefühl, mitberufen zu sein! . . .“

Landjahrheimleiter Fritzsche („Int. Zeitschrift für Erziehung“)



Arbeit  
hoch in  
Ehren



### SIE RÜCKEN ZUM FROHDIENST EIN!

Einen durch Machthaber erzwungenen Arbeitsdienst kennt man seit Jahrtausenden. Die Pharaonen schon haben ihre gottähnliche Macht auf solchen Frondienst aufgebaut. Auch das ganze Landvolk des Mittelalters mußte für den Burgherrn fronen.

Die Volkskraft so auszunutzen, liegt einem jeden Diktator nahe. Aber Arbeitsleistung zur Ehrenleistung zu erheben — dazu gehört das Genie eines FÜHRERS!

Und nicht nur das ist dem Deutschen Führer gelungen: er hat sogar den uralten Frondienst in einen Frohdienst verwandelt!

Eine ganze Generation deutscher Jungens buddelt draußen auf Berg und Moor und ist frohen Mutes dabei! Begeistert erzählen sie von ihrem Erlebnis. Sogar stolz sind sie auf die gemeine Spatenarbeit, die sie dort leisten!

Wie ist so etwas möglich? Vor allem dadurch, daß Führergeist sich bis zum untersten Arbeitstruppführer ausgebreitet hat; und Führer ist derjenige, der begeistert bei seinen Mitarbeitern die eigene Begeisterung hervorruft!



### SO sieht die EROBERUNGARMEE Adolf Hitlers aus!

Sie ist dabei, Gebiete größer wie Elsaß-Lothringen und den polnischen Korridor zu erobern. Unwiderstehlich ist ihre Waffe, sicher ist ihr Sieg!



### DIE HOHE SCHULE DER NATION!

200 000 junge Deutsche gehen durch diese Schule der Arbeit. Hier treffen sich „hochwohlgeborene“ Studenten mit „nur“ Arbeitersöhnen aus Hütten und Mietskasernen. Alles wird hier nivelliert, und zwar auf dem Niveau des gemeinsamen friedlichen Einsatzes für Volk und Reich. Eine beispiellose Sozialisierung! (Durch erschießen und verhungern lassen merzt der Kommunismus die Klassengegensätze aus!)

Im Arbeitsdienstgesetz heißt es:

1. Der Reichsarbeitsdienst ist Ehrendienst am deutschen Volke.
2. Alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts sind verpflichtet, ihrem Volk im Reichsarbeitsdienst zu dienen.
3. Der Reichsarbeitsdienst soll die deutsche Jugend im Geiste des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsauffassung, vor allem zur gebührenden Achtung der Handarbeit erziehen.
4. Der Reichsarbeitsdienst ist zur Durchführung gemeinnütziger Arbeiten bestimmt.

Hierzu sagt der Führer: „Es ist ein großes Unterfangen, nun ein ganzes Volk zu diesem neuen Arbeitsbegriff zu erziehen. Wir haben es gewagt, und es wird uns gelingen!“



### HIER WERDEN BALD ÄHREN IM WINDE WEHEN!

Neuland wird den Fluten abgerungen, der Ertrag schon bewirtschafteter Gebiete vervielfacht. Ödland wird aufgeforstet, Trockenland bewässert und Sumpfland von den Arbeitsdienstmännern trockengelegt.



#### EIN TAG IM ARBEITSDIENST.

- 6.00: Wecken — Frühsport
- 7.00: Frühstück — Flaggenparade
- 7.30: Abmarsch zur Arbeit
- 10.00: Frühstückspause
- 14.00: Rückmarsch — Mittagessen
- 15.00: Zeitungsschau — Sport
- 17.00: Unterricht
- 18.00: Appell — Befehlsausgabe
- 19.15: Abendbrot
- 19.45: Putz- und Flickstunde
- 20.15: Feierstunde
- 22.00: Zapfenstreich: Licht aus!

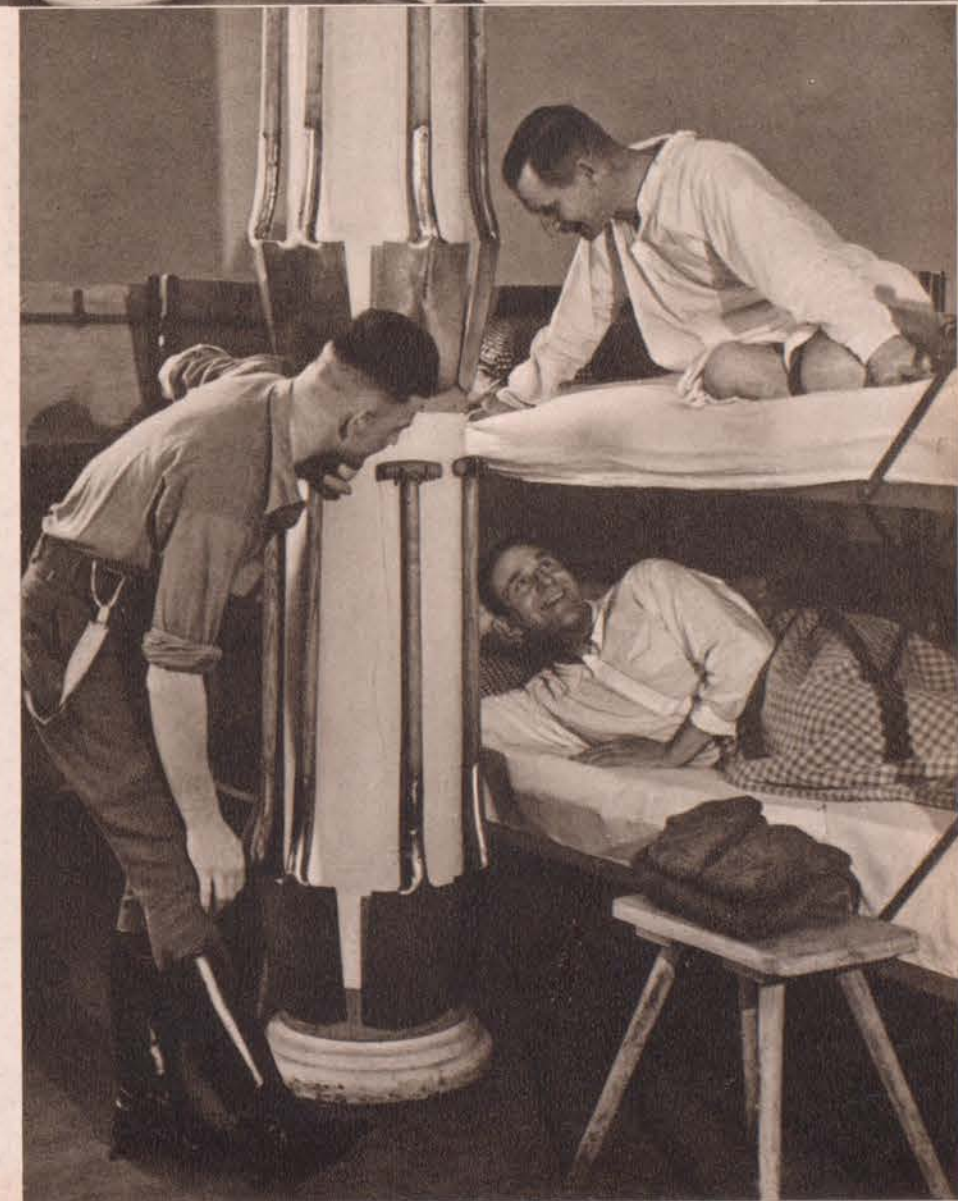


#### ALSO:

- 6 Stunden Feldarbeiten
- 1½ Stunden Turnen und Sport
- 1 Unterrichtsstunde
- 2 gemeinsame Abendstunden: Unterhaltung, Singen, Lesen, Spielen, Austoben!
- Sonntag und in der Woche zweimal Ausgang.

#### DIE GROSSEN AUFGABEN:

1. Erziehung zur Arbeit.
  2. Erziehung zur Volksgemeinschaft.
  3. Brotfreiheit!
- Dienstalter: 19 Jahre.  
Dienstzeit: Vorläufig 6 Monate.





REICHSARBEITSFÜHRER  
HIERL ERTEILT  
DEN AUFTRAG .....  
UND DIE BODEN-  
EROBERUNGSARBEIT  
BEGINNT!



3 Millionen Hektar  
Moor- und Marschland sind  
als Neuland zu gewinnen.

5 Millionen Hektar  
warten auf Bewässerung.

8 Millionen Hektar  
mitstauender Nässe warten  
auf Drainierung.





Auch im Winter schaffen  
die Jungens draußen in  
eisiger Nässe — und sind  
doch guter Laune dabei!



Bis zur Anpflanzung der  
Bäume und Anlegung der  
Straßen geht die Dienst-  
arbeit. Dann kommen die  
Bauarbeiter . . . . .





..... UND NEUES LEBEN FASST WURZEL IM URDEUTSCHEN BODEN

Für den Siedler eine eigene Existenz – für das ganze Volk das eigene Brot! Bisher flossen Milliarden ins Ausland zur Ernährung des deutschen Volkes. Aber bald wird es sich auf eigener Scholle vollständig ernähren. Nie wieder soll Deutschland dem Aushungern preisgegeben werden! Das ist der Dienst am Volke des Arbeitsdienstmannes!





DER  
FRAUEN . . .

. . . ARBEITS-  
DIENST



Das Reichsarbeitsdienstgesetz verpflichtet grundsätzlich alle jungen Deutschen zum Ehrendienst am Deutschen Volke.

Aber Frauendienst muß weiblich sein. Für die künftigen Mütter des Volkes darf es kein Barackenleben geben, auch keine Amazonenkolonnen! Für sie müssen richtige Heime geschaffen und Einzelaufgaben aufgestellt werden. Es verlangt aber jahrelange Vorbereitungen, um dies so für alle Dienstpflichtigen zu gestalten. Vorläufig also umfaßt der Frauenarbeitsdienst nur 12 000 Freiwillige.

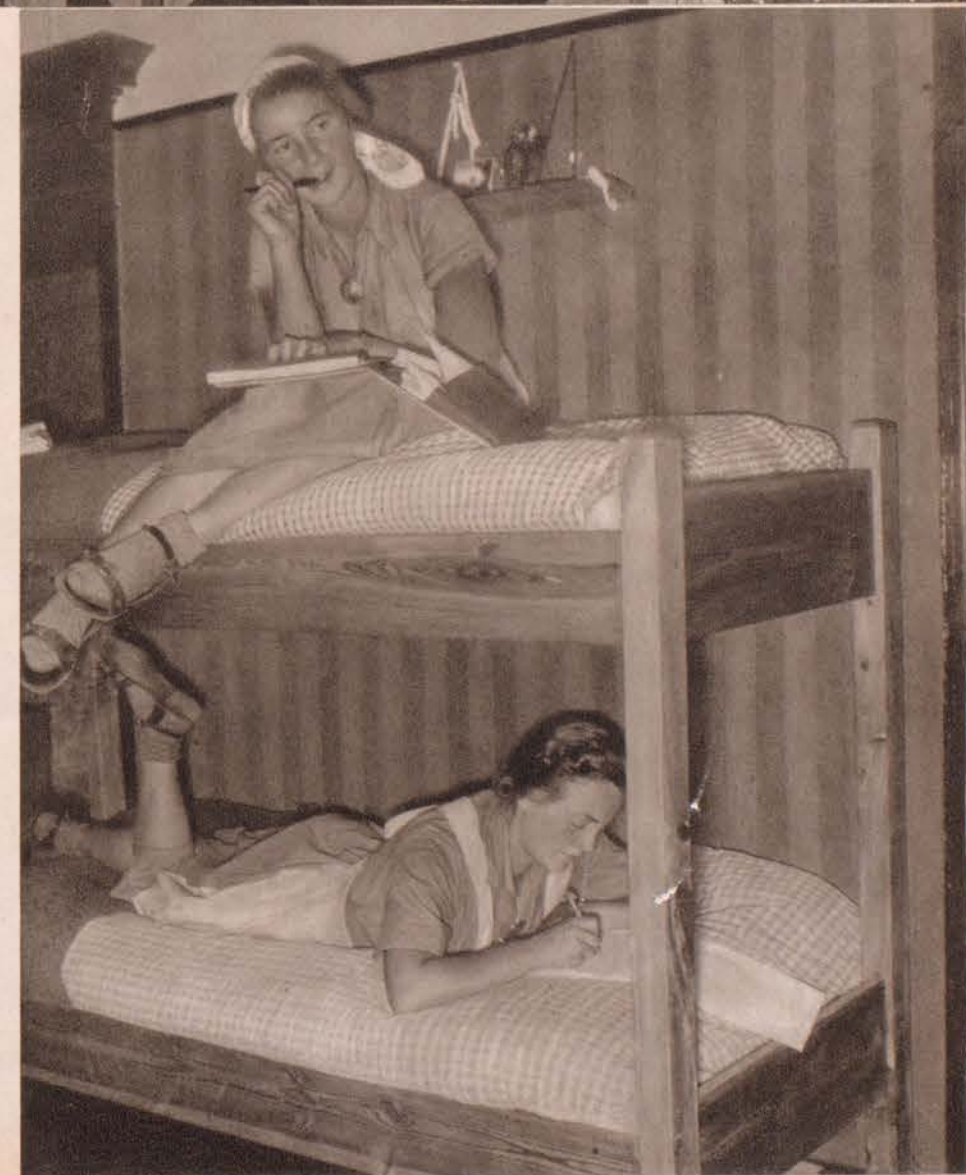
Ihre Lagerheime sind klein. Sie liegen meistens auf Dörfern, in Siedler- und Notstandsgebieten. Jedoch auch in Industriestädten gibt es Arbeitsdiensthelferinnen. Aber immer nur dort, wo am meisten Not tut!

Stiller, aufopferungsvoller und auch verantwortungsvoller als Männerdienst ist der Dienst der Frauen . . . so wie er überhaupt überall im Leben ist.

#### SIE SCHREIBEN:

„Wenn Du mich jetzt hier sehen könntest, Du würdest den Kopf schütteln. Ich bin bis abends um 8 Uhr beim Bauer. Und ich war stolz darauf, daß die Frau meine Führerin gebeten hat, mich zu schicken. Verstehst Du das? — daß man den ganzen Tag Dreckarbeit für die kranke Bäuerin macht und noch obendrein stolz darauf ist? Wenn Du das verstehst, dann verstehst Du den Sinn des Arbeitsdienstes.“

„Vor vier Wochen saß ich noch mitten in einem Bücherhaufen. Nun habe ich den Spaten in die Hand genommen, schlafe auf Stroh, laufe wie ein Stallknecht . . . Als ich noch hinter Büchern saß, war ich unglücklich. Nun grabe ich Erde um, anstatt mich in Büchern zu vergraben. Ich will keine fertige Weltanschauung wie ein Mäntelchen anziehen. Ich will meine Wege allein finden. Aber hinter Büchern konnte ich das nicht. Nun ist Leben um mich herum! — endlich!“





Eine Abiturientin  
auf der Hohen Schule der Arbeit

12½% der Arbeitsdienstmädel  
sind angehende Studentinnen.

(Es kommt jetzt niemand mehr  
auf die Universität, der nicht  
erst Arbeitsdienst geleistet hat.)



Dieses  
Cowgirl  
ist zwar  
eine  
Bauern-  
tochter,  
aber ihre  
Stalldienst-  
kamera-  
dinnen  
stammen  
aus Kontor  
und  
Studier-  
stube.

Urgroßmütterliche  
Webstühle

gibt es in manchen Lagerheimen  
und die Enkeltöchter reißen sich  
darum daran zu kommen!

(Im Neuen Reiche gibt es sogar  
eine ausschließlich der Hand-  
weberei gewidmete Schule!)



Diesen  
Land-  
neulingen  
macht das  
Landleben  
Spaß.  
Aber  
auch den  
bitteren  
Ernst  
dieses  
Lebens  
lernen sie  
genügend  
kennen!





Die Hauptarbeit im  
Frauenarbeitsdienst  
ist Aushilfe bei über-  
lasteten Frauen und  
Müttern.

Wo die Notschreit, da  
schreitet die Dienst-  
maid ein!



Es schreibt eine Haus-  
tochter auf Arbeitsdienst  
im Emsland: „Hier bei un-  
seren Siedlern, wo viel  
mehr Arbeit als Arbeits-  
kraft ist, kommt es auf jede  
von uns an. Der Schmutz,  
den wir nicht wegschaffen,  
bleibt weiterhin Krankheits-  
herd. Die Wäsche, die wir  
nicht flicken, fehlt den  
Leuten. Was wir den Kin-  
dern nicht lehren, lernen  
sie eben nicht. Die Sorge,  
die wir mit unserem Froh-  
sinn nicht vertreiben, lastet  
weiter. Das freut mich am  
meisten, daß es auf mich  
ankommt!“





Bauern: Was wollt ihr?  
Ihr seid aus der Stadt gekommen!

Stadtmädels: Wir haben der Heimat Notschrei vernommen!  
Wir wollen helfen — retten — schaffen —  
Mit euch die goldgelben Ähren rafften —  
Euch unterstützen, denn ihr schafft das Brot —  
Ihr rettet die Heimat vor Hungersnot!

Bauern: Ihr seid zu schwach — ihr haltet nicht stand!  
Euch fehlt die Kraft! — Die schwielige Hand! —

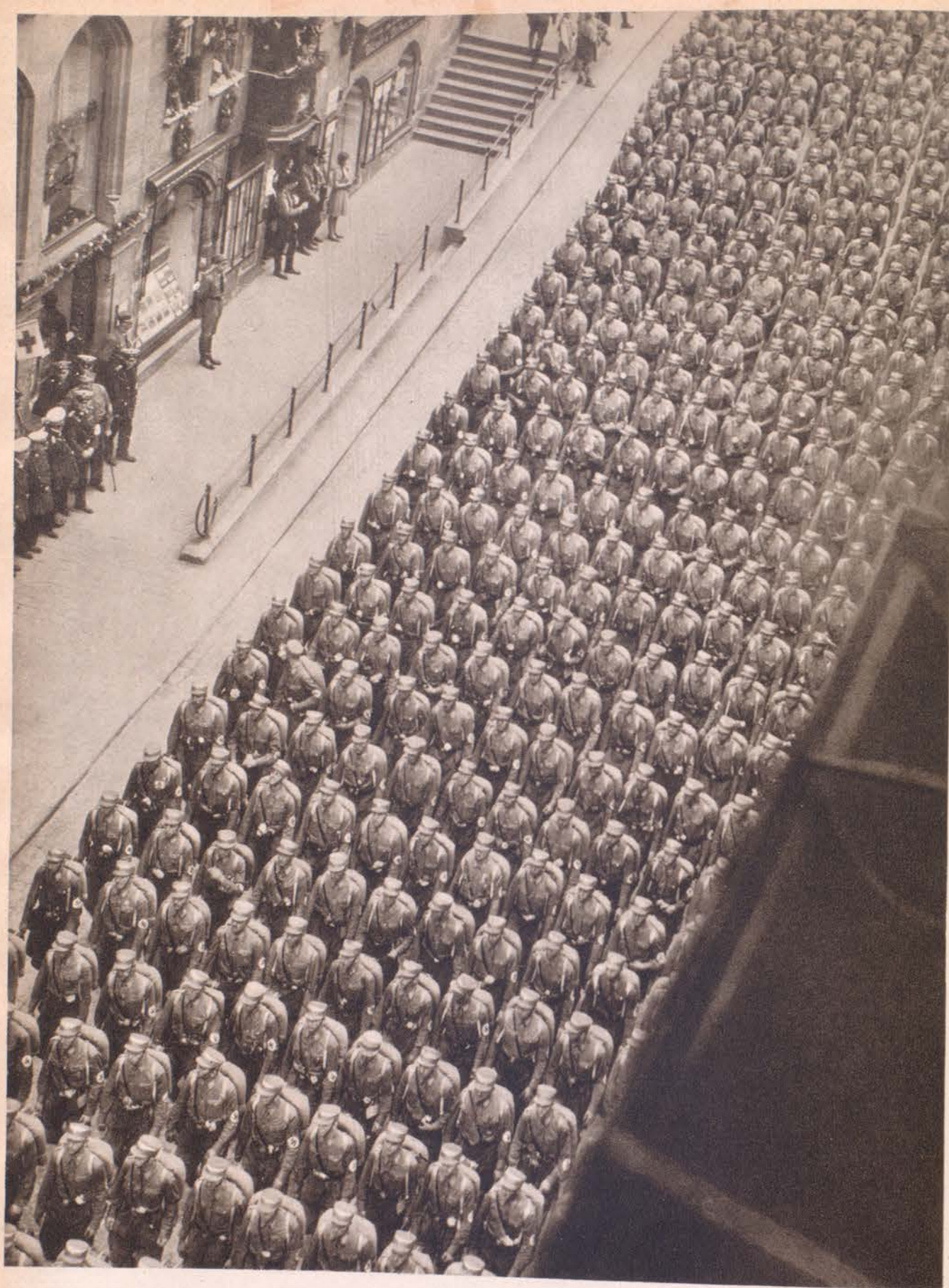
Stadtmädels: Wir werden es schaffen, doch — ihr müßt vertrau'n!  
Müßt gläubig auf unsere Arbeit schau'n! —  
Wir haben den Willen, und der gibt uns Mut!  
Nur Wille erhält uns Heimat und Gut!  
Baut fest auf uns und reicht uns die Hand! —

Beide: Wir ringen zusammen um deutsches Land!



VOLKS  
GEMEINSCHAFT

Der SA-Weihnachtsmann



Bei allem Unglück des Weltkrieges gab es doch ein großes Glück. Dies war das erhabene Gemeinschaftserlebnis jener Zeit — zugleich an der Front und in der Heimat. Auch im fernen Amerika hat man dies erlebt; und diese kriegsgewonnene Volkseinheit wollte man damals für immer festhalten. Jedoch war in Amerika dafür kein rechter Boden. Nur in Deutschland schlug sie feste Wurzeln, und zwar in einem durch Leid und Not reichlich gedüngten Boden.

GEMEIN-  
SCHAFT  
IN  
REIH  
UND  
GLIED

GEMEIN-  
SCHAFT  
AUF  
LEBEN  
UND  
TOD



Der, der die deutsche Volkseinheit unaufhörlich pflegte, war der Frontsoldat Adolf Hitler. Durch soldatische Kampfgemeinschaft ist er zur Macht gekommen. Auch trägt seine ganze Neuordnung soldatisches Gepräge. Davor aber braucht kein Volk, das ruhigen Gewissens ist, etwa Angst zu haben. Im neuen Reich ist jede kriegerische Hetze gegen Nachbarvölker strengstens untersagt. Anders liegt der Sinn dieser geschlossenen Reihen deutscher Männer . . . . .



NS.-Kameraden bewirten kleine Gäste



Ministerpräsident und Zimmermann

NATIONAL-SOZIALISMUS? — Was bedeutet das? Gedankenlos wird diese Bezeichnung der Bewegung von der Weltpresse heruntergeleiert — und dem flüchtigen Blick des Lesers am Frühstückstisch sieht sie etwa so aus: National...ismus.

DIE DEUTSCHE FAHNE? — Wie sieht sie aus? Die meisten Weltbürger wissen nur, daß sie ein Hakenkreuz trägt und meinen dabei, das heiße auch nur: National...ismus.

DIE TRÄGER DER FAHNE? — Wie sehen diese aus? Die Welt sieht nur das disziplinierte Zusammenhalten, die braunen Uniformen und denkt sich dabei: Immer nur National...ismus.

Nun aber Augen auf! SOZIALISMUS ist im Namen der Bewegung das Hauptwort. ROT ist die Grundfarbe ihrer Fahne und VOLKSGENOSSEN sind jene, die die braunen Uniformen tragen!

National-Sozialismus ist deutscher Sozialismus —

und das heißt:

**VOLKSGEMEINSCHAFT**



Volksgenosse Goebbels sammelt für hilfsbedürftige Volksgenossen

NATIONAL-SOZIALISTISCHE DEUTSCHE ARBEITERPARTEI heißt die Partei des Führers. Somit hat er nicht nur eine nationale und deutsche, sondern eine SOZIALISTISCHE ARBEITERPARTEI zur Macht geführt — eine Tatsache, die die meisten Weltbürger einfach übersehen haben — darunter auch noch mancher Deutsche. — Und weil er nicht gut lesen konnte, hat sich so mancher in der Bewegung sehr getäuscht!

Jedoch ist eine solche Betonung an sich auch falsch. Denn ebenso wie „Nationalistische Deutsche Partei“ eine Bourgeois-Klassenherrschaft bedeute, so würde „Sozialistische Arbeiterpartei“ eine Proletarierherrschaft bekunden.

Nun gerade diese alten Klassengegensätze will der Führer überwinden. Aber einer solchen Überwindung steht im Wege das alte kapitalistische Denken, welches die Arbeit und den Arbeiter verschmäht hat — und damit räumt die NSD.-Arbeiterpartei auf!



Arbeiter Hitler unter seinen Arbeitergenossen!

Volksgemeinschaft

ist

ARBEITSGEMEINSCHAFT



Betriebsführer und Arbeiter miteinander in einem Schulungsheim der Arbeitsfront

NATIONALSOZIALISMUS — VOLKSGEMEINSCHAFT — ARBEITSGEMEINSCHAFT

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, unter Kameraden der Arbeit



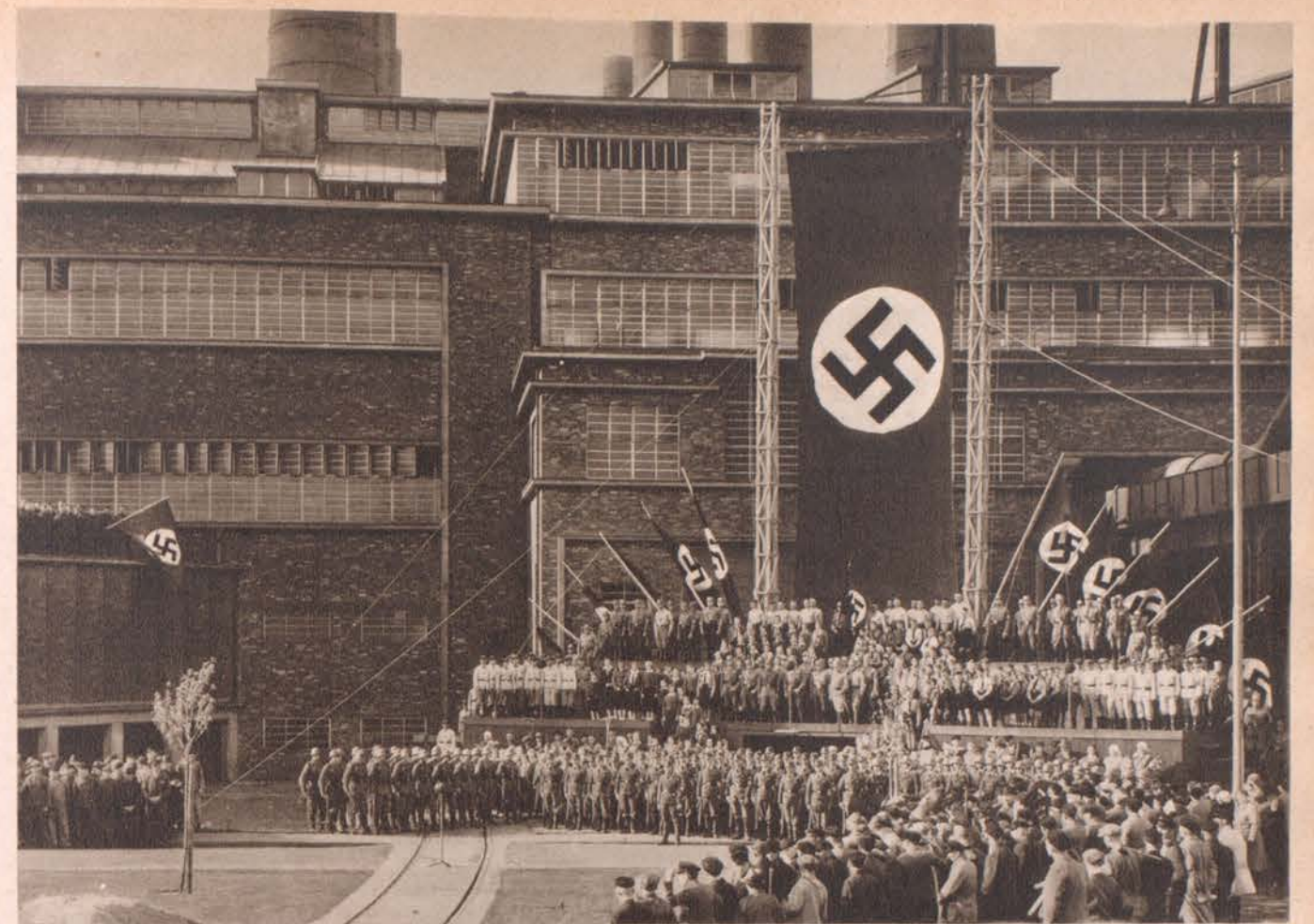
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unter Arbeitsgenossen





Auf Veranlassung der Arbeitsfront spielt das weltberühmte Gewandhaus Orchester, Leipzig, unter Riemen und Rädern in einer Werkhalle den Arbeitskameraden vor

Zur Verschönerung der Arbeitsstätten geben Arbeitgeber andauernd Millionen aus



Werksschar beim „Spiel vom ehernem Werk“: – „So sind wir berufen, namenlos zur Zeit, und werden doch Stufen zur Unsterblichkeit: A r b e i t e r v o l k“

Betriebskameradschaft in einem vom Betriebe eingerichteten Kameradschaftshaus

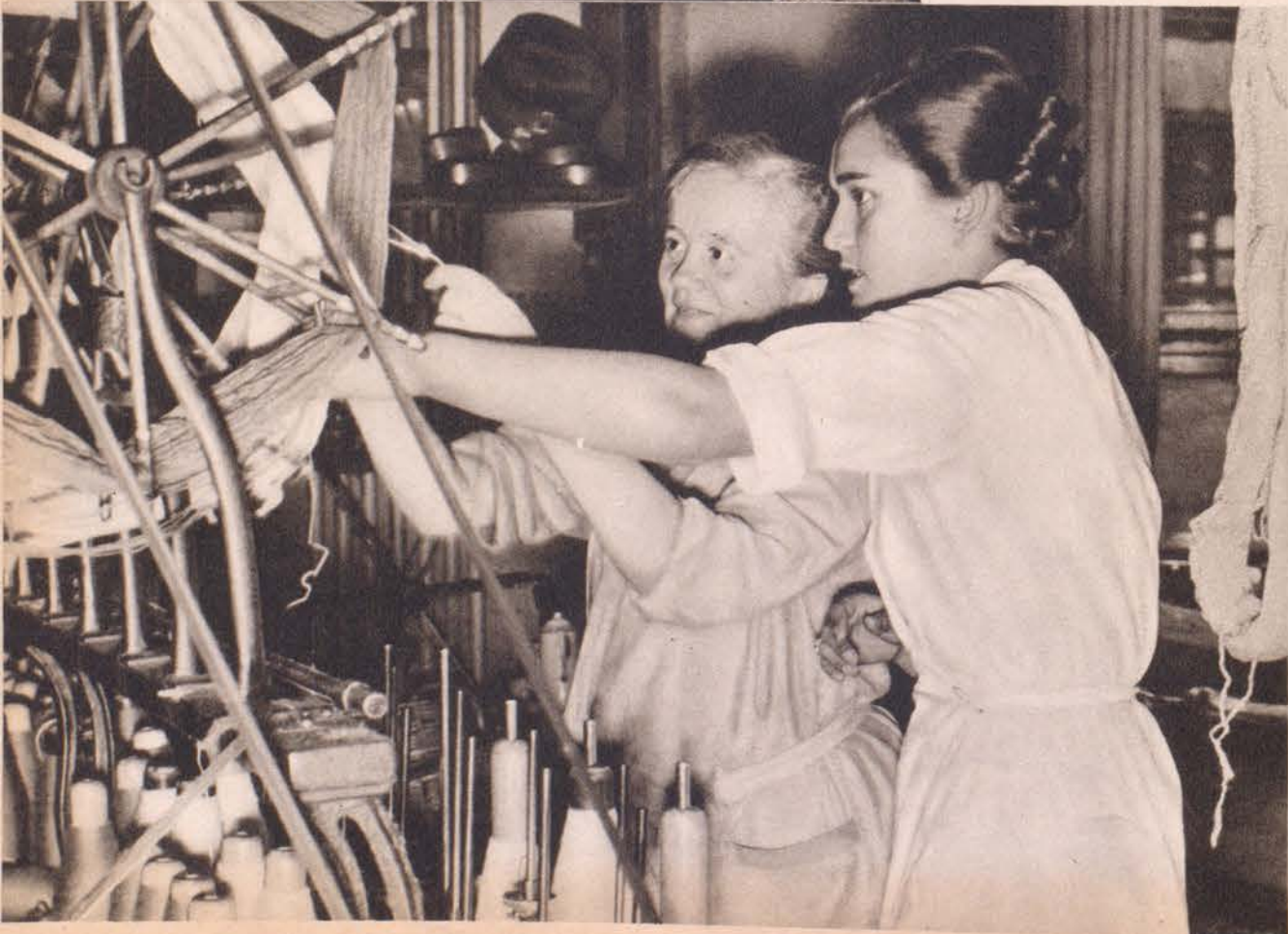




UNTER VOLKSGENOSSINNEN.

Studentinnen nehmen erholungsbedürftigen Arbeiterinnen deren Arbeitslast ab, damit diese in Urlaub gehen können. Die einstweilen durch die Studentinnen verdienten Löhne werden aber den abgelösten Arbeiterinnen ausbezahlt.

National-Sozialismus —  
 Deutscher Sozialismus —  
 VOLKSGEMEINSCHAFT!



EIN WAHRES MÄRCHEN

(mit wahren Bildern!)

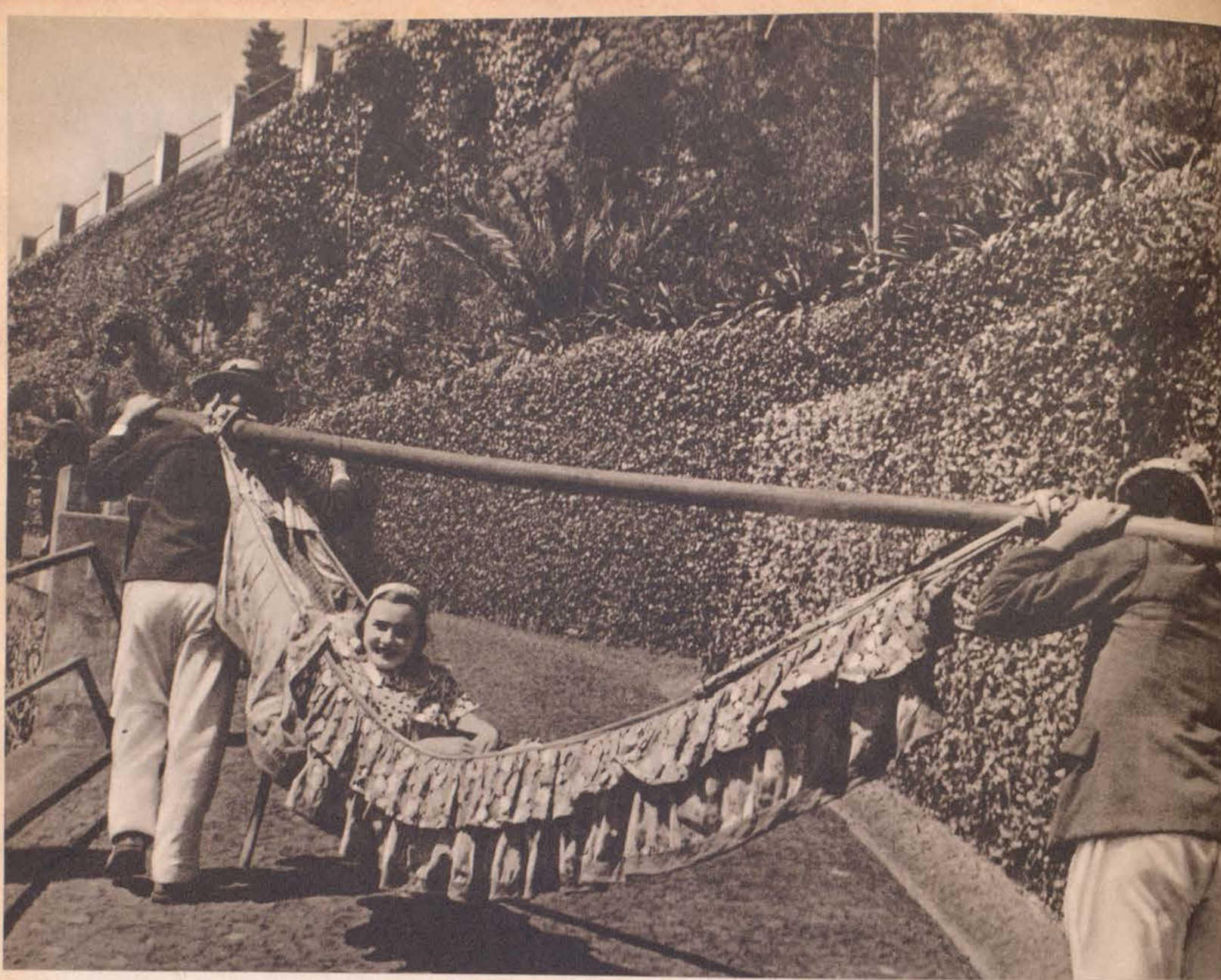
Fräulein Herta hat für die Kunden der Weinabteilung immer ein freundliches Gesicht . . . . .

Sie selbst aber ist vom Leben bisher wenig angelächelt worden . . . . .

Da kommt eines Tages jemand und sagt, sie brauche nun 14 Tage lang nicht arbeiten, denn sie werde eine sonnige Seereise mitmachen . . . . .

Vor übergroßer Freude bricht Hertha da in Tränen aus!





AUF SONNIGER INSEL DES SÜDENS

Hertha die Verkäuferin

wird jetzt auf Händen getragen!



NACH MADEIRA GEHT DIE FAHRT!

Der gute Onkel, welcher Fräulein Hertha auf die Seereise schickt, ist ihr Arbeitgeber (ein großes Berliner Warenhaus). Und der gute Geist, der diese Firma dazu inspirierte heißt „Kraft durch Freude“.

So schöpfen auch viele Tausende Werktätige durch derartige Seereisen frische eigene Kraft durch Freude — teils auf Betriebs- teils auf eigene Kosten. Aber diese Kosten hält K. d. F. so niedrig, daß fast ein jeder sparsamer Volksgenosse teilnehmen kann.

Die K. d. F.-Flotte wird bald auf 8, evtl. auf 32 Schiffe ausgebaut, die Sommer und Winter nach Norden und Süden fahren werden.

Die meisten K. d. F.-Urlauber ziehen aber ihr eigenes Heimatland vor. Nach allen Ecken und Enden des Reiches kommen sie hin — werden überall von den einheimischen Volksgenossen freudig, nicht als Fremde, sondern als Freunde aufgenommen.

Hunderttausende aus den Betrieben erleben ihre Heimat durch Wandern. Auch das herkömmliche Gesellenwandern wird durch Austausch der Arbeitsplätze wieder eingeführt. Sogar die Auslandsdeutschen sollen demnächst ihr Vaterland durch K. d. F.-Reisen kennenlernen!



NUNMEHR SOLLEN ÜBERHAUPT A L L E VOLKSGENOSSEN REISEFERIEN GENIESSEN!

Ein fantastischer Plan! Aber die heutigen Leistungen des Dritten Reiches waren einst alle „fantastische Pläne“.

Voran, diesem Ziel entgegen, marschiert die Arbeitsfront mit ihren 5 000 000 werktätigen Urlaubern — darunter Millionen, die früher an Reiseferien überhaupt nicht denken konnten. Damit werden heute bereits alle verfügbaren Plätze besetzt.

Was nun? — Neue Plätze schaffen! — und zwar für dreimal so viele Menschen wie bisher: Auf Rügen entsteht ein K. d. F.-Seebad, wo jährlich eine halbe Million Arbeitsfrontler Erholung finden werden. Neue K. d. F.-Schiffe werden gebaut — und zwar mit lauter Außenkabinen eingerichtet, mit breiten Sonnendecks: — schwimmende Erholungsheime für schaffendes Volk. Und auch noch auf dem Lande werden neue große Erholungsheime gebaut.

Bei alledem kosten die Reiseferien nur etwa 2 Mark pro Tag, einschließlich Fahrt und voller Verpflegung!

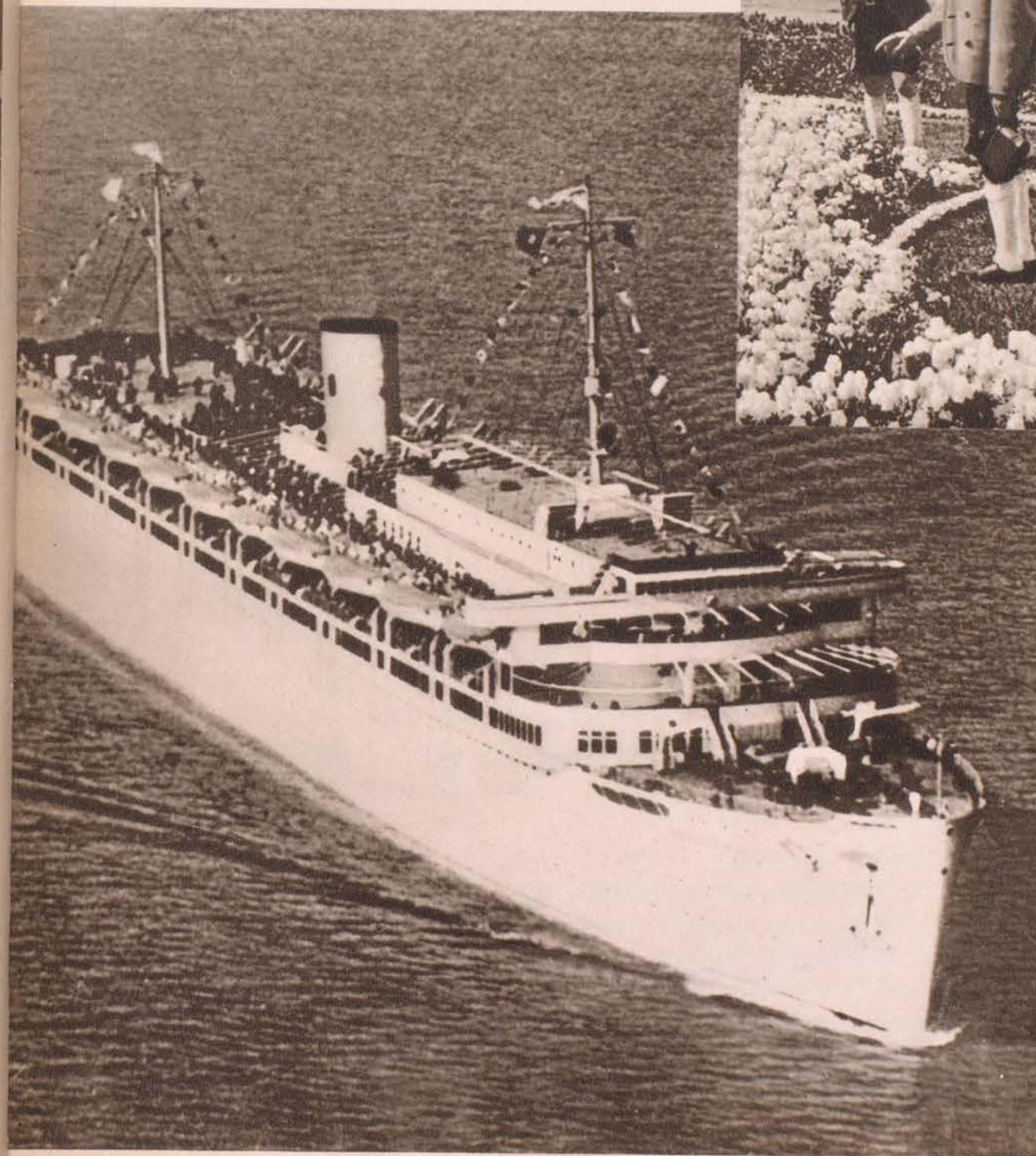
Zu guter Letzt aber soll allen Schaffenden eine 14 tägige Erholungsreise kostenlos zustehen — als gesetzlich zusätzlicher Arbeitslohn! Für die Jugend wird schon durch HJ -Lager gesorgt. Und die Mütter, die Kleinen und die Alten wird das neue Reich auch nicht zu Hause lassen!

„KRAFT DURCH FREUDE“  
ZEIGT DEM DEUTSCHEN ARBEITER  
DIE SCHÖNHEITEN DER WELT

K. d. F. ist das Amt der nationalsozialistischen Deutschen Arbeitsfront, das für Erholung der Werk-tätigen sorgt. Die Arbeitsfront schließt in einer einzigen Gemeinschaft die Schaffenden des deutschen Volkes, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zusammen.



OBERBAYERN  
IN LISSABON



DAS FLAGGSCHIFF  
DER K. D. F. - FLOTTE  
„Wilhelm Gustloff“



IM THEATER DES VOLKES

DEUTSCHLANDS SONNE GEHT AUF!



50 Pfennig kostet hier der Sitzplatz — kosten alle Plätze im Theater des Volkes. (Das Los entscheidet, wer in der Loge, wer in der Galerie sitzt!)

Billig, nicht wahr? Ja — aber was heißt denn das im Leben der Menschen? Das heißt, daß Millionen, die früher allabendlich in der Küche hockten, jetzt öfters an deutscher Bühnenkunst ihren Anteil haben!

Wieviele Millionen früher überhaupt keinen solchen Anteil hatten, ergibt eine Erhebung, die vor ein paar Jahren im Siemens-Werk durchgeführt wurde. Dabei wurden alle, vom Direktor bis zum Laufburschen erfaßt. Daraus ergab sich, daß etwa  $\frac{7}{10}$  dieser Schaffenden überhaupt niemals im Leben ein Theater besucht hatten!

Diese  $\frac{7}{10}$  will die Arbeitsfront nun erfassen. In Berlin allein hat sie bereits 7 K. d. F.-Theater — alle ständig ausverkauft. Das ergibt im Jahre etwa anderthalb Millionen Besuche!

Auch noch in die Museen des Volksstaates werden Werktätige geführt. Aber in entlegenen Betrieben werden Museen zu den Werktätigen gebracht! Hunderte solcher Werkausstellungen sind bereits durchgeführt worden.

In Betrieben und Dörfern veranstaltet K. d. F. auch sonst allerhand — wie Konzerte, Vorträge, Bunte Abende, usw. Dabei erreicht die Gesamtzahl der Teilnehmer im Reiche bereits 25 Millionen!



In entlegenen Dörfern und Notstandsgebieten gibt das K.d.F.-Reisekino kostenlose Tonfilmvorführungen.

So was hatten sie in ihrem Leben noch nicht gesehen! Aber der Kintoppwagen kommt doch wieder mal vorbei.

DAS THEATER .....



Kakao und Brötchen: Der Reisekino-SS-Mann bringt für hungrige Mägen sowie für Augen und Ohren was mit.

..... GEHT ZUM VOLK!

Auch K.d.F.-Theatertruppen wandern im Autobus durchs Reich. Hier ist eine bei den Autobahn-Arbeitern.





K.d.F. RUFT ALLE  
ZUR  
SPORTGEMEINSCHAFT  
AUF!  
3000 000 Volks-  
genossen machen  
schon mit!



DER SPORT DER  
MILLIONÄRE  
IST VOLKSSPORT  
GEWORDEN!  
Betriebsgenossen  
treiben  
Yachting!





WIE EINE  
BANKIERS-  
TOCHTER!



In  
einer  
K. d. F.  
Ski-  
hütte





#### MÜTTER UND KINDER

genießen nötigenfalls kostenlose Erholung! Zu Hunderttausenden werden solche, die unter ungünstigen Stadtverhältnissen leben, aufs Land geschickt. Hier in Erholungsheimen und auf Bauernhöfen werden sie auf Kosten der NS.-Volkswohlfahrt wochenlang gepflegt.



#### PFLEGE DER ERBGESUNDEN

ist erste Pflicht der N.S.V. Nach wie vor sorgt der Staat, wie in allen Ländern, für die Untauglichen. Aber das nationalsozialistische deutsche Volk erreicht nun mit seinen N.S.V.-Spenden die Gesunderhaltung der Leistungsfähigen unter den notleidenden Volksgenossen!





#### AUS DEM RUHEALTER

heraus zur Straßensammlung für die Winterhilfe!

Über 300 Millionen Mark jährlich spendet das deutsche Volk, damit notleidende Volksgenossen nicht hungern und frieren.

Und davon geht weniger als 1% für Verwaltungskosten ab! — denn die Betreuung ist meist ehrenamtlich!



Die Filmkünstlerin Jenny Jugo bei einer Volksspeisung

#### JEDER GIBT,

was er geben kann. — Die SA-Männer schenken der Volksgemeinschaft ihre jungen Kräfte — während das Mütterchen aus ihren letzten Kräften ihre Wahlstimme abgibt.

Auch Schwerkranke lassen sich zu Tausenden auf Tragbahren zum Wahllokal tragen.

Alles für Deutschland!



Der Arbeitsdienstmann will auch noch der Winterhilfedienen!



„Auwi“ — der  
Hohenzollernprinz  
August Wilhelm in  
den Reihen des Führers!



Auch im  
hochkatholischen  
Oberammergau  
trägt der Passions-  
spieler Braunhemd  
und Hakenkreuz . . .

UND NUN —  
WIE STELLT  
SICH DER  
EINST  
„ROTE“  
ARBEITER  
ZUR NS-  
VOLKS-  
GEMEINSCHAFT?



Am 30. 1. 1936 — d. h. am dritten Geburtstage des Dritten Reiches — ging ich mit Photo-  
apparat nach einem Stadtviertel Berlins, wo einst nur Kommunisten-Fahnen wehten.  
Unter vielen dort aufgenommenen Bildern ist das auf der folgenden Seite typisch . . .



Am Jahrestag der Machtübernahme — nach drei Jahren Dritten Reiches in einer „Hochburg des Kommunismus“, wo einst heiß umkämpfte Rotfront-Barrikaden standen. Rot ist zwar immer noch der Fahnschmuck — aber anstatt Hammer und Sichel tragen heute die Fahnen das Hakenkreuz — zur Feier der Machtübernahme des größten Feindes des Kommunismus!

VOLKSGE MEINSCHAFT



Die vornehme Hasenheide in Berlin zum Vergleich  
Der gleiche Fahnschmuck — Die gleiche Gesinnung



#### ERZWUNGENE BEGEISTERUNG?

Die durch die Weltpresse informierte Welt meint, das deutsche Volk bekenne sich nur notgedrungen zur Hitlerfahne . . . Aber nicht immer hat die Presseinformation gestimmt. So z. B. hat sie noch kurz vor der Saarabstimmung gemeint, das Saarvolk werde sich vor einem Anschluß ans Nazireich wohl hüten! Oben sehen wir, wie es gleich nach der Wahl ausgesehen hat. Unten eine Straße des Freistaats Danzig beim letzten Wahlkampf.



Die Saar -  
90 %  
für das  
Hitler-  
Reich!

Freistaat  
Danzig -  
60 %  
rein  
„Nazi“!



## BLUT UND BODEN!

Wenn diese Idee, dieses Grundprinzip des Nationalsozialismus, bildlich dargestellt werden könnte, so müßte solche Darstellung den größten Raum im Buche einnehmen. Denn hiervon hängt Deutschlands ganze Zukunft ab — und nicht nur Deutschlands! — Blut und Boden bedeutet eine Lebeneinstellung ohne welche überhaupt kein Volk in der Weltgeschichte lange leben kann.

Seit Jahrhunderten streben die geistigen Kräfte des Abendlandes dem städtischen Leben zu. Hierdurch haben die Städter im Volksleben ein Übergewicht gewonnen — eine Machtstellung, die zu Ungunsten der Landbevölkerung ausgenutzt worden ist. Das bisherige Ergebnis: Ein dahinsiechendes Bauerntum. In Amerika will man jetzt den Bauern durch Notmaßnahmen aushelfen. Das neue Deutschland aber geht mit einem grundsätzlichen Bekenntnis zum Landleben vor.

Eigentlich ist das Stadtleben ein biologisches Schmarotzertum. Denn erstens zieht es seine ganze Nahrung vom Boden des Bauern. Und zweitens stammt selbst sein Lebensblut aus diesem Boden. Die kinderfeindliche Stadt sorgt nicht einmal für den eigenen Nachwuchs. Wäre Berlin z. B. auf seine eigenen Geburten allein angewiesen, so würde es innerhalb von fünf Generationen von einer Viermillionenstadt auf eine Kleinstadt mit nur Hunderttausend Einwohner zusammenschrumpfen.

DAS LEBEN DES VOLKES WURZELT IN SEINEM BODEN



Anstatt hintenan, stellt das Dritte Reich den Bauern in den Mittelpunkt seines Interesses. Praktisch drückt sich das in drei Hauptmaßnahmen aus: Erbhofgesetz, Marktordnung, Neusiedlung.

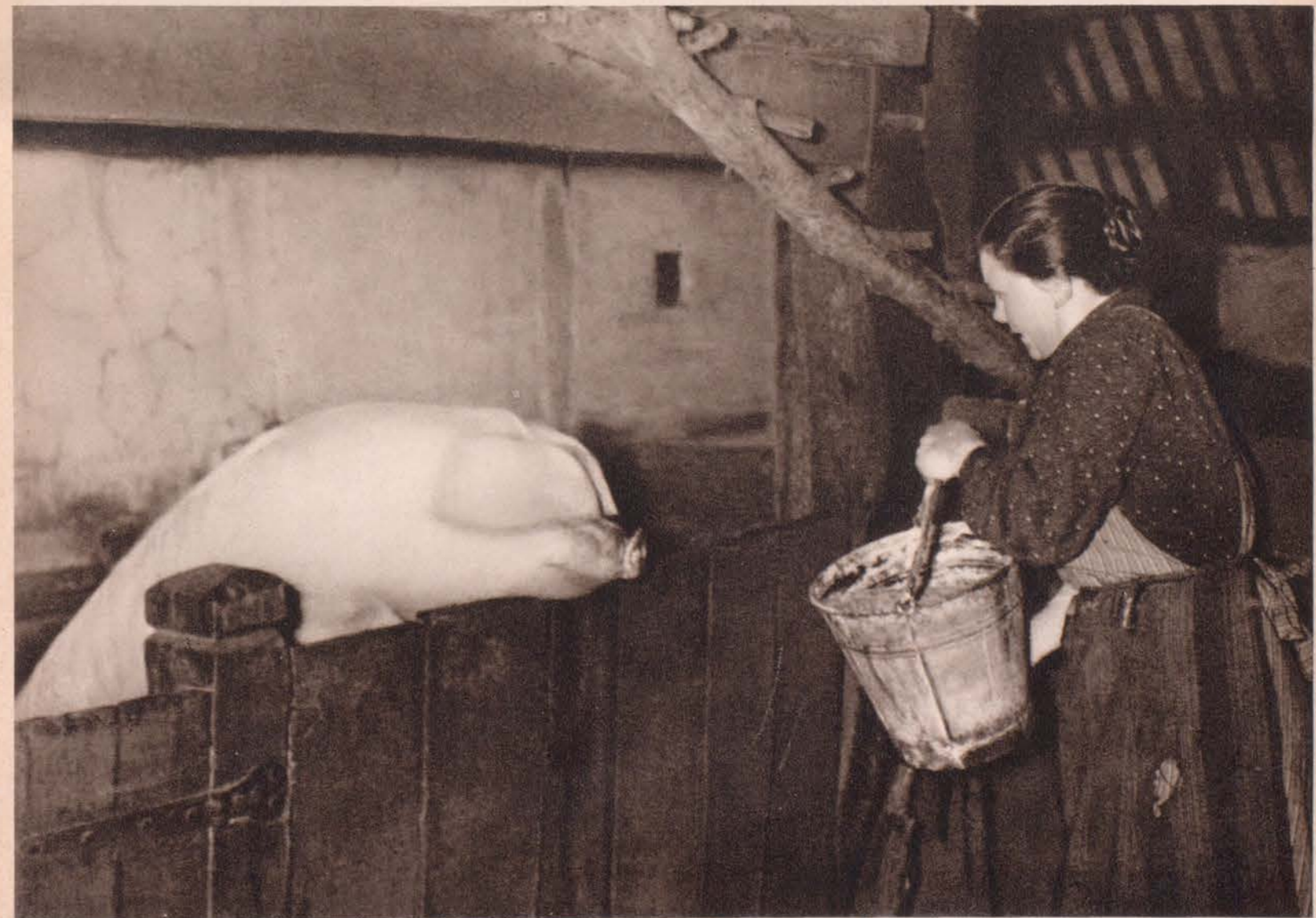
Das Erbhofgesetz sichert die Bodenständigkeit. Nie mehr kann ein deutscher Erbhof wegen Schuldenlast versteigert, nie mehr des Geldes wegen verschachert oder aufgeteilt werden. Dem ewigen Erbblutstrom gehört der ewige Lebensboden.

Die Marktordnung regelt die Preise und die Verteilung von Landesprodukten. Feste Preise jahrein jahraus für die Hauptprodukte schalten Spekulation aus und sichern zugleich die Existenz in Stadt und Land. Für das Preisniveau sind die Lebensnotwendigkeiten der Landwirtschaft maßgebend. Infolgedessen und infolge gesteigerter Produktion ist der Gesamterlös dieser Wirtschaft um beinahe 50% gestiegen.

Neusiedlung erfolgt durch Neulandgewinnung (Arbeitsdienst!) und durch Aufteilung größerer Domänen. So werden alljährlich Tausende deutscher Familien dem eigenen Landbesitz zurückgeführt.

Ferner, durch die „Erzeugungsschlacht“ ist der Ertrag deutschen Bodens soweit gesteigert worden, daß er heute anstatt 60 etwa 90% der Volksnahrung liefert. Und diese Schlacht geht weiter! Das deutsche Volk will sich selbständig von der heimischen Scholle ernähren. Den Boden seiner Nachbarn begehrt es gar nicht, auch deshalb nicht, weil es ihn gar nicht braucht!

DEUTSCHLAND HAT SICH ZUM EIGENEN BODEN ZURÜCKGEFUNDEN





Wo einst die Fahnen des bauernfeindlichen Kommunismus sich anschickten Deutschland zu erobern (siehe Seite 36), feiert Berlin heute das bäuerliche  
ERNTE-DANKFEST

## *Die Kehrseite*





Schauen Sie sich diese Baustrecke der Reichsautobahn an.

Sehen Sie, wie sie die Bauernfelder kreuz und quer durchschneidet, wie nunmehr danach die ganze Feldwirtschaft umgestellt werden muß!

Zwar werden die hierdurch betroffenen Landwirte für ihre Landverluste vollauf entschädigt — aber nicht so einfach gutzumachen ist die unvermeidliche Störung lebenslänglicher bäuerlicher Gewohnheiten.

Hier muß eben der Einzelne der Gesamtheit des Deutschen Volkes ein Opfer bringen!

DIESES BILD SOLL SYMBOL SEIN —

Die Reichsautobahn stellt das allgemeine Gemeinschaftsinteresse dar, die Felder hingegen die Privatinteressen im neuen Staate.

So bei jeder großen Neugestaltung, so in jedem revolutionären Zeitalter, werden die Interessen einzelner Bürger durchquert!

Neu gestalten heißt Opfer bringen. Das Opfer ist der Preis des zu erringenden Vorteils.

Anfänglich sind es nur einige Umstürzler, die das Neue wollen, die opferbereit sind, die den möglichen Vorteil überhaupt einsehen. Setzen sie sich dann durch, so werden solche zu Gestaltern einer neuen Zeit. Demgegenüber aber gibt es immer die Abseitsstehenden, die Kritiker. — Das heißt im heutigen Deutschland Nationalsozialisten und . . . Meckerer!

Dabei hat natürlich der Meckerer auf alle Fälle „Recht“. „Recht“ ist ewiglich das Herkömmliche, das Gewohnte. Der Nationalsozialist will aber neues Recht schaffen — was selbstverständlich dem Gewohnheitsmenschen „Unrecht“ sein muß.

Also ist es müßig, über „Recht“ und „Unrecht“ zu streiten. Im Zeitalter der Revolution entscheidet allein die Tat. Und diese ist nur von hoher geschichtlicher Warte aus zu bewerten.

Hier aber handelt es sich um etwas anderes: Ich habe nämlich bisher ein durchweg günstiges Gesamtbild vom Tun und Streben des neuen Deutschlands aufgezeichnet. Ich habe es dargestellt, als ob diese Neugestaltung einen jeden einfach beglücken müßte. Aber einem solchen Bilde fehlt selbstverständlich etwas — nämlich das, was das Opfer des Volkes ausmacht — das Opfer des Einzelnen zugunsten der Gemeinschaft und das gegenwärtige Opfer der Gemeinschaft zugunsten der Zukunft.

Auch Tragik liegt eben in der gegenwärtigen Schicksalsgestaltung Deutschlands. Und diese Tragik soll nicht einfach ignoriert werden. Im Gegenteil, man muß dazu Stellung nehmen.

Nehmen wir nun das Beispiel des von der Autobahn betroffenen Bauern an: Ist er Nationalsozialist, so bringt er der Volksgemeinschaft sein Opfer. Ist er es nicht, so wird trotzdem geopfert; nur in diesem Falle hat er das Gefühl, als ob er persönlich aufgeopfert werde. Dann macht er seinen verletzten Gefühlen Luft durch . . . „Meckerei“.

Immer war es so auf der Welt. Der Opferbringende gehört zu den Gestaltern — und genießt dabei eine erhabene Befriedigung — das Schöpferglück. Der zum Opfer Gezwungene dagegen ist stets ein Leidtragender, ein Unglücksmensch. In diesem Sinne gibt es freilich manche, die die neue Richtung unglücklich macht.

Nun hier eine persönliche Beobachtung: Im Neuen Reiche habe ich nach kurzer Zeit bemerkt, daß die Kritiker der Bewegung beim ersten Kennenlernen — ohne daß sie vorerst überhaupt ein Wort der Kritik aussprechen — zu erkennen sind. Ihre politische Einstellung verrät sich eben in ihrer Lebenseinstellung: Ist die Haltung des Betreffenden starr, abweisend, reserviert, so ist er garantiert ein „Meckerer“, oder zumindest ein politisch Abseitsstehender. Ist einer dagegen lebendig und draufgängerisch, so macht er sicher auch politisch mit — er ist heutzutage eben Nationalsozialist!

So fühlte ich mich ohne weiteres zu den Mitmachern hingezogen — einfach aus Gemeinschaftsgefühl.

Und trotzdem bin ich doch Kritiker wie selten einer. Deshalb komme ich auch ganz gut mit allen Kritikern aus. Überall sehe ich Dinge und Umstände, die anders sein sollten — ganz anders. Gleichzeitig aber sehe ich in den Nationalsozialisten ebenfalls entschieden anderswollende Menschen. Das ist eben der Sinn der Bewegung — das Anderswollen!

Und dementsprechend ergibt sich in der Bewegung für alle konstruktiven Kritiker ein glänzendes Betätigungsfeld. Wäre alles starr gegeben, so müßte ihr Gestaltungsdrang ersticken. Aber wo sich alles in Bewegung befindet, kann ein jeder nach seinen Fähigkeiten mitgestalten.

Die Neugestaltung aber fordert immer und überall Mitarbeit und Mitarbeiter. Dies ist eben das Führerprinzip.

Nicht lauter Gefolgschaft und nicht ewig Leidtragende will die neue Bewegung, sondern: Gestalter und Führer. Vom Jungvolk an ist sie stets und bei Allen bemüht, die Führerveranlagung zu fördern. Wer überhaupt dazu berufen ist, führend und gestaltend auf dieses Zeitalter einzuwirken, wird im neuen Deutschland eher als sonstwo sein Wirkungsfeld erobern können.

Nun gibt es allerdings viele, die als Berufskritiker auf ihre Mitmenschen einwirken möchten. Ihr Werkzeug ist die Schreibmaschine. Solchen Skribenten steht freilich die Zensur des Dritten Reiches im Wege. Dieser Umstand wird häufig als unerträglich empfunden — und zwar seitens solcher Berufskritiker des Auslandes.

Aber ich glaube nicht, daß diese Unterdrückung dieses Berufes für Deutschland ein unerträglicher Verlust bedeutet. Ich wüßte nicht, wo oder wann in der Welt Geschichte großen Stils von Schriftstellern gemacht worden wäre. Die Geschichte wird überhaupt nicht geschrieben — sie wird eben gemacht. Der Tatenmensch mag auch das Wort führen, dabei aber sind seine Worte schreitende Taten.

Allein der, der fähig ist, seine Kritik in Tat umzusetzen, braucht gehört zu werden!



„Juda erklärt den Krieg gegen Deutschland“

Bei den letzten deutschen Wahlen war die Teilnahme 99% aller Wahlberechtigten — ein Weltrekord! Davon stimmten wiederum 99% für die Führung Adolf Hitlers — nochmals Weltrekord! Zum Aufbauwerk am Dritten Reiche sind 99% überhaupt aller Einwohner Deutschlands berufen. Das 1%, das nicht dazu berufen ist, besteht aus fremdrassigen Ansässigen — vornehmlich aus Juden.

Nirgends und niemals in der Weltgeschichte haben sich die Kinder Israels in einen Führerstaat hineinsetzen können. Mit dem mächtigen Pharaonen-Reich verfeindeten sie sich, weil ihnen der landläufige Arbeitsdienst nicht paßte. Mit dem Reiche der Babylonier konnten sie sich ebensowenig abfinden. Wegen ihrer fortwährenden Aufstände mußten schließlich die sonst so durchaus toleranten Caesaren Jerusalem zerstören und sie in alle Himmelsrichtungen zerstreuen.

So nun wiederum — mit dem Auftauchen des modernen Führerstaates — taucht abermals das uralte Judenproblem auf. Führertum und Judentum stehen sich ewiglich gegensätzlich gegenüber. Hier handelt es sich nicht um irgendein Werturteil, sondern lediglich um eine geschichtliche Tatsache.

Für diese ewige Tatsache aber zeigt vor allem der Amerikaner wenig Verständnis. Sein Staatsideal ist es doch, alle möglichen Völker brüderlich-demokratisch zu vereinigen.

Jedoch mit seinem praktischen Leben hat dieses Ideal herzlich wenig zu tun. Denn gerade in der Praxis der Rassentrennung gehen die Vereinigten Staaten aller Welt voran. Nicht einmal mit seinem Mitbürger japanischer Rasse läßt sich der weiße Amerikaner gesellschaftlich ein — geschweige denn mit einem Mexikaner oder gar einem Neger! Mit stählerner Selbstverständlichkeit werden alle dunkleren Rassen abgesondert — in ihrer Tätigkeit aufs engste eingeschränkt — und mit großartiger Herablassung verachtet. Auf solche Weise werden an die zwanzig Millionen Mitbürger unterdrückt.

Weitaus rücksichtsvoller geht das Dritte Reich mit seiner etwa halben Million Juden um. Deren Lebensaussichten sind durchaus günstiger als z. B. die der Einwohner japanischer Herkunft in Kalifornien, welche sich praktisch auf Gartenbau und Gemüsehandel einschränken müssen. Und mit der Stellung der Neger in den Südstaaten der U.S.A. ist ein Vergleich überhaupt undenkbar!



DIE GERÜCHTEMACHER

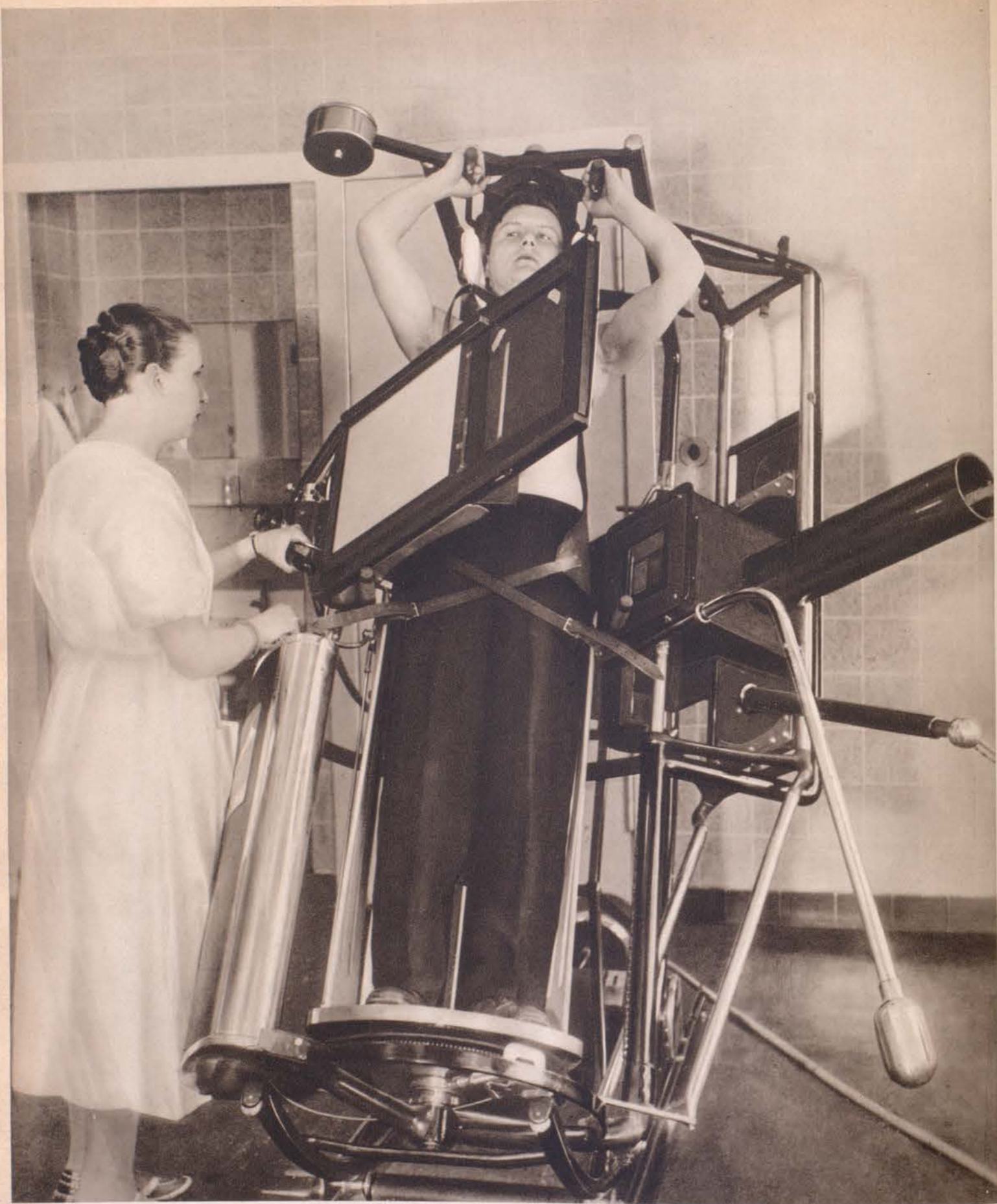
„Neue Enthüllungen“

„NAZI-GREUELTATEN“

„Es ist weltbekannt, daß Greuertaten auf dem Tagesprogramm der Nazis stehen. Doch konnte bisher niemand solche Taten in der Tat nachweisen .....

Mir erst ist es gelungen, ihnen nunmehr auf die Spur zu kommen. Die in nachstehenden Bildern enthüllten Zustände werden jeden menschlichen Menschen in Entsetzen versetzen .....

Mit den nachfolgenden Bildern ironisiert der Autor die sattsam bekannten Greuernachrichten des Auslandes. Bei den haltlosen Meldungen und Lügen, die über Deutschland im Ausland vielfach verbreitet wurden, findet dieser Hinweis des Verlages seine Berechtigung.



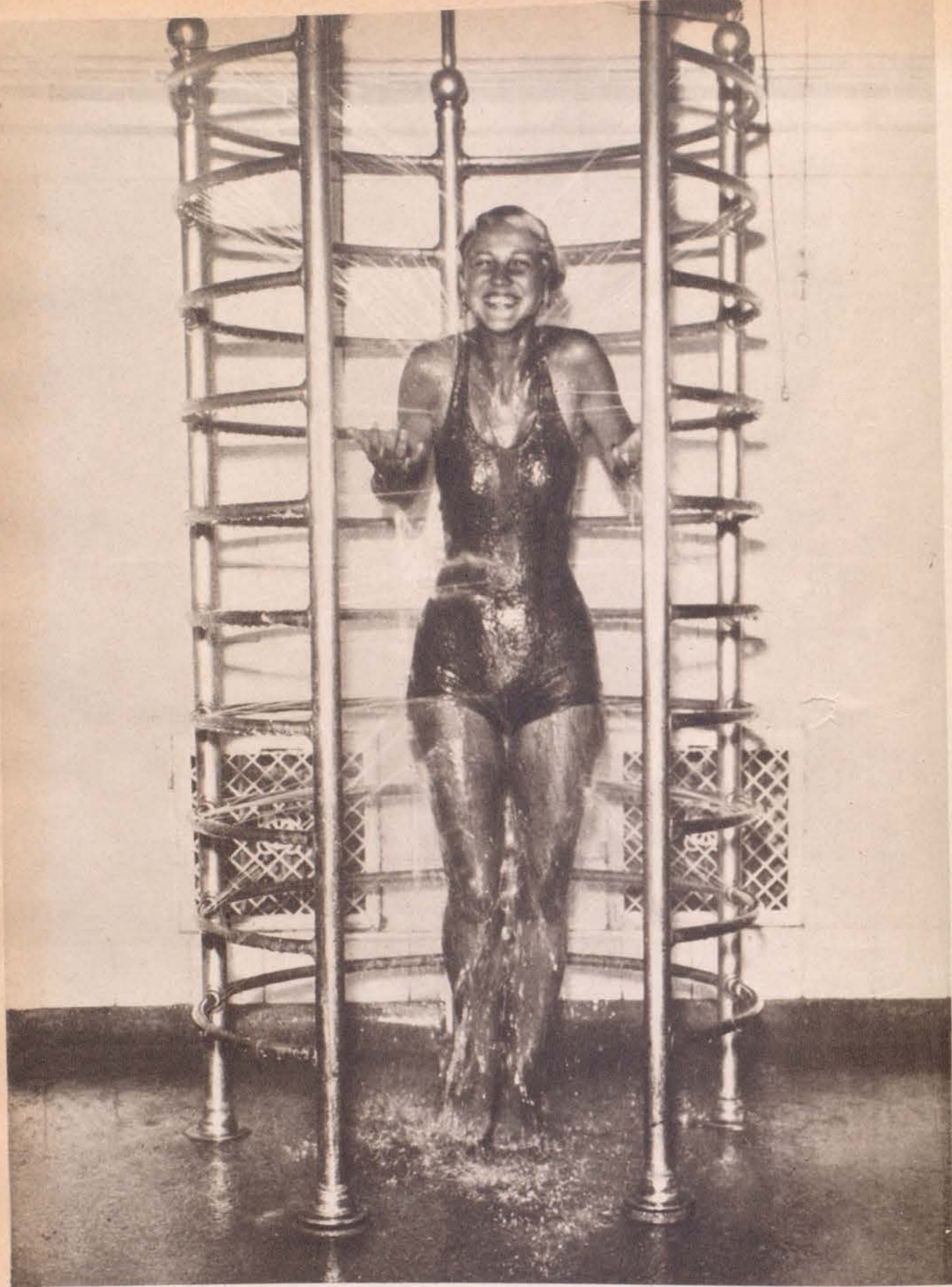
„FOLTERKAMMER IM ZWANZIGSTEN JAHRHUNDERT!“

„In diese entsetzliche Maschine wird das Opfer des Nazitums eingespannt. Dann wird durch von einem Deutschen namens Röntgen entdeckte Strahlen geheimnisvoller Art sein Körper total durchsichtig gemacht! – In jedem deutschen Krankenhaus kommt diese Behandlungsart täglich in Anwendung.“



„DAS TOTAL DURCHSICHTIG GEWORDENE OPFER!“

„An seiner Stellung sieht man, wie es in letzter Stunde flehentlich um Erbarmen gebeten hat. Aber umsonst! Bis auf Darm und Knochen ist es schamlos entblößt – und überdies vom Deutschen Hygienemuseum in Dresden auf der Pariser Weltausstellung 1937 noch schauerlich zur Schau gestellt worden.“



„NAZI-FOLTER-KÄFIG!“

„Hier sieht man, wie ein harmloses deutsches Mädchen gequält wird. Nadelfeine Wasserstrahlchen schießen aus einem Folter-Käfig auf es ein. So wird es durch nasse Strahlen so lange gekitzelt, bis es sich totgelacht hat. Dieses schauerliche Marterwerkzeug ist in allen Badeanstalten eine öffentliche Einrichtung!“



„NAZI-VERGIFTUNG!“

„Das deutsche Volk, vor allem die Frauen, wird in grauvoller Weise vergiftet. Hier sieht man, wie ein Nazi mit der Miene eines Biedermanns einem ahnungslosen Mädchen ein alkoholisches Getränk verabreicht. Anlässlich einer besonderen Propagandawoche für den deutschen Patentwein, wird dieses Mädchen systematisch infiziert!“



„NAZI-GEHEIMAGENT!“

„Als Uhrmacher verkleidet, zieht er durch Stadt und Land. An seinem scheelen Blick erkennt man gleich seinen wahren Charakter. Er spioniert nämlich auf unachtsame Volksgenossen. Wird jemand beim Lachen ertappt, so ist sein weiteres Schicksal dann gewiß ungewiß!“



„JETZT KOMMT DAS ALLERSCHLIMMSTE!“

„Was ist diese schaurige Erscheinung? Sie ist eine Maschine zur Zerstörung von Menschen und Menschenwerk . . . eine Fliegerabwehrkanone! Die Deutschen wollen es unverständlicherweise nicht dulden, daß in ihrem Land fremde Flieger Bomben abwerfen. In brutalem Selbsterhaltungstrieb ziehen sie es vor, diese sportlichen Schauflüge in völlig unfairer Weise zu bedrohen!“



Los Angeles Times\* - 15. September 1936

DER FÜHRER  
in den Augen der „demokratischen“ Welt

\*) Eine typische uramerikanische Großstadt-Zeitung, konservativer Prägung.

# HITLER SAGT: DEUTSCHLAND BRAUCHE DIE REICHEN LÄNDER DER SOVIETS

Nürnberg, Sept. 12. (Associated Press.) Adolf Hitler erklärte heute, während Hunderte von Nazi-Kriegsflugzeugen oben in der Luft aggressiv donnerten, daß Deutschland eine überwältigende Prosperität genießen würde, wenn es die reichen landwirtschaftlichen Ebenen und das erbeladene Gebirge Soviet-Rußlands besäße. In einer Rede vor der Arbeitsfront, nachdem er Tausenden von anbetungsvollen Jungen und Mädels erklärt hatte, Deutschland werde über Rußland triumphieren — „wenn die Stunde schlägt“, schrie der Führer:

„Wenn ich den Ural, wenn wir Sibirien besäßen, wenn wir die Ukraine hätten, dann würde das nationalsozialistische Deutschland in Überfluß schwimmen.“

So sahen die Berichte vom 12. 9. 36 über den Reichsparteitag in Nürnberg in der amerikanischen Presse aus. Am folgenden Tage sah es vielfach noch toller aus:

## „DEUTSCHLAND KRIEGSBEREIT“ SAGT HITLER

schrienen beispielsweise die dicken Überschriften.

Dann kamen die in Amerika beliebten Wochenheft-Zeitungen mit aufregenden Ergänzungen. „Time“ das Führende unter diesen Heften, mußte zu erzählen:

„Auf einem Podium hoch wie ein Kirchturm, mit kreischenden Kapellen, weihevollen Gesang, maschinenmäßigem Marschieren im Gänseschritt und mit dramatischem Scheinwerferspiel, wurde Adolf Hitler mehr denn je als das aufgestellt, was er in Wirklichkeit ist — den teutonischen Messias. Er hatte dieses Jahr eine Botschaft dreister denn je zuvor. Als so die Erregung bis zum Äußersten aufgepeitscht war, kamen 400 neue deutsche Schwerebomber und Kriegsflugzeuge aller Arten und verdunkelten buchstäblich den Himmel über Nürnberg. Das Donnern ihrer Motore erschütterte die Fenster und gab den Deutschen Herzbeklemmung. Dann, während jeder Rundfunksender im Vaterlande seine Worte verbreitete, wobei jeder Deutsche die Anweisung hatte zuzuhören, und während Lautsprecher in den Straßen und Plätzen aller deutschen Städte, Kleinstädte und Dörfer trompeteten, da sprach Adolf Hitler mit atemberaubender Einfachheit:

## WAS HAT ABER DER FÜHRER TATSÄCHLICH GESAGT?

Seine Rede ging auf die Durchführung seines neuen Vierjahresplanes hinaus, der die synthetische Erzeugung wichtigster Rohstoffe ankündigt. Sie wurde vor Arbeitsmännern in der nüchternen Nürnberger Kongreßhalle abgehalten. Ich war selbst dabei, in der Pressetribüne. Von der haarsträubenden Aufmachung, wovon z. B. „Time“ erzählt, war natürlich keine Spur. Allerdings wurde die Rede an einer Stelle durch das zufällige Vorbeidröhnen einiger Flugzeuge gestört, aber auch das war längst vorbei als der Führer auf Rußland zu sprechen kam. Seine diesbezüglichen Worte gebe ich hier wieder. Ich habe sie unter genauer persönlicher Kontrolle von der Originaltonaufnahme der Reichsrundfunkgesellschaft abschreiben lassen:

„Die Welt ist nicht an einem Tage erschaffen und die Völker sind auch nicht in einem Jahr erschaffen. Das benötigt Zeit. Das Entscheidende aber ist, daß wir nicht glauben, daß dieser Prozeß beschleunigt wird, indem wir einmal zunächst alles zusammenhauen . . . Ich gehe lieber den anderen Weg, kläre die Begriffe, schleife die Gegensätze ab und erziehe die Menschen langsam zueinander. Ich will nicht das Chaos erzeugen um dann nach 18 Jahren zu sagen, „Weil erst ein Chaos

Wenn ich das Uralgebirge hätte, wenn wir Sibirien besäßen, wenn wir die Ukraine hätten, dann würde Nazi-Deutschland in der Prosperität schwimmen . . . Mag Rußland seinen Sovietstern tragen, wir werden im Zeichen des Hakenkreuzes siegen.“

Daß Deutschland einen Eroberungsfeldzug gegen Rußland vorhatte, stand nun fest. Seitenlichter beleuchten am besten die darauffolgende Stimmung. So in einer Bücherbesprechung schreibt die konservative „Los Angeles Times“:

„Wo nun Hitler schreit, was er machen würde, wenn er Stücke von Rußland und Frankreich hätte; wo Deutsche wie Italiener hinter den spanischen Rebellen mit Kanonen, Flugzeugen, Geld und Männern stehen (!) — verdient alles über Hitler und sein unglückliches Land unsre Aufmerksamkeit . . . Dieses Buch berichtet über die Hintergründe der Machtergreifung und erzählt von den Geheimverbänden, die nun am Werke sind. Hitler niederzuwerfen und Deutschland von seinem tollen Rennen hinter dem wilden Manne Europas in einen neuen und noch schrecklicheren Krieg abzuhalten.“

So konnte dann Rußlands Vertreter Litvinoff vor dem Völkerbund ruhig erklären, daß die Türen Genfs gegen ein solches Land gesperrt werden müßten, das „enorme Territorien angibt, die es anderen Ländern gewaltsam zu entreißen vorhat“. Ähnliches mehr, direkt aus Moskau, ging auch durch die großen Nachrichtenbüros in eine gespannte Welt hinaus . . .

war, können wir natürlich noch nicht darüber sein“, sondern ich will mit der Ordnung beginnen um damit dem Aufbau die Voraussetzung zu schaffen.

Und wir müssen das ja auch. Denn ich bin ja nicht in der glücklichen Lage der Sowjetjuden. Hätte ich achtzehnmal so viel Grund, ja was glauben Sie denn, was wir erzeugen würden! . . . Diese unfähigen Köpfe bringen ihr Volk nicht über die Not hinweg — und schwimmen praktisch in Landüberfluß. Was sind das für Murkser! (Gelächter und Beifall) . . .

Glauben Sie, wenn ich den Ural hätte, mit seinen unermesslichen Rohstoffschätzen, wenn wir Sibirien besäßen, mit seinen riesigen Wäldern, wenn wir die Ukraine hätten, mit ihren unermesslichen Getreideflächen, glauben Sie, Deutschland würde unter nationalsozialistischer Führung im Überfluß schwimmen. Wir würden produzieren und der einzelne Deutsche würde in einem Leben sich befinden. Es ist für uns schon schwerer aus dieser Not unseres Bodens, aus dieser Beengtheit unsres Lebensraums, aus dieser Armut unsrer Bodenschätze *trotzdem* ein Leben aufzubauen, das höher ist als das dieser bolschewistischen Idealanlage in Sowjet-Rußland.

Ja meine Freunde, es ist uns nun nicht leicht. Nun glauben Sie ja nicht, daß ich deswegen klage oder verzweifle. Im Gegenteil, ich finde es wunderbar, wenn das Schicksal einem Manne oder einer Zeit große Auf-

gaben stellt. Und ich kenne kein Wort das *nicht* heißt — „Ja, das geht nicht“ — Hoho, was geht nicht? — Alles geht, was man will! (Tosender Beifall) . . .

Dazu ist natürlich Wagemut notwendig und Tatkraft und Entschlossenheit und auch ein großer Glaube. Das kann ich nur allen denen sagen. Was glauben Sie denn, was ich für einen Glauben notwendig hatte, als ich vor 18 Jahren die Partei ins Leben rief und was ich damals für einen Wagemut benötigte, als einzelner Mann den Kampf gegen eine ganze Welt von Vorstellungen und Gegnern aufzunehmen. Glaubt man, daß das vielleicht leichter gewesen war, als wenn ich heute sage, wir werden in so und so viel Jahren — in anderthalb Jahren müssen wir über die und die und die Not hinweg sein, in vier Jahren muß das und das und das Problem gelöst sein — das kommt mir viel leichter vor, als es mir einst vorkam, als einsamer Wanderer den Weg anzutreten vom Nichts an die Spitze der deutschen Nation . . .“

Gerade das Gegenteil davon, was die dicken Überschriften der Weltpresse schrienen, hat der Führer tatsächlich gesagt — nämlich, daß Deutschland, bar solcher Naturschätze wie die, worüber unfähige Bolschewisten verfügen, sich mittels schwieriger künstlicher Erzeugung im neuen Vierjahresplane durchbringen müsse.

Warumschreit aber die Auslandspresse Zeter und Mordio, sobald Deutschland sich irgendwie rührt? Hierüber gibt das altangesehene urangelsächsische „Review of Reviews“ in seinem Augustheft (1936) Aufschluß, und zwar anlässlich einer Abstimmung unter ihren Lesern darüber: Im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Rußland, für welche Seite würden Sie Partei nehmen? Die Stimmen waren zwei zu eins für Rußland! Und dies unter gebildeten Lesern der besseren „Bourgeoisie“! Hierzu bemerkt die Schriftleitung:

„Die Mehrzahl dieser typischen Amerikaner meinen, daß Rußland im Grunde genommen den Wiederaufbau im eigenen Lande durch die Fünfjahrespläne und die neue demokratische Verfassung vorhat, während Deutschland, in einem Zustand gefährlicher Erregung, Pläne zur Eroberung fremder Länder wie im Jahre 1914 hegt. Bei ihnen geht es um die Wahl zwischen Pflug und Schwert, um humanitäre Werte.“

**Was jedoch im Grunde genommen nur soviet besagen will, als daß die Russenpropaganda in Amerika bisher unglaublich erfolgreich gewesen ist!**

DIE WELT WIRD ABER AUF DEUTSCHLAND ANDERS REAGIEREN, SO WIE SIE MERKT, DASS HIER EINE NEUE WELTORDNUNG SICH MITTEN IM WACHSENDEN BOLSCHEWISTISCH-DEMOKRATISCHEN CHAOS ANHEBT. Neben Bürgermord und Kirchenbrand in Spanien, neben drohend geballten Fäusten in Frankreich, neben roten Unruhen in aller Welt, soll dieses Werk etwas zur Forderung dieser Einsicht beitragen



„ . . . Ich gehe lieber den anderen Weg, kläre die Begriffe, schleife die Gegensätze ab und erziehe die Menschen, langsam zueinander.“ Der Führer am 12. 9. 36 vor der Arbeitsfront.

# Was Lloyd George meint

in einem Bericht an „Daily Express“ (London) nach seiner Deutschlandreise im September 1936

„Ich habe jetzt den deutschen Führer und auch etwas von der großen Veränderung, die er herbeigeführt hat, gesehen. Was man auch von seinen Methoden denken mag – und sie sind sicherlich nicht die eines parlamentarischen Landes –, so kann kein Zweifel bestehen, das er eine wundervolle Umwandlung im Geiste der Deutschen, in ihrem Verhalten zueinander und in ihrer sozialen und wirtschaftlichen Einstellung erzielt hat. Mit Recht hat er in Nürnberg darauf Anspruch erhoben, daß seine Bewegung in vier Jahren ein neues Deutschland gemacht hat. Es ist nicht das Deutschland der ersten zehn Nachkriegsjahre – gebrochen, niedergeschlagen und gebeugt von einem Gefühl der Sorge und Unfähigkeit, Deutschland ist jetzt voller Hoffnung und Vertrauen und mit einem neuen Gefühl der Entschlossenheit erfüllt.“

Ein Mann hat dieses Wunder vollbracht: er ist ein geborener Menschenführer, eine magnetische, dynamische Persönlichkeit mit einem einheitlichen Ziel, einem entschlossenen Willen und einem furchtlosen Herzen.

Er ist nicht nur dem Namen nach, sondern tatsächlich der nationale Führer. Er hat das Volk gegen potentielle Feinde geschützt, von denen es umgeben war. Er sichert es auch gegen die dauernde Furcht vor dem Verhungern, die eine der nachhaltigsten Erinnerungen der letzten Kriegsjahre und der ersten Friedensjahre war. In diesen dunklen Jahren starben über 700 000 Menschen an Hunger. Was seine Volkstümlichkeit, besonders unter der Jugend, betrifft, so kann darüber nicht der geringste Zweifel bestehen. Die Alten vertrauen ihm, die Jungen vergöttern ihn. Es ist nicht die Bewunderung, die einem volkstümlichen Führer zuteil wird, es ist die Verehrung eines Nationalhelden, der sein Land von äußerster Verzweiflung und Erniedrigung gerettet hat.

**Hitler ist der George Washington von Deutschland** – der Mann, der für sein Land die Unabhängigkeit von allen seinen Unterdrückern gewonnen hat. Für die Leute, die nicht tatsächlich gesehen und gefühlt haben, wie Hitler über die Herzen und Geister Deutschlands herrscht, mag diese Beschreibung übertrieben erscheinen. Dennoch ist sie die nackte Wahrheit. Dieses große Volk wird besser arbeiten, mehr opfern und, wenn notwendig, mit

größter Entschlossenheit kämpfen, weil Hitler es dazu auffordert.

Andererseits können die Leute, die sich einbilden, daß Deutschland zu seinem alten imperialistischen Temperament zurückgekehrt ist, keinerlei Verständnis für den Charakter der Veränderung haben.

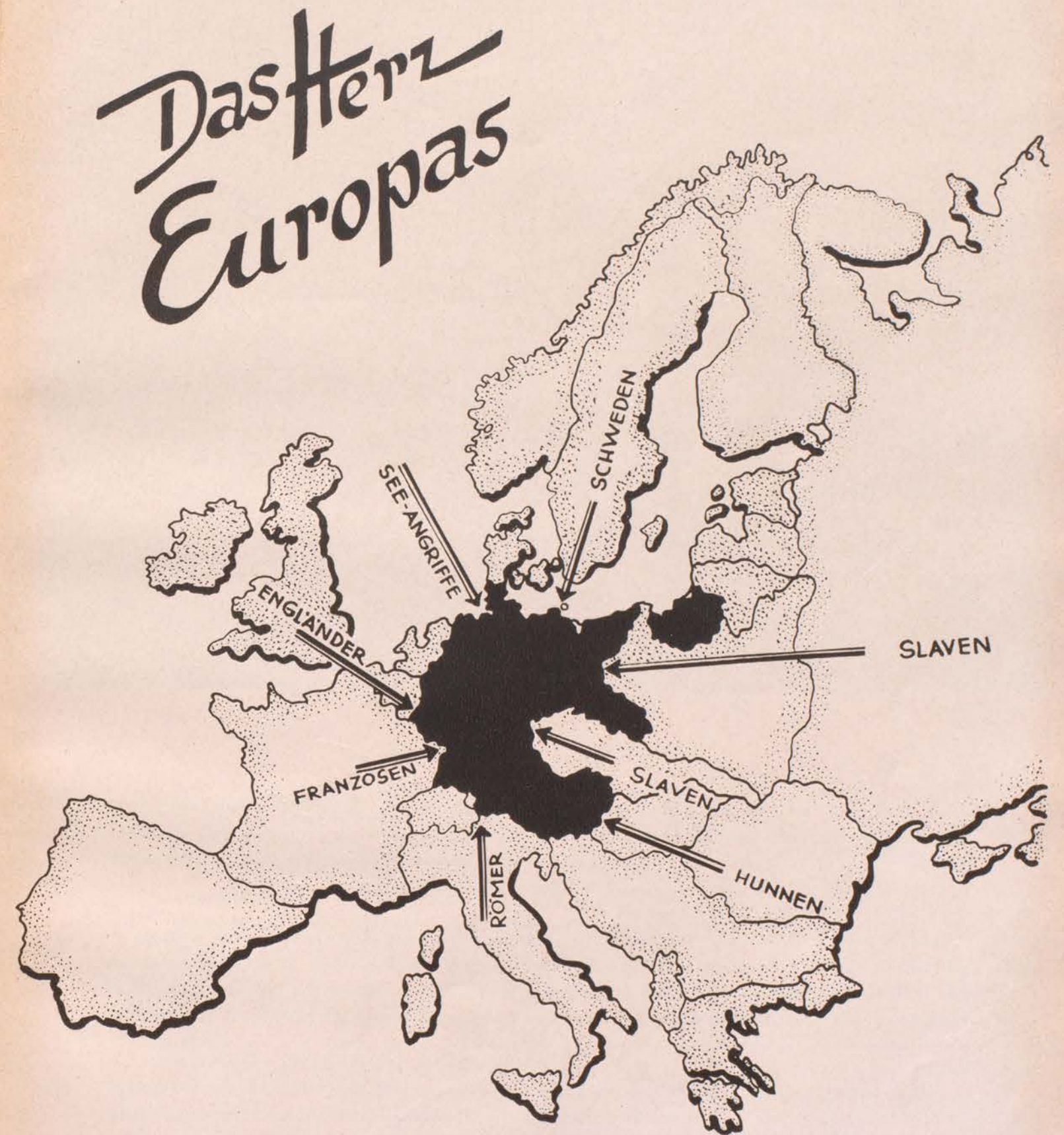
**Was Hitler in Nürnberg sagte, ist wahr. Die Deutschen werden bis zum Tode jeden Widerstand gegen den leisten, der in ihr Land einfällt. Aber sie haben nicht den Wunsch, selbst in irgendein Land einzumarschieren. Die Führer des neuen Deutschlands wissen zu gut, daß Europa eine zu wichtige Angelegenheit ist, um überannt und von irgendeiner einzelnen Nation, wie gewaltig auch ihre Rüstungen sein mögen, niedergetreten zu werden.**

An der deutschen Wiederaufrüstung kann nicht gezweifelt werden. Nachdem alle Sieger des großen Krieges mit Ausnahme Englands die Abrüstungspflichten ihres eigenen Landes mißachtet haben, hat der Führer grundsätzlich den Vertrag, der sein eigenes Land band, zerschmettert. Er ist damit dem Beispiel der für den Versailler Vertrag verantwortlichen Nationen gefolgt. Es ist jetzt ein zugestandener Teil der Politik Hitlers, eine Armee aufzubauen, stark genug, jedem Angreifer Widerstand zu leisten, ganz gleich, von welcher Seite er kommen mag. Ich glaube, daß er bereits dieses Maß der Unantastbarkeit erzielt hat.

Jeder Versuch, die Posen Poincarés im Ruhrgebiet zu wiederholen, würde jetzt auf einen fanatischen Widerstand von Myriaden tapferer Männer stoßen, die den Tod für das Vaterland nicht als Opfer, sondern als Ehre betrachten.

Katholiken und Protestanten, Preußen, Bayern, Arbeitgeber und Arbeiter sind zu einem einzigen Volk zusammengefügt worden. Religiöse, provinzielle und Klassenunterschiede zerspalten die Nation nicht mehr. Es herrscht eine Leidenschaft der Einmütigkeit, geboren aus bitterer Notwendigkeit.

Ich habe überall eine heftige und kompromißlose Feindschaft gegen den Bolschewismus gefunden, verbunden mit einer echten Bewunderung für das britische Volk und dem tiefen Wunsch nach einer besseren und freundschaftlicheren Verständigung mit England.“





Da oben sieht man, wie „wilde“ Deutsche milde Römer überfallen! Schauplatz ist der Teutoburger Wald — vor neunzehn Jahrhunderten. Die Römer waren gekommen, um deutsches Volk der lateinischen Zivilisation zu unterwerfen. Aber für solche Aufmerksamkeit zeigten sich die Deutschen wenig dankbar. Lieber wollten sie ihre eigene Kultur nach eigener Art entfalten!

Und so wie sie die Römer fernhielten, so haben sie immerwährend — Jahrtausende hindurch — ihr Land im Herzen Europas verteidigt . . . Seit Urzeiten haben die Deutschen gegen ständigen Druck der Völkerscharen des Ostens gekämpft. Jahrhunderte hindurch rangen sie mit den asiatischen Hunnen. Die Türken haben sie von den Toren Europas getrieben. Bis auf unsere Tage mußten sie gegen die slavische Völkerwalze standhalten!

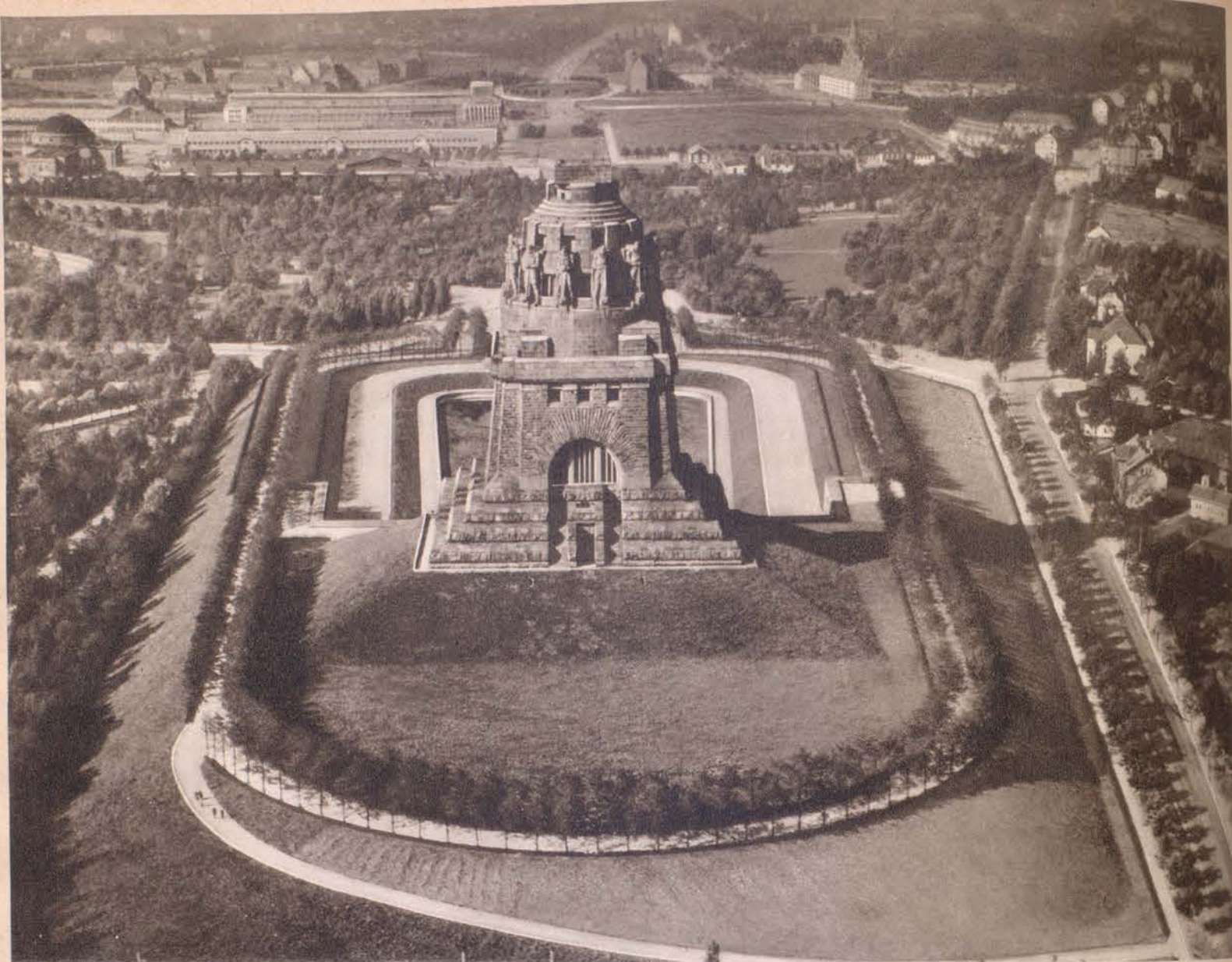
Vor zwei Jahrhunderten war Deutschland dreißig Jahre lang der ständige Kriegsschauplatz Europas. Franzosen, Spanier, Schweden und Polen überrannten und verwüsteten das ganze Land — wozu das Traverspiel deutschen Zwiespalts Anlaß gab...

Wie verheerend jene Kriegszeiten, berichtet uns ein Zeitgenosse:

Hie wird nichts anderes mehr, denn „schlag todt! stich darinn! hauwe! schmeiss! schone keines!“ gehört. Alle Gassen, alle Winkel fließen mit Blut, ja ganze Häuser seynd voller Todten und mit seuftzen klagender Leute. Der Ehefrawen wirdt ir lieber Ehemann in ihren Armen erstochen. Die Ehefraw wirdt in Angesicht ires Ehemanns von den grausamen Feinden hingeschleyfft. Hie ist nichts mehr zu sehen, dann Plünderung der Häuser, Rauben der Güter. Summa, alles muss reyn ab, reyn aus seyn: Alles muß zerrissen, verderbt, geschändet.

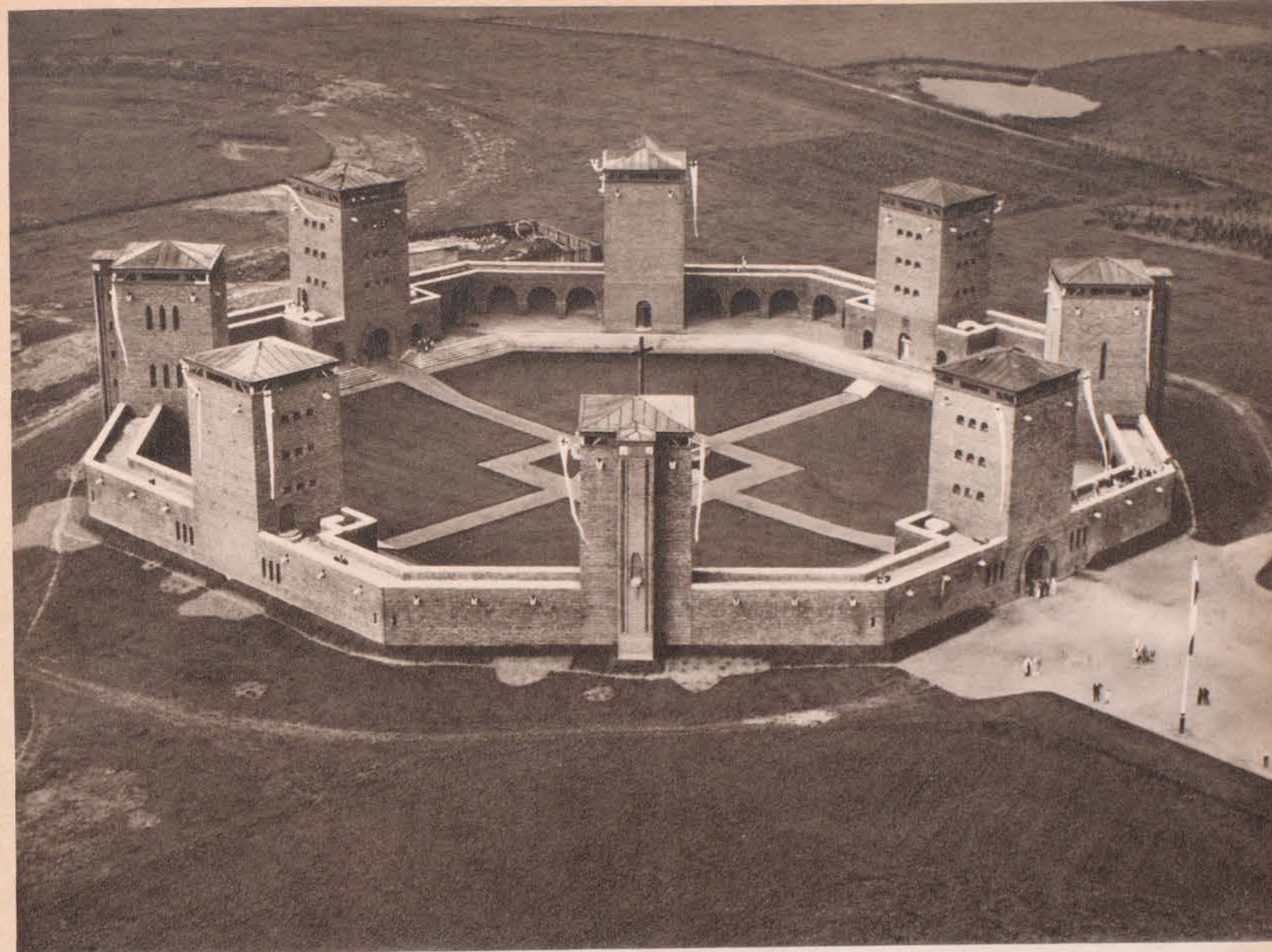
Im Dreißigjährigen Krieg ist die Hälfte des deutschen Volkes vernichtet worden. Aber kaum sind die Kinder jener Schreckenszeit groß geworden, da kamen wieder die Franzosen in Raub- und Zerstörungszügen...

Während Frankreich im Glanze seines Sonnenkönigs strahlte, war das deutsche ein armseliges zurückgeworfenes Volk. Erst unter einem großen Feldherrn, Friedrich dem Großen, konnte es sich wieder behaupten.



Vom Westen her ...

Völkerschladhtdenkmal



Tannenbergdenkmal

... Vom Osten her

DEUTSCHLANDS ZWEI GRÖSSTE DENKMÄLER .....

GRIMMIGE ANDENKEN AN FEINDESEINFALL

Es ist kaum zwei Menschenalter her, daß Napoleon deutsches Land nochmals zum Kriegsschauplatz Europas machte ... und nicht einmal ein Menschenalter, daß die Franzosen abermals gegen Deutschland den Krieg erklärten.

Und dann der WELTKRIEG...

Wer ist nun am Kriege „Schuld“?

Der Mensch! — Und als Mensch trägt der Deutsche seine Verantwortung wie jeder Andere.

Aber nicht mit „Schuld“ und „Unschuld“ hat man im Völkerleben abzurechnen — sondern mit Tatsachen.

Und Tatsache ist, daß Deutschland als das HERZ EUROPAS sich in der gefährlichsten Lage in ganz Europa befindet.

Weder im Westen noch im Osten hat Deutschland natürliche Schutzgrenzen. Wie eine Nuß im Nußknacker liegt es da. Daß die Nuß sich wehrt, sollte die Welt nicht Wunder nehmen!

Aber mit den guten Nachbarn kann man doch friedlich umgehen! Wohl gewiß! Das sowieso. Denn im Kriegsfall könnte Deutschland sich höchstens behaupten — niemals jedoch Vorteile von Dauer gewinnen.

Aber — im Osten liegt ein Nachbar, der mächtigste von Allen, der sich grundsätzlich auf Welteroberung vorbereitet — und zwar im Namen der Proletarier aller Welt.

Dieser Grundsatz jedoch ist nur die moderne Wortverkleidung einer uralten Tatsache — der nämlich, des ewigen

DRANGS NACH WESTEN DER UNRUHIGEN VÖLKERSCHAREN DES OSTENS ...



ALSO

WACH und WEHR!

FRIEDE AUF ERDEN! — So lautet die Weihnachtsbotschaft. Und nirgends auf Erden wird das Fest dieser Botschaft so herzlich gefeiert, wie gerade unter den Deutschen.

FRIEDE AUF ERDEN! — Nicht mit Völkerbundssatzungen, Sanktionen und Abmachungen läßt sich der Geist dieser Botschaft einfangen — nein, durch kein Gebilde der überspannten Männerwelt!

FRIEDE AUF ERDEN! — lebt nur ewig weiter in der ewigen Wiederkehr neuen Menschenlebens. Milde breitet sich die Weihnachtsbotschaft von der Krippe eines jeden neugeborenen Menschenkindes aus!





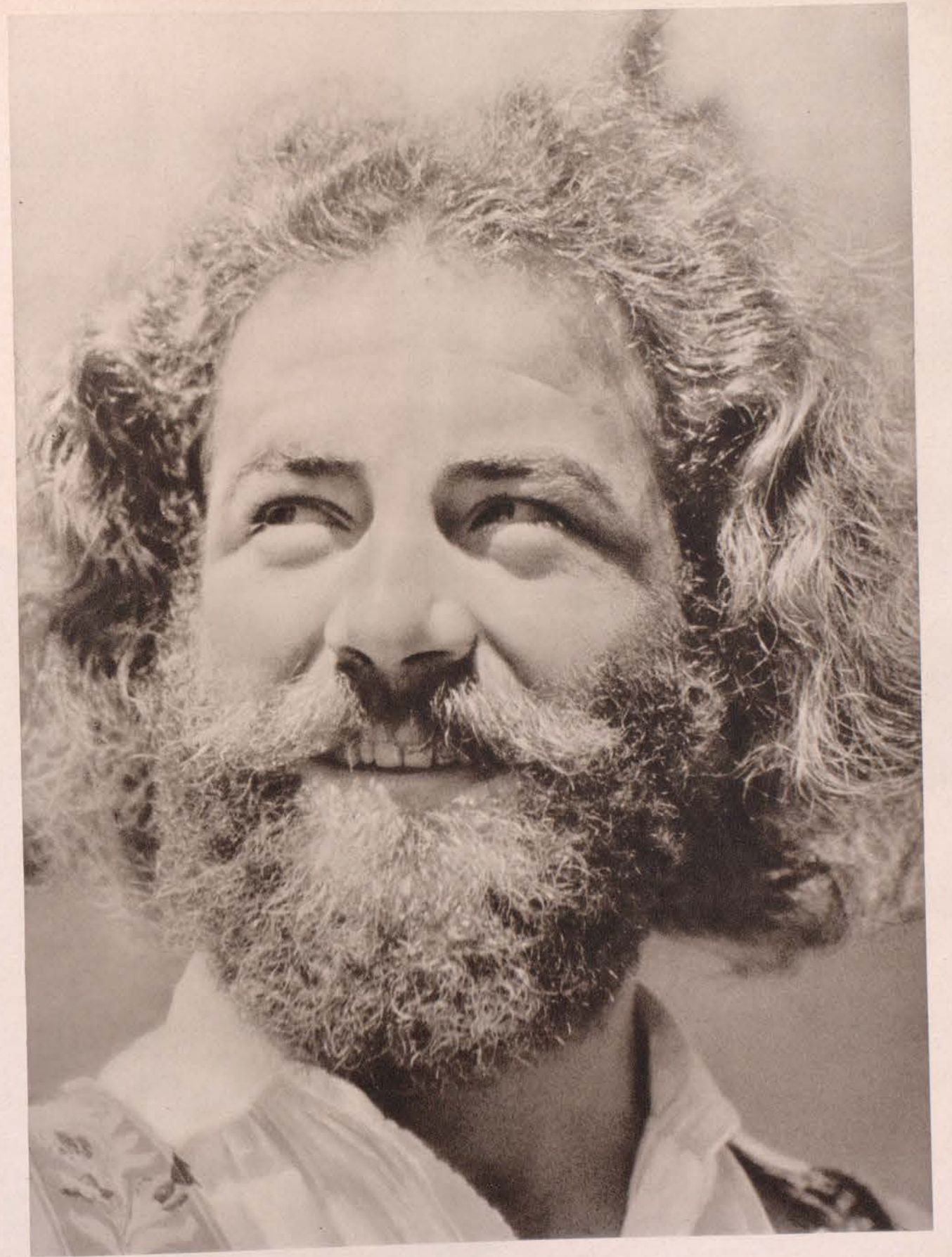


LANDVOLK

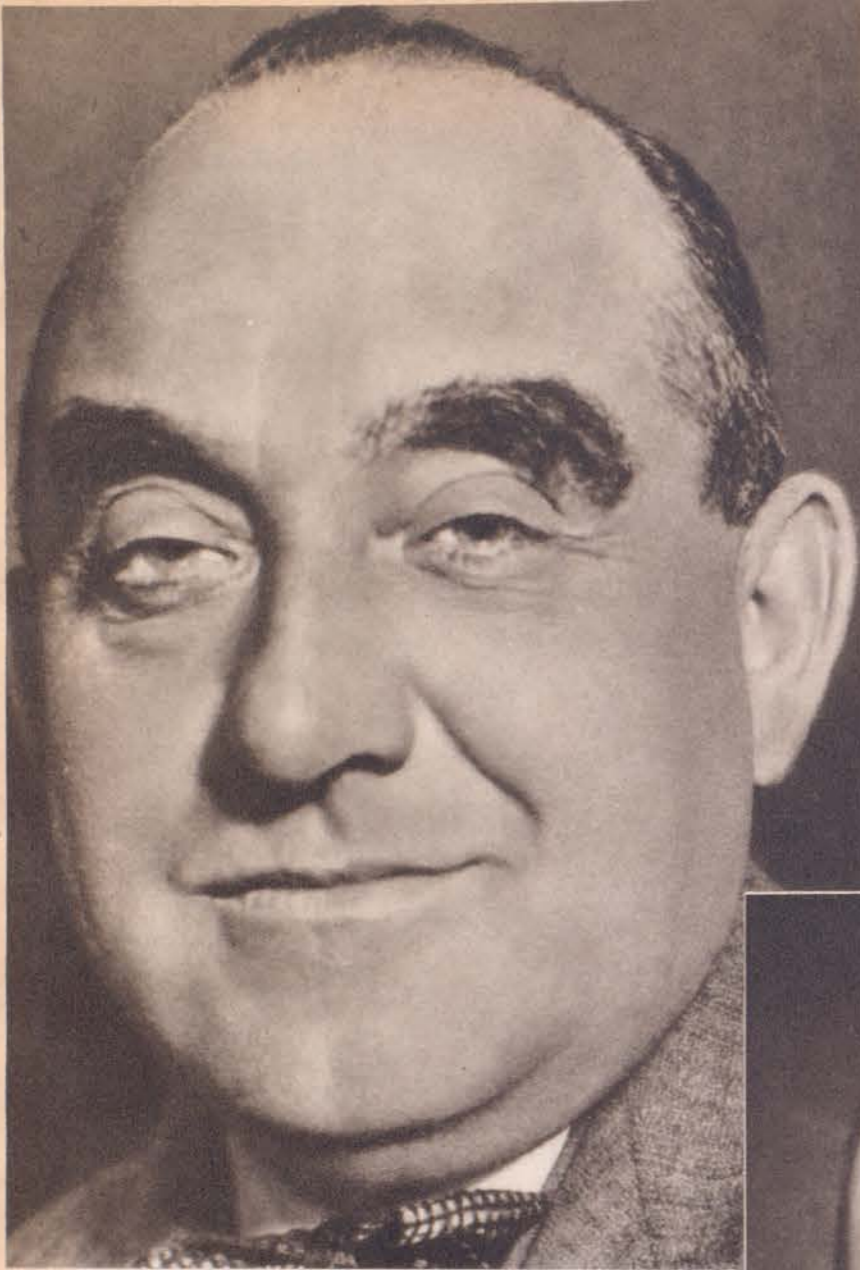


STADTVOLK





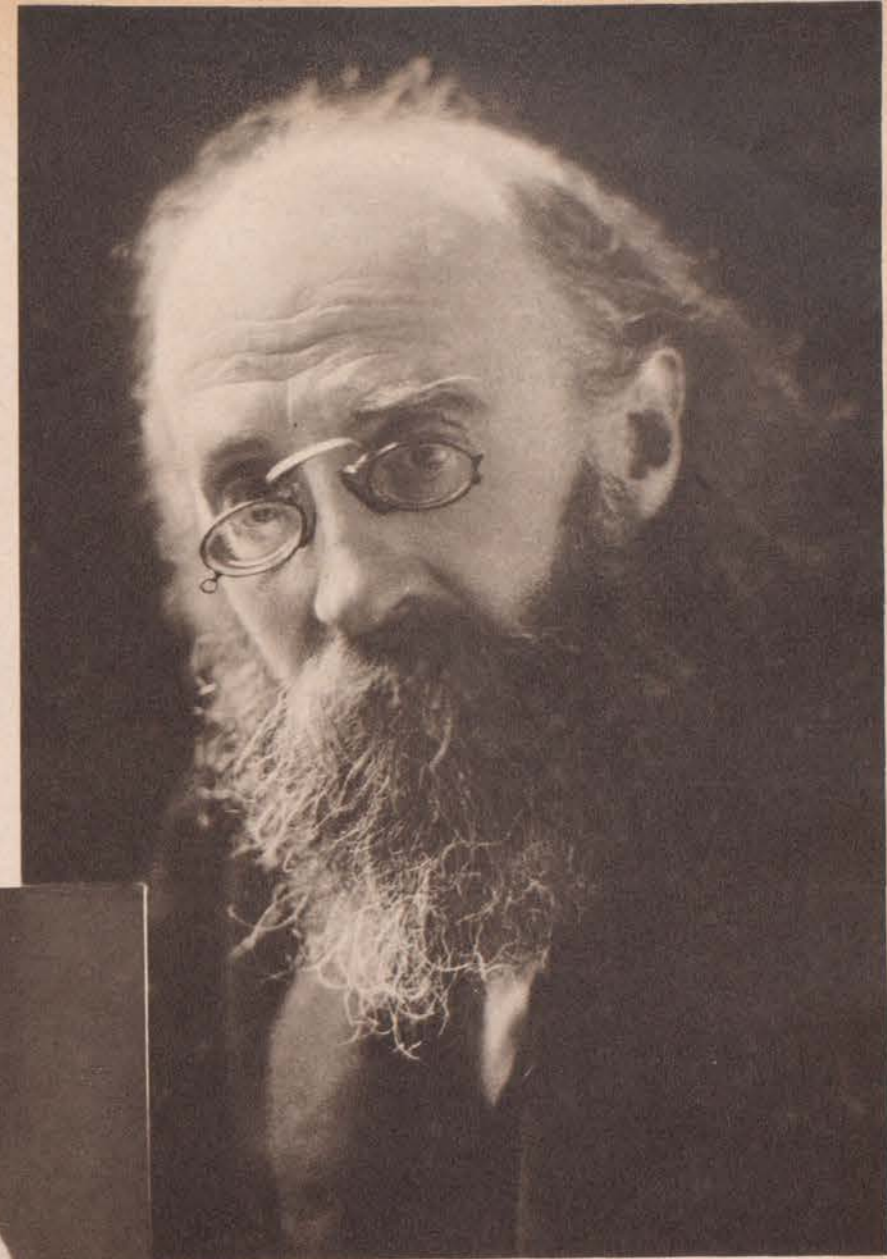
TYPISCHE . . . . . KONTRASTE



DER ALTE  
marxistisch-jüdische  
Polizeipräsident Berlins  
GRESZINSKI



DER NEUE  
nationalsozialistische  
Polizeipräsident  
Graf  
HELLDORF



DER ROTE  
„Retter“ Münchens:  
KURT EISNER



DER BRAUNE  
Erretter  
Bayerns:  
Ritter von EPP



In Berlins einst berühmtem El Dorado  
Nachtlokal lesbischer Frauen und femininer Männer

VERBOTEN

im Dritten Reich!



Bayerische Hochzeit

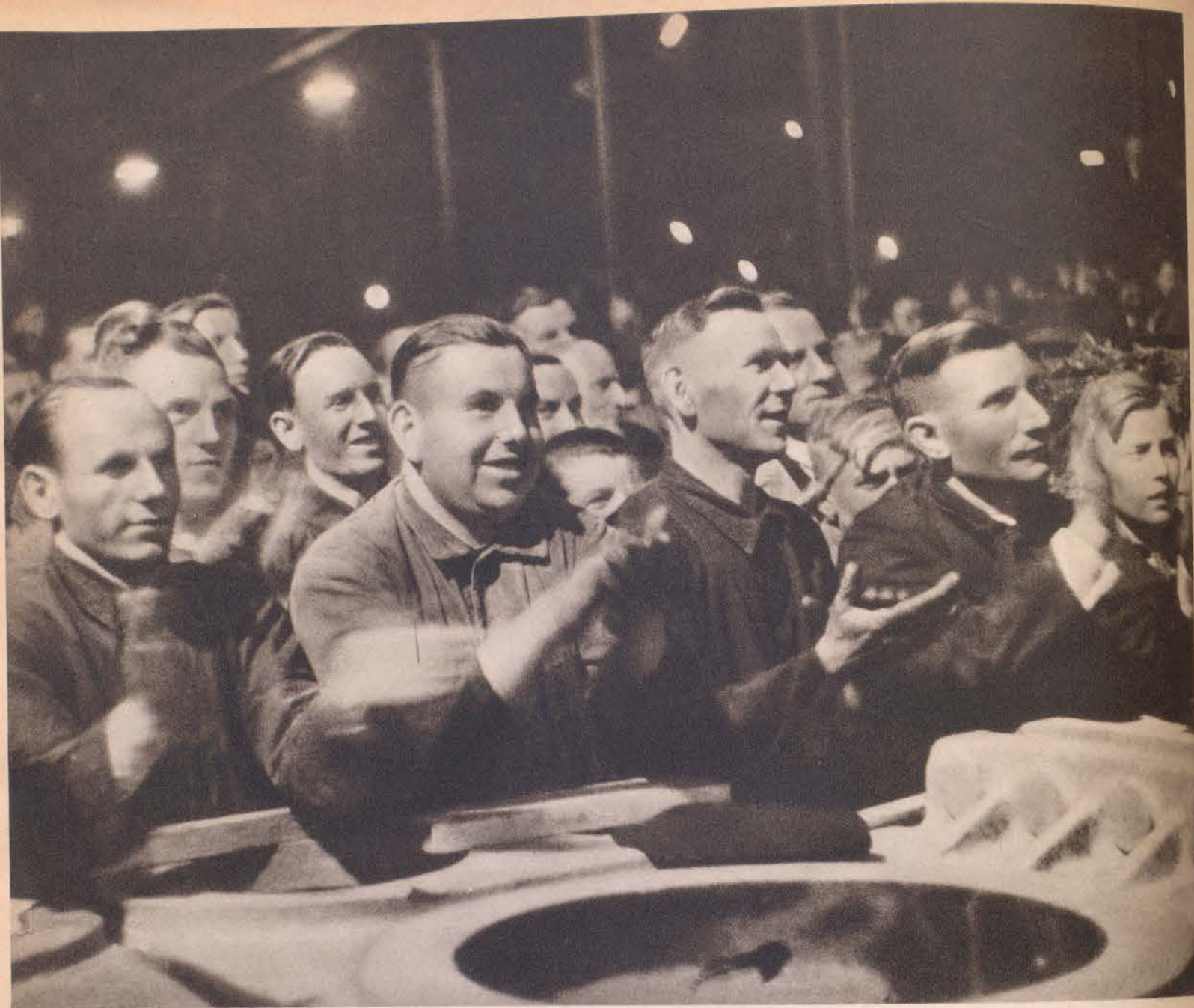
So wie es  
das Neue Reich  
sich wünscht!



Ja, das gibt's immer noch!



Trumpf!



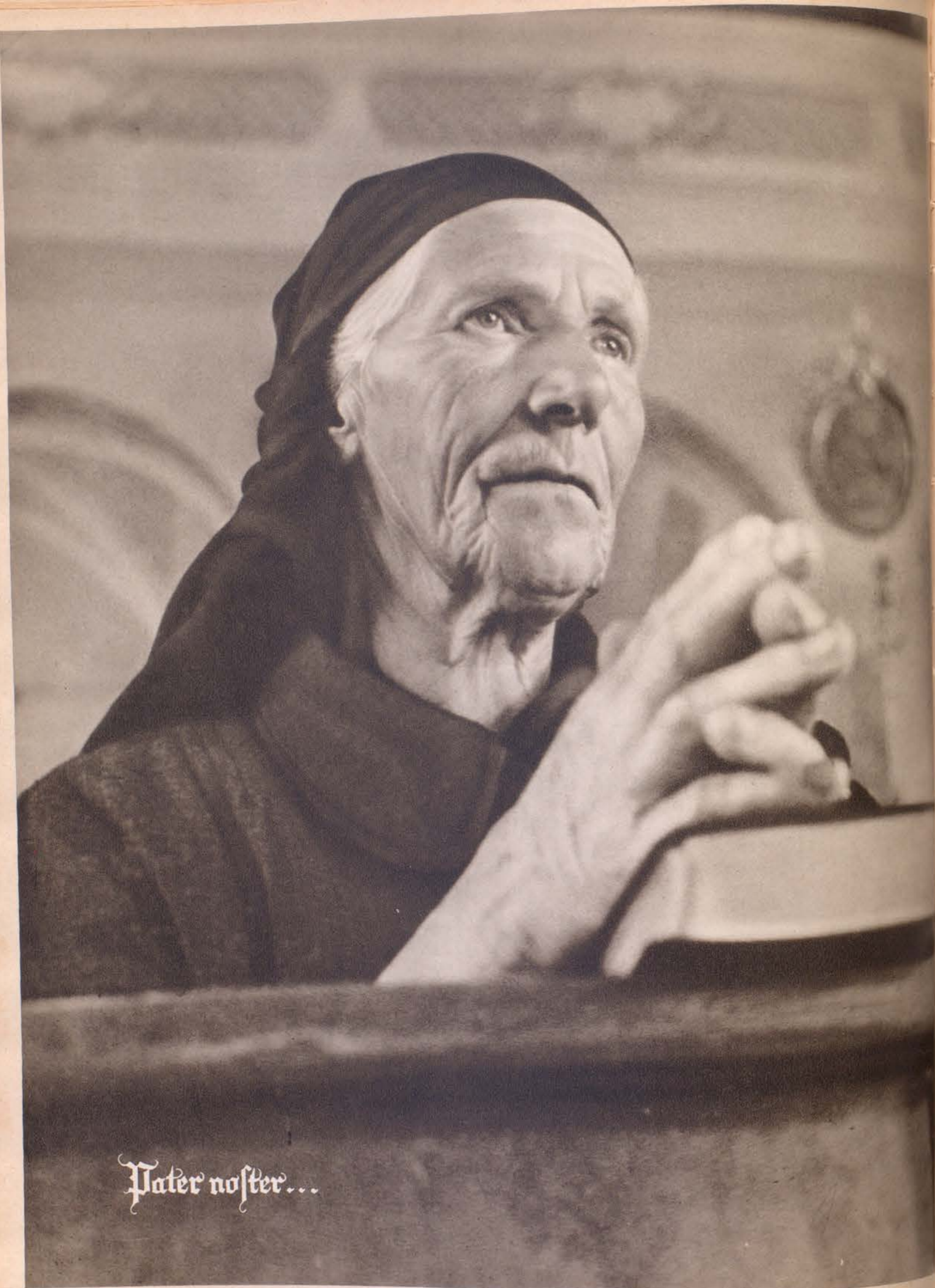
Arbeiter bei Krupp hören Wahlrede des Führers mit freudiger Spannung

DER FUHRER SPRICHT!



Leute singen das Niederländische Dankgebet zur Kölner Führerrede

„WIR TRETEN ZUM BETEN VOR GOTT DEN GERECHTEN . . .“

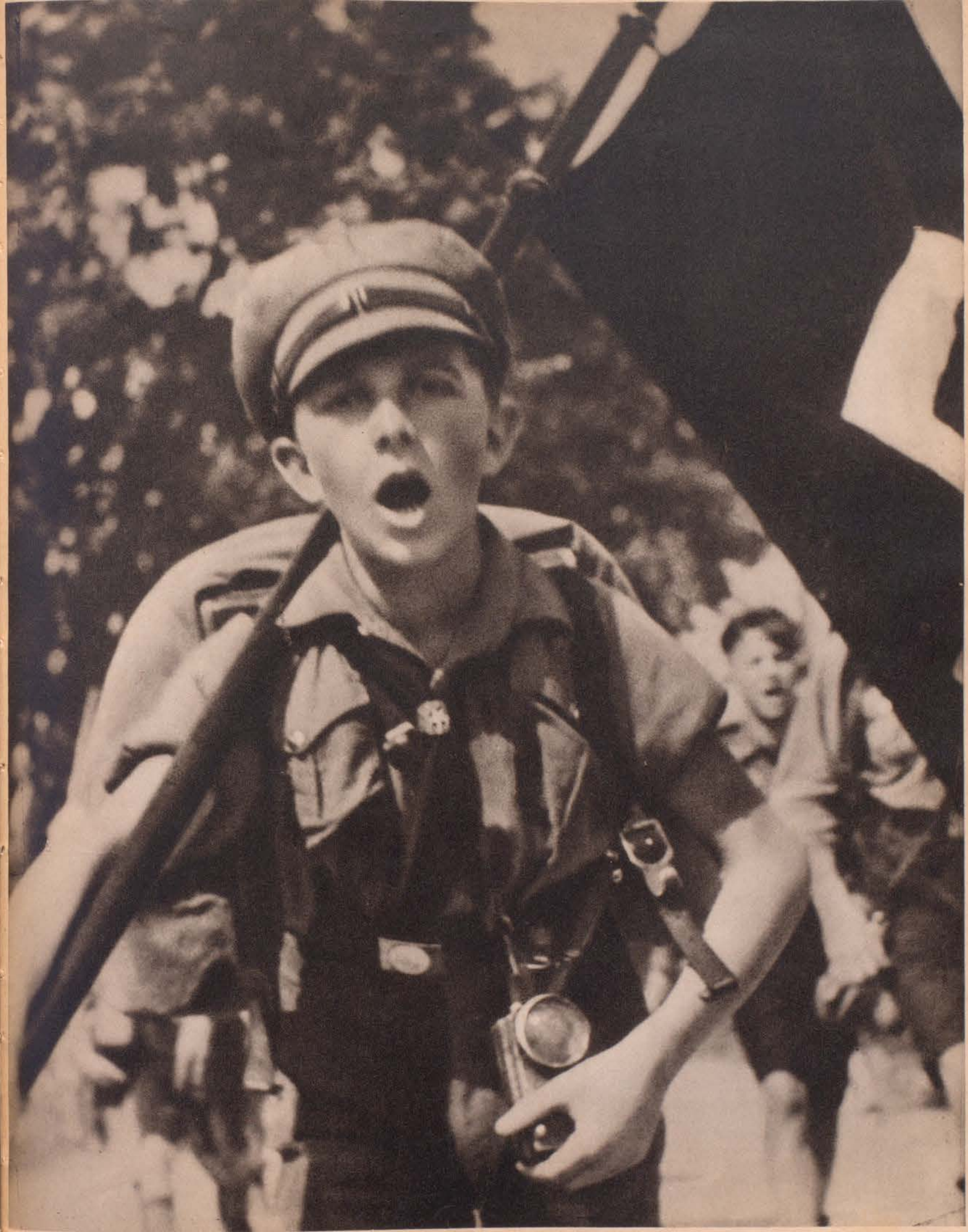


*Pater noster...*



*Tantum ergo...*







REKRUT



ARBEITSDIENSTMANN

OLYMPIASIEGERIN



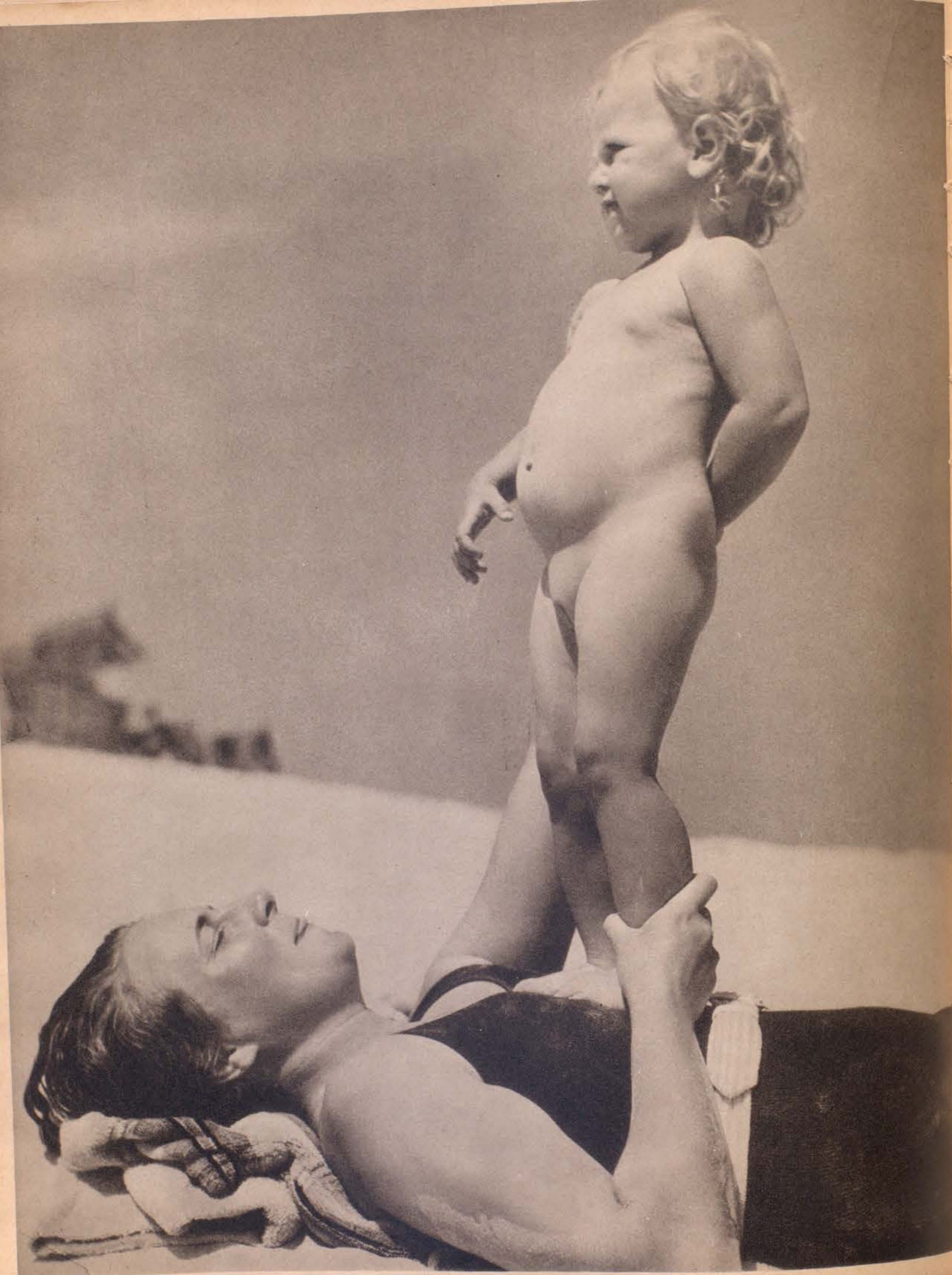
Ein Rheinisches Mädchen  
beim Rheinischen Wein...



*Lein* MÄRCHEN-  
Spiel

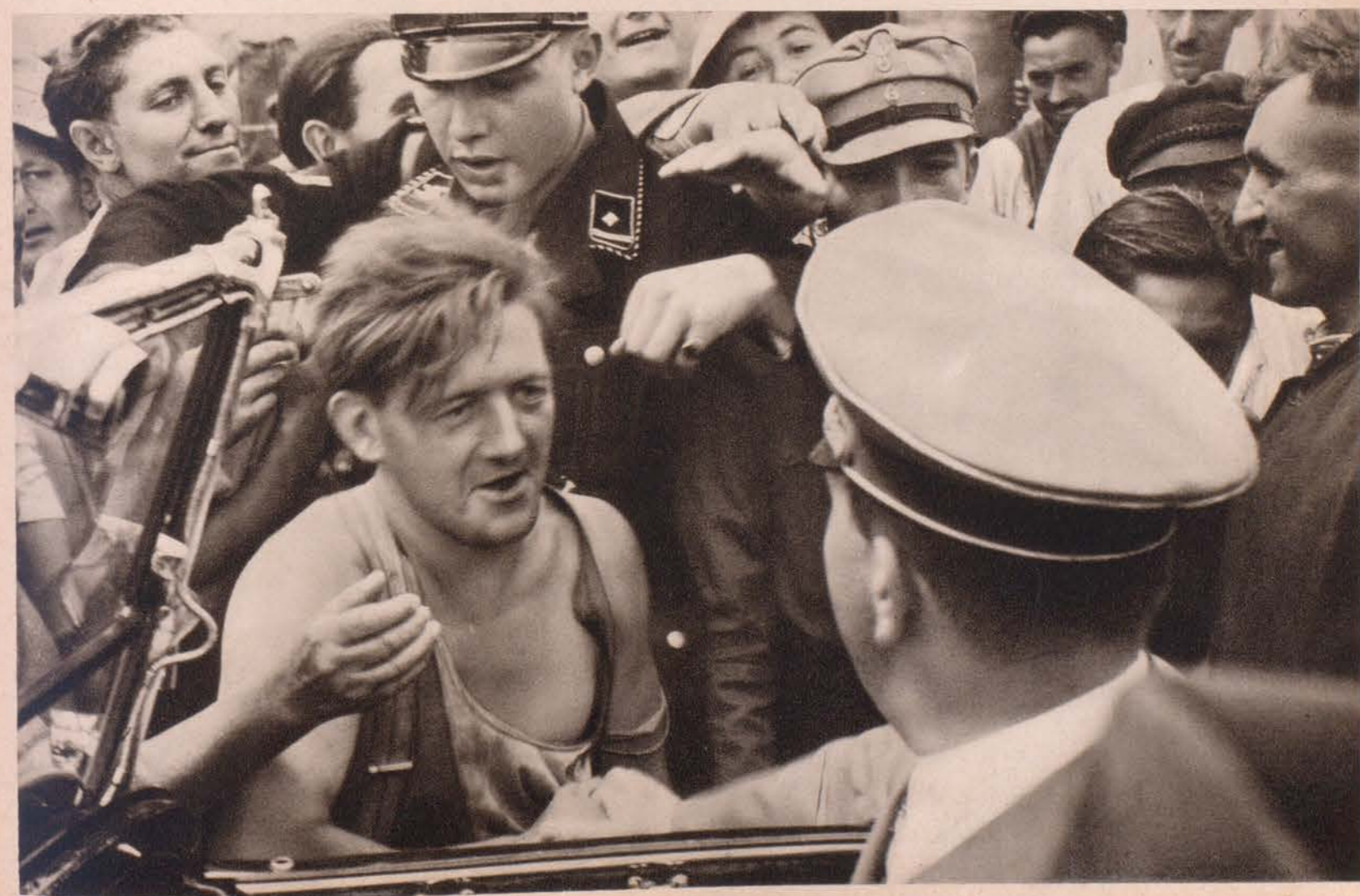


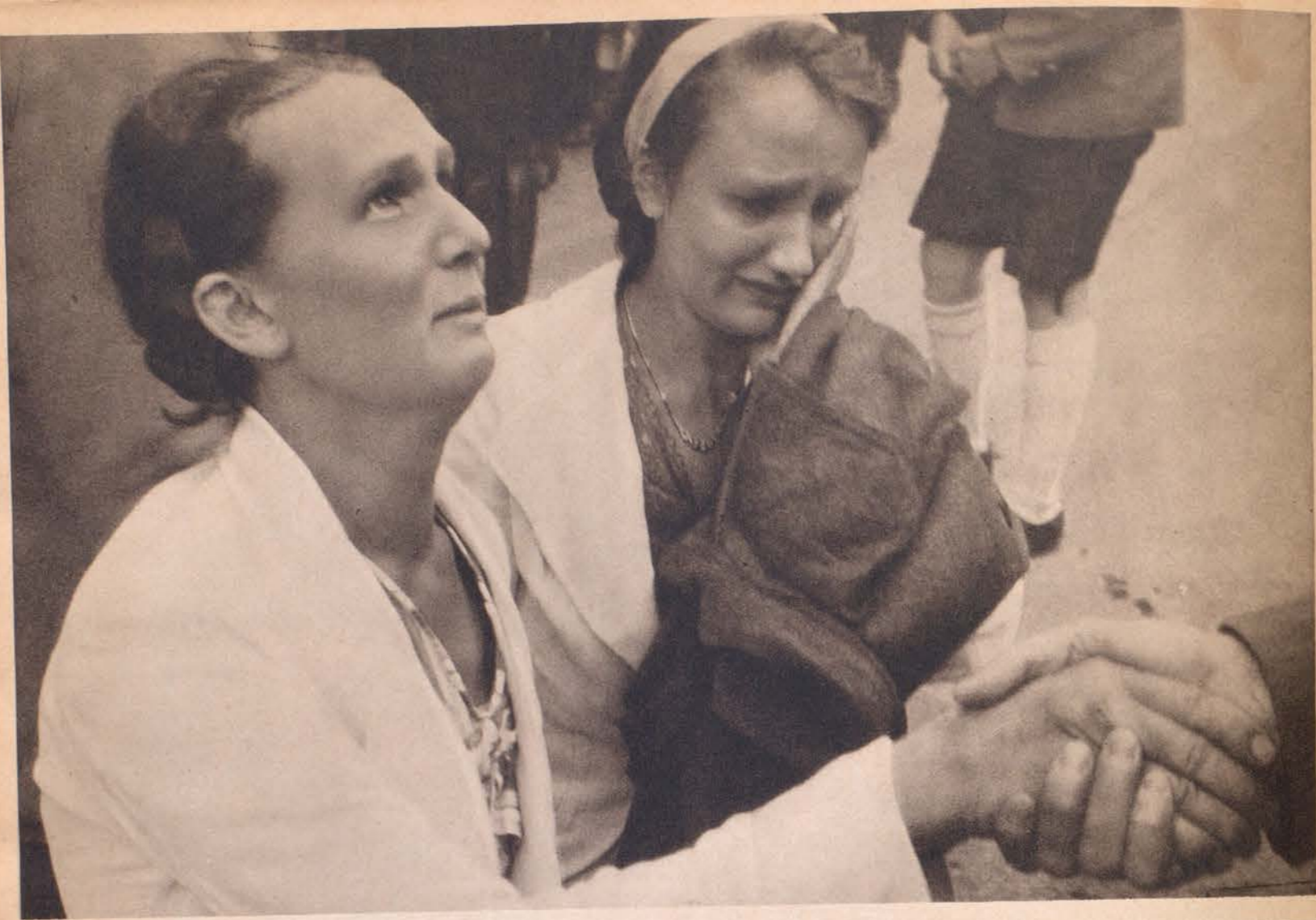
KLAUS VON SCHIRACH



Deutsche Kinder — Evas Kinder

DER FUHRERHAND ENTGEGEN . . . . .









Das ist an ihm das Größte: daß er nicht  
Nur unser Führer ist und vieler Held,  
Sondern er selber: Grade, fest und schlicht,

Daß in ihm ruhn die Wurzeln unsrer Welt  
Und seine Seele an die Sterne strich  
Und er doch Mensch blieb, so wie Du und ich . . .

BALDUR VON SCHIRACH



*Aller Welt die Hand.*



HELGA GOEBBELS



DIE GRENZE FÄLLT



BEI SEINER GEBURTSSTADT BRAUNAU AM INN  
BETRIFF DER FÜHRER DIE BEFREITE OSTMARK GROSSDEUTSCHLANDS

12. März 1938:  
DIE GEBURTSSTUNDE  
GROSSDEUTSCHLANDS



Ein Jubelruf der Freiheit erklang, als der Führer den Jahrtausende alten Traum von der deutschen Einheit verwirklichte: was unsere Urväter erstrebten, wofür unsere Väter vergeblich bluteten, das schuf der Führer ohne einen Blutstropfen durch seine große historische Tat in den denkwürdigen Tagen des März 1938: das Großdeutsche Reich. Einen der Höhepunkte dieser Tage bildete die nächtliche Kundgebung am 12. März in Linz, wo der Führer vom Balkon des Rathauses die Tatsache der Schaffung Großdeutschlands verkündete.



AM GRABE DER ELTERN



BEGEGNUNG BEI STIFT MELK



ÜBERALL DAS GLEICHE BILD DES BRAUSENDEN JUBELS UM DEN BEFREIER



AM HELDENPLATZ IN WIEN VERKÜNDET DER FÜHRER  
UNTER DEM JUBEL DER HUNDERTTAUSENDE DIE NEUE MISSION DER DEUTSCHEN OSTMARK



DER TREUEID AUF DEN FUHRER GROSSDEUTSCHLANDS



GROSSDEUTSCHLANDS WEHRMACHT VOR DEM FUHRER IN WIEN



DIE GARANTEN DES WELTFRIEDENS.

## V E R Z E I C H N I S D E R B I L D E R

Umschlag: Presse-Illustrationen Hoffmann, Berlin SW 68, Seite 6, 7, 9, 11, 12, 14-15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 24, 25, 30, 31, 32, 33, 41, 43, 44, 45 freigegeben durch Verfügung RLM vom 8. 9. 1934, Seite 49, 54, 57, 60-61, 63, 64, 65, 66-67, 68 freigegeben durch Verfügung RLM Nr. 19224, Seite 69, 72, 73, 76, 79, 80, 81, 82, 83 oben, 84, 86, 98, 104, 107, 110, 114, 115, 116, 118, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 130, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 141, 150, 154, 156, 159, 161, 164, 165, 170, 176, 177, 178, 182, 186, 187, 192, 205, 216, 220, 221, 226, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253 unten, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260. — Heinrich Hoffmann jr., Berlin SW 68, Seite 103, 162, 239. — Adlerwerke (Dr. Dietz-Foto), Frankfurt a. M., Seite 77. — Associated Press, Berlin SW 68, Seite 100, 101, 143, 158. — Atlantic Photo, Berlin SW 68, Seite 26, 46, 47, 91, 169. — G. Bauch, Hamburg 19, Seite 241. — Bittner, Berlin SW 68, Seite 2, 58, 70, 88, 89, 94, 125, 129, 131, 132, 139, 140, 144, 146, 147, 149, 160, 167, 171, 172, 173, 184, 185, 194, 196, 197, 198, 216, 217, 223, 224, 225, 230, 231, 235, 236, 237. — Bon (Reproduktion nach einem Gemälde) Seite 207. — Mc. Clatchie, Beverly Hills (USA.), Seite 180, 181. — DRB-Bildstelle, Berlin, Seite 79. — M. Ehlert, Berlin-Wilhelms- hagen, Seite 59, 195, 199, 200, 214, 238, 240. — Gehl, Freiburg (Breisgau) Seite 212. — M. Göllner, Frankfurt a. M., Seite 50, 51. — Gruschwitz (Deutsche Lufthansa), Seite 83 unten. — Else Hege (Volk und Reich-Verlag, Berlin W 9), Seite 56, 57. — Hans Henschke, Berlin SW 68, Seite 75. — Otto Hoffmann, Berlin-Wilmersdorf, Seite 34, 222. — HJ-Bild- stelle der RJF, Berlin NW 40, Seite 74, 99, 100, 102, 105, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 119, 210. — Paul Joannovits „Furor teutonicus“, Gemälde. Mit Genehmigung von Franz Hanfstaengl, München, Seite 206. — Wilhelm Kreutzer, Berlin-Nikolassee, Seite 108. — H. G. Lehmann, Berlin-Charlottenburg I, Seite 74. — M. A. N., Nürnberg, Seite 56. — Mittel- staedt, Saarbrücken 3, Seite 182. — Olympia-Film, Berlin, Seite 95. — Photo-Exprefß, Berlin SW 68, Seite 85, 106, 142, 143, 145, 146, 148, 218, 219, 228, 229, 233. — Presse-Bild- Zentrale, Berlin SW 68, Seite 8, 27, 35, 69, 92, 153, 157, 176. — Presse-Photo, Berlin SW 68, Seite 35, 36, 117, 191. — Reichsbildstelle der NSV, Berlin SO 36, Seite 174, 175, 177. — Joh. Schauer, Baden-Baden, Seite 22, 23. — Scherls Bilderdienst, Berlin SW 68, Seite 13, 21, 28, 39, 75, 87, 91, 92, 93, 94, 101, 145, 151, 152, 217, 227. — Max Schirner, Berlin SW 68, Seite 78. — H. Schmölz, Köln, Seite 62. — Robert Sennecke, Berlin SW 11, Seite 111, 118, 211, 234. — Volk und Reich-Verlag, Berlin W 9, Seite 48. — C. Ullmann, Berlin-Dahlem, Seite 76. — Paul Wachsmuth, Essen-W., Seite 155. — Weltbild, Berlin SW 68, Seite 5, 29, 55, 83, 84, 88, 89, 90, 95, 117, 253 oben. — W. Wiesebach, Berlin SW 68, Seite 37, 71, 97, 133, 157, 158, 159, 163, 165, 166, 168, 169, 170, 171, 179, 203. — Dr. P. Wolff (Mauritius), Berlin SW 68, Seite 52, 53. — Dr. Paul Wolff & Trischler, Frankfurt a. M., Seite 183, 213, 215, 232. — Hansa-Luftbild, Berlin W 29, Seite 188 freigegeben durch Verfügung RLM vom 25. 6. 1935, Seite 208 freigegeben durch Verfügung RLM vom 29. 11. 1933, Seite 209. — Die Zeichnungen sind von Florry Leuchs, Berlin-Lichterfelde.

